Einzelpreis 15 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

6. Jahrgang | Die „Mitteldeutsche National-Zeitung" erscheint täglich (außer Sonntags) mit Illust. Wochenzeitung. — Erfüllungsansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt können nicht berücksichtigt werden. — Bezugspreise der „MNZ": 2,00 M. zuzüglich 30 Pf. Trägergeld; 1,80 M. zuzüglich 30 Pf. Trägergeld ohne Bildberichterstattung. In den Kreisen mit kleinerer Ausgabe (Liebenwerda, Torgau, Sangerhausen, Mansfelder Gebirgskreis): 1,70 M. zuzüglich 25 Pf. Trägergeld; 1,50 M. zuzüglich 25 Pf. Trägergeld ohne Bildberichterstattung. — Anzeigenpreise für Gesamtauflage u. f. Halle u. Umg. s. St. Preisliste 4 gültig. — Verlag „Die braune Front" G. m. b. H. und Hauptschriftleitung Halle (S.), Geiststr. 47. Fernruf 276 31 (nach Geschäftsschluß 336 66). Postscheck Leipzig 2454. Filialen an allen wichtigen Plätzen des Gaues.

Donnerstag, 14. März 1935

Nummer 62

Ein Drittes Reich der Griechen

Goebbels-Interview über 9000 km — Japan lehnt einen Nichtangriffspakt mit Räterußland ab

Venizelos als „Exdiktator" auf Rhodos interniert

Drahtbericht unseres up.-Europadienstes.

Athen, 14. März. Kriegsminister und Divisionsgeneral Kondylis, der die Regierungsoffensive gegen die Rebellen in Mazedonien erfolgreich geführt hat, erklärte in einem Interview, daß die Lage ergeben habe, daß das Volk über die Monarchie und Republik abstimmen solle. Die Politiker müßten sich dann dem Ergebnis der Volksabstimmung auf alle Fälle fügen. Nach der Niederschlagung der Revolte der Aufständischen in Griechenland gelangten zum ersten Mal zuverlässige Berichte über die Regierung der von Venizelos ausgerufenen Republik Kreta nach Athen. Venizelos hatte sich selbst zum Diktator der unabhängigen Republik Kreta und zum Ministerpräsidenten ihrer Regierung ernannt. Der Abgeordnete Sioulas wurde von Venizelos mit dem Außenministerium und Coundouras, ein bekannter Kretaer Politiker, mit dem Innenministerium betraut.

Reform nach deutschem Muster

Kriegsminister General Kondylis erklärte ferner: Das Vertrauen des Volkes zur Regierung ist bewiesen durch seine Stimme und die Haltung, die es letzthin dem Ministerpräsidenten Tsaldaris gegenüber eingenommen hat. Diesem halten wir, Volk sowohl wie Militär, Disziplin.

Wie der große Führer der edlen befreundeten deutschen Nation, so führte der griechische Kriegsminister weiter aus, auf den Willen des Volkes sich stützend, Wunder in der Neuorganisation des deutschen Volkes vollbrachte, so wollen auch wir versuchen, auf das Vertrauen des griechischen Volkes gestützt, der griechischen Seele neues Leben und zeitgemäße Ideale einzuflößen. Alle Zwistigkeit und Uneinigkeit muß in Zukunft verschwinden, und unser innenpolitisches Programm wird sich nicht viel unterscheiden von dem Programm des großen Formers des neuen Deutschland Adolf Hitler.

Dabei gebrauchte General Kondylis das deutsche Wort „Führer" mit besonderem Nachdruck. Der Kriegsminister sprach seinen Dank für die objektive deutsche Berichterstattung über die griechischen Ereignisse aus und schloß: Mit der gleichen Gesinnung werden auch wir versuchen, die glücklicherweise bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu dem großen Deutschland noch weiter auszubauen und dem Wirtschaftsaustausch zwischen Deutschland und Griechenland im Interesse beider Völker einen neuen Antrieb zu geben.

Italienische Internierungslager

Nach hier eingetroffenen Meldungen ist der geistige Urheber und Leiter des griechischen Aufstandes, Venizelos, von der Insel Kajos kommend, in Rhodos, der Hauptstadt der gleichnamigen italienischen Insel, dicht unter der kleinasiatischen Küste, mit seiner Gattin eingetroffen. Venizelos wurde hier vorläufig interniert. Insgesamt sind auf italienischem Boden über hundert Offiziere und Soldaten der griechischen Rebellenarmee eingetroffen und interniert worden. Venizelos hat aus seinem Zufluchtsort auf der Insel Rhodos folgendes Telegramm an Mussolini gerichtet: „Ich habe mich unter den Schutz der italienischen Gastfreundschaft gestellt und werde überall hingehen, wohin die italienische Regierung wünscht." — Wie verlautet, beabsichtigt Venizelos, das Einverständnis der italienischen Regierung vorausgesetzt, sich nach Italien zu begeben und später nach Paris.

Schweres Gefecht zwischen Regierungstruppen und Aufständischen

Wie aus Petritsch an der bulgarisch-griechischen Grenze von den bulgarischen Behörden gemeldet wird, war dort am Mittwochnachmittag von 3 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit anhaltendes starkes Geschütz- und Maschinengewehrfeuer zu vernehmen. Nach Mitteilungen griechischer Grenzposten handelte es sich um ein schweres Gefecht zwischen griechischen Regierungstruppen und dem zum aufständischen vierten Armeekorps gehörenden 22. Infanterie-Regiment, das bisher seine Uebergabe abgelehnt hat. Ueber den Ausgang des Kampfes, der sich in der Gegend von Drama abgespielt hat, liegen hier bis zur Stunde noch keine Meldungen vor.

Athen, 14. März. Bei der Stadt Molibos auf der Insel Lesbos landete am Mittwoch ein von Kreta kommender Dampfer. An Bord befanden sich aufrührerische Offiziere und Soldaten, die von dem Siege der Regierung noch nichts erfahren hatten. Sie wurden sämtlich gefangen genommen.

Venizelos telegraphierte der Regierung, daß er die aus der Staatskasse von Kreta mitgenommenen Gelder, etwa 10 Millionen Drachmen zurückerstatten wolle. Er betrachte diese Summe als seine persönliche Schuld. **Am heutigen Donnerstag wird mit der Demobilisation der aus Anlaß des Aufruhrs eingezogenen Heeresangehörigen begonnen. Sechs Generale, die mit den Revolutionären sympathisiert haben, sind von der Regierung entlassen worden.**

Havarie der „Los Angeles"

Eine Heckflosse der ehemaligen „ZR III" durch Sturm beschädigt

Lakehurst, 14. März. Das ehemalige deutsche Luftschiff „ZR III", das im Jahre 1924 auf Reparationskonto an die Vereinigten Staaten ausgeliefert werden mußte und seinerzeit den berühmten ersten Flug über den Atlantischen Ozean ausführte, ist heute auf dem Militärflugplatz Lakehurst beschädigt worden. Das Luftschiff, das längere Zeit außer Dienst gestellt war, sollte jetzt seine ersten Fahrten wieder aufnehmen. Es wurde zu diesem Zwecke aus dem Hangar gebracht und an einem Haltemast befestigt. Das Luftschiff hatte heute früh eine Fahrt unternommen. Bei der Landung geriet es in einem Sturmwirbel, so daß die Festmachung am Mast Schwierigkeiten bereitete. Die Haltetaue am Heck wurden zerrissen und eine Flosse schwer beschädigt. Schließlich gelang es, das Luftschiff in seinem beschädigten Zustande am Ankermast zu sichern.

Berliner Zustimmung zum Simon-Besuch

Auf englischen Vorschlag endgültige Festsetzung auf den 25. und 26. März

Berlin, 14. März. Nachdem der Reichsminister des Auswärtigen letzten Sonnabend dem englischen Botschafter Sir Eric Phipps mitgeteilt hatte, daß der Besuch des englischen Ministers in ungefähr 14 Tagen erfolgen könnte, hat der englische Botschafter der deutschen Regierung hierfür den 25. und 26. März vorgeschlagen. Der englische Botschafter wurde dahin unterrichtet, daß die englischen Gäste der Reichsregierung zu diesem Zeitpunkt willkommen sein werden.

Warschau, 14. März. Das regierungsfreundliche Abendblatt „Kurjer" bekaffte sich in seiner gestrigen Abendausgabe mit den bevorstehenden Besuchen Außenminister Simons und Lordsiegelbewahrer Edens in Berlin, Warschau und Moskau. „Für die Zweckmäßigkeit und Fruchtbarkeit der mit der Reise der englischen Staatsmänner verfolgten Bestrebungen sei es besser," so meint das genannte Blatt, „daß die englischen Ministerbesuche in den osteuropäischen Hauptstädten erst nach einer englisch-deutschen Aussprache in Berlin erfolgten. Dieser Standpunkt des „Kurjer" entspricht den Ansichten weiter politischer Kreise Warschaus, in denen man überwiegend die Ansicht vertritt, daß Polen kein Interesse daran habe, seine endgültige Stellungnahme zu der Ostpaktfrage darzulegen, bevor sich Berlin zu diesen Fragen erklärt hätte.

Zuspitzung des Abessinien-Konfliktes

Ergebnislose Verhandlungen über Italiens Schadenersatzforderungen

Bericht unseres JWS-Sonderdienstes.

London, 14. März. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph" in Adis Abeba meldet, im italienisch-abessinischen Streit sei eine heikle Lage entstanden. Die seit zwei Wochen geführten Verhandlungen über die Frage einer neutralen Zone und Italiens Schadenersatzforderungen wären ergebnislos geblieben. Abessinien schiebe die Schuld auf Italien. Inzwischen dauerten die militärischen Vorbereitungen der Italiener in Afrika an.

Wie in Berlin aus Rom bekannt wird, ist dort eine neue Note der abessinischen Regierung eingetroffen, die dem italienischen Gesandten in Adis Abbeba überreicht worden ist. Es verlautet, daß Abessinien in dieser Note darauf drängt, seinen Vorschlag vom 21. Februar beantwortet zu sehen, d. h. Italien möge Stellung zu der Anregung Abessiniens nehmen, zur Beilegung der Grenzstreitigkeiten ein Schiedsgerichtsverfahren einzuleiten, wie es im Freundschaftsvertrag von 1928 vorgesehen ist. Sollte dies Schiedsgerichtsverfahren nicht zustandekommen, stellt Abessinien in Aussicht, von neuem den Völkerbund in die Streitangelegenheit hineinzuziehen. Dieser Schritt der abessinischen Regierung zeigt, daß die strittigen Gesichtspunkte in unveränderter Schärfe einander gegenüberstehen. Die Errichtung einer neutralen Zwischenzone aus Italienisch-Somaliland unverändert weiter, ein Transportdampfer nach dem anderen verläßt Neapel und Messina, ohne daß diese Verstärkung der italienischen Kolonialtruppen in der Auslandspresse ein besonderes Echo findet.

Rüstungsfieber überall

Von E. von Ungern-Sternberg

Vor der Katastrophe des Weltkrieges galt der Spruch „si vis pacem, para bellum" (Wenn Du den Frieden willst, rüste zum Kriege) als anerkannter Ausdruck der Staatsweisheit. Nach den furchtbaren Jahren 1914—1918, nachdem alle Staaten verblutet waren, träumte man vom ewigen Frieden, schuf den Völkerbund in Genf, dachte aber nicht daran, die Grundbedingungen für einen wirklichen Völkerfrieden ins Leben zu rufen. Vergewaltigung, Mißachtung der Rechte anderer, Unwahrhaftigkeit leiteten die Politik der Siegerstaaten. Man sprach von Abrüstung, zwang die Besiegten ihre Kanonen, ihre Schiffe, ihr Kriegsmaterial abzuliefern, rüstete aber selbst, verausgabte Millionen und Milliarden für Kriegszwecke, hielt sich für bedroht, und die Abrüstungskonferenz wurde zu einer grausamen Groteske. In dem ganzen System lag eine unverkennbare Heuchelei, man sprach von Abrüstung und weckte dabei die Waffen, man sprach von Frieden und schuf die Voraussetzung für einen Krieg. Jetzt wieder, wie vor 25 Jahren, erhält der fatale Spruch „si vis pacem, para bellum" seine Bedeutung.

Die Rüstungen Frankreichs, Englands, der Vereinigten Staaten, Japans werden nicht mehr verschleiert. Im Gegenteil: alle Welt wird von ihnen verständigt, es ist deshalb nicht erstaunlich, daß auch die Staaten, die bisher abseits vom Strudel des politischen Geschehens standen, nun auch die Notwendigkeit empfinden, mit dem Wettrüsten Schritt zu halten. Spanien und Portugal haben gewaltige Kredite für Rüstungszwecke ausgeworfen, und zwar unter der Begründung, daß es ihnen der drohende Verlauf der Ereignisse nicht länger gestatte, ungerüstet beiseite zu stehen, während ihre Nachbarn sich bis zu den Zähnen bewaffneten. Der spanische Marineminister verlangt einen Sofortkredit von 447 Millionen Pesetas für einen weiteren militärischen Ausbau der Balearen, die durch ihre Flankenstellung an der Ostküste nicht nur als Schutz des Festlandes gelten, sondern auch als Vorposten im westlichen Mittelmeerbecken, der die Verbindungen zwischen Toulon und Nordafrika beherrscht und Italien gegenüber liegt. Im entsprechenden verlangte der Minister den Bau von 12 Unterseebooten mit 400 Tonnen Raumgehalt, 12 Torpedoboote mit 800 Tonnen, 12 Kanonenboote, 8 Minenleger und Minensucher, 2 große Zerstörer, Torpedonetze, Radioanlagen, die Einrichtung von Horchposten usw. Der Plan umfaßt ferner die Modernisierung von 2 Kreuzern und eine bessere Bestückung für einige der großen Kriegsschiffe.

Fast gleichzeitig mit dem spanischen Marineminister hat auch der portugiesische Marineminister für Rüstungszwecke 8½ Millionen Escudos gefordert und erhalten (ein Escudo gleich rund 10 Pfennigen). Der portugiesische Minister versicherte ebenso wie sein spanischer Kollege, daß Portugal den Frieden wahren wolle und sich in kein militärisches Abenteuer einzulassen gedenke, aber hinsichtlich der Unsicherheit der internationalen Lage und hinsichtlich der historischen Bedeutung Portugals sei es unerläßlich notwendig, voll gerüstet dazustehen, um gegen alle Eventualitäten gewappnet zu sein. Das Geld wird vor allem für den Ausbau der Flotte und der Luftstreitkräfte verwendet werden. Unter dem Jubel der Bevölkerung liefen in diesen Tagen zwei neue Kriegsschiffe, der Kreuzer „Afonso de Albuquerque" und das große Unterseeboot „Espadarte" in den Tajohafen von Lissabon ein. Die Regierung, zahlreiche Abgeordnete und Vertreter patriotischer Vereinigungen hatten sich auf der „Bonga" eingeschifft, um den beiden Kriegsschiffen entgegenzufahren. Begeisterte Reden wurden gehalten, um das Ereignis des Beginnes der Neubewaffnung Portugals zu feiern. Natürlich können weder die spanische noch die portugiesische Flotte auch nur entfernt einem Vergleich mit den Flotten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193503 14-13/fragment/page=0001

der anderen Großmächte standhalten. Jedoch ist es für den neuen Geist symptomatisch, daß die Notwendigkeit der Rüstungen immer weitere Anerkennung findet. Spanien und Portugal suchen keinen Sündenbock, auf den sie die Schuld für die Neurüstungen abwälzen, sie weisen im allgemeinen auf die bedrohte internationale Lage hin und meinen, daß ein entwaffneter Staat zu leicht Vergewaltigungen ausgesetzt ist und eine Einbuße seines Ansehens erleidet.

Brüssel, 14. März. Im Zusammenhang mit den Erörterungen über die Verlängerung der Dienstzeit in Frankreich ist in belgischen und ausländischen Blättern auch die Frage einer Erhöhung der Dienstzeit in Belgien behandelt worden. Es wurde dabei behauptet, daß die belgische Regierung einen entsprechenden Gesetzesvorschlag vorbereite. In amtlichen Kreisen wird hierzu ausdrücklich erklärt, daß nicht die Rede davon sei, die Dauer der Militärdienstzeit zu erhöhen.

Kampf dem Arbeitermangel auf dem Lande!

Vorschläge des Reichsernährungsministers – Wichtige Ernährungs-Aufgaben infolge der Devisenlage

Berlin, 14. März. Der Reichs- und Preuß. Minister für Ernährung und Landwirtschaft hat an die Reichs- und Preußischen Minister, an die Landesregierungen, die Deutsche Reichsbahngesellschaft und den Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen ein Schreiben gerichtet, in dem er mit allem Ernst auf den Arbeitermangel in der Landwirtschaft hinweist. In diesem Schreiben heißt es u. a.:

„Die Außenhandelspolitische Lage und die damit verbundene Devisenverknappung zwingt zur Sicherung der Ernährung aus eigenem Boden und zur Erweiterung der eigenen Rohstoffgrundlage für Gewerbe und Industrie. Ich habe deshalb die deutschen Bauern zur Erzeugungsschlacht aufgerufen, um durch Zusammenfassung aller Kräfte dieses Ziel zu erreichen. Diese Aufgabe ist aber nur zu lösen, wenn der Landwirtschaft die erforderlichen Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Das ist nicht der Fall. Durch die Maßnahmen der Reichsregierung haben Gewerbe und Industrie eine starke Förderung erfahren, die nicht nur die Zahl der Erwerbslosen vermindert, sondern gleichzeitig zur Abwanderung von Landarbeitern und -arbeiterinnen in Gewerbe und Industrie geführt haben. Als Ersatz werden der Landwirtschaft Erwerbslose aus den Städten angeboten, die aber den Verlust nicht ausgleichen können, da sie körperlich nicht leistungsfähig genug sind oder aus anderen Gründen für die landwirtschaftliche Beschäftigung nicht geeignet erscheinen usw.

Der Reichsernährungsminister geht ferner auf die in enger Fühlungnahme mit dem Reichsarbeitsminister und dem Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung getroffene gesetzliche Regelung (Gesetz zur Befriedigung des Bedarfs der Landwirtschaft an Arbeitskräften vom 26. Februar 1935) ein und bemerkt hierzu u. a., daß der für die Landwirtschaft und für die Ernährung gefahrvollen Entwicklung nur dann mit Erfolg entgegengetreten werden kann, wenn alle Behörden und alle privaten und öffentlich-rechtlichen Organisationen, die irgendwelche gewerbliche Aufträge vergeben oder ausführen, tätig mitarbeiten. Erste Voraussetzung ist, daß alle Arbeiter ausschließlich durch die zuständigen Landes- bzw. Arbeitsämter vermittelt werden, d. h. daß alle oben angeführten Organisationen sich nur dieser Vermittlung bedienen, die einzig und allein in der Lage ist, nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten die Arbeitsstätte planvoll anzusetzen. Deshalb ist es auch erforderlich, daß den mit der Vermittlung betrauten Beamten der Arbeitsämter jederzeit Zutritt zu den Arbeitsstellen gewährt wird, damit sie sich an Ort und Stelle von der Zusammensetzung der Belegschaft überzeugen können. Es muß davon ausgegangen werden, daß vom Lande stammende Arbeitskräfte, gleich welcher Art, grundsätzlich nicht mehr eingestellt werden. Arbeitskräfte, die in den letzten drei Jahren eingestellt wurden und aus der Landwirtschaft stammen, müssen den Arbeitsämtern gemeldet werden, damit so die Möglichkeit gegeben wird, diese Arbeitskräfte wieder in die Landwirtschaft zurückzuvermitteln. Bei der Vergebung von Aufträgen an private Firmen müssen diese verpflichtet werden, keine vom Lande stammenden männlichen oder weiblichen Arbeitskräfte neu einzustellen. Der Reichsernährungsminister bittet in dem Schreiben weiterhin, anzuordnen, daß alle nachgeordneten Dienststellen vorläufig für das Jahr 1935 keine vom Lande Stammenden als Arbeiter oder Arbeiterinnen verpflichten.

Goebbels-Interview über 9000 km

Keine Gegensätzlichkeiten mit Japan in der Politik

Berlin, 14. März. Zwischen Berlin und Tokio wurde ein öffentlicher Radio-Telephonverkehr hergestellt. Reichsminister Dr. Goebbels gab Mittwoch mittag dem Hauptschriftleiter Tataisha der größten japanischen Zeitung „Nishi-Nishi" ein radiotelephonisches Interview auf eine Entfernung von 8000 Kilometer. Dr. Goebbels führte dabei folgendes aus: „Es ist eine besondere Freude für mich, schon am ersten Tag nach der offiziellen Eröffnung des Radiotelephonverkehrs Tokio — Berlin dem japanischen Volk durch Ihre Zeitung meine Grüße senden zu können. Diese Gelegenheit ergreife ich um so lieber, da die freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen Deutschland und Japan seit langem bestehen, in den letzten Jahren noch enger geknüpft werden konnten. Nicht nur die Tatsache, daß in der Politik unserer beiden Länder keine Gegensätzlichkeiten bestehen, sondern in erster Linie der geschlossene nationale Wille bei dem japanischen und bei dem deutschen Volk haben das gegenseitige Verständnis gefördert und damit den guten Beziehungen unserer beiden Länder einen festen Untergrund geschaffen. Auch diese hervorragende technische Leistung einer telephonischen Verbindung wird durch die Ueberwindung der räumlichen Entfernungen den geistigen Gedankenaustausch zwischen den beiden Völkern fördern.

Daß Ihre Zeitung die erste Möglichkeit benutzt, um eine telephonische Aussprache mit mir zu haben, ist wohl ein Beweis für den modernen Betrieb einer großen Zeitung, aber noch mehr sehe ich in dieser Tatsache den Wunsch, die öffentliche Meinung ohne die bisher stürzenden Umwege zu bilden und zu gestalten. Eine Interpretation oder Kommentierung der Politik eines Landes kann nur von dem Land gegeben werden, das diese Politik macht und dafür verantwortlich ist. Die Auslegung der Politik eines Landes auf Grund fremder Quellen ist, weil sie mit fremden Augen gesehen wird, oft schief, falsch oder mit Absicht entstellt. In diesem Sinne begrüße ich diese neue Möglichkeit einer direkten Verständigung und Aussprache. Sie wird die große und verantwortliche Aufgabe Ihrer Zeitung erleichtern und der Ausgestaltung der Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern dienlich sein.

Die Verständigung bei dem Telephongespräch war ausgezeichnet. Hauptschriftleiter Takaisha dankte dem Minister für seine Ausführungen. Dr. Goebbels schloß das Gespräch mit den herzlichsten Wünschen für das Wohlergehen des japanischen Volkes.

Warum Danzig wählen will

Gauleiter Forster enthüllt die Machenschaften der Opposition

Danzig, 14. März. Zur bevorstehenden Eröffnung des Wahlkampfes für die Danziger Volkstagswahlen gab der Danziger Gauleiter, Staatsrat Forster, vor Vertretern der Presse grundlegende Erklärungen über den Zweck und den Sinn dieser Wahlen ab. Gauleiter Forster wies darauf hin, daß die Gegner der NSDAP den Wahlkampf bereits mit einer ungeheuerlichen Hetze begonnen hätten. Die NSDAP werde den Wahlkampf erst am Sonnabend, dem 16. März, durch einen großen Generalappell eröffnen, zu dem sämtliche Gliederungen der Partei aufmarschieren würden.

Forster ging ferner nochmals auf die Ursachen der Auflösung des Danziger Volkstages ein. Er hob hervor, daß die nationalsozialistische Regierung in Danzig den Volkstag eigentlich gar nicht aufzulösen brauchte, da hinter der Regierung im Parlament eine Mehrheit von 56 v. H. stand und die nächsten Wahlen verfassungsmäßig erst im Jahre 1937 stattzufinden brauchten. Wenn die nationalsozialistische Volkstagsfraktion sich gleichwohl auf die Bitte des Senatspräsidenten zur vorzeitigen Auflösung entschlossen habe, so sei das deshalb geschehen, da der heutige Volkstag in seiner Zusammensetzung nicht mehr dem Willen der Danziger Bevölkerung entspreche. Während die Danziger Bevölkerung in ihrer überaroßen Mehrheit die Aufbauarbeit der NSDAP auf allen Gebieten anerkenne, hätten die Führer der in Danzig noch immer bestehenden roten, schwarzen und reaktionären Splitterparteien eine unsachliche und unverantwortliche Kritik an allen Maßnahmen der NSDAP geübt.

Gauleiter Forster erwähnte dann, daß die Oppositionsparteien sich auch nicht schämten, durch fortgesetzte Beschwerden bei internationalen Instanzen unter Mißbrauch der Danziger Verfassung gegen das verfassungsmäßige nationalsozialistische Regime zu arbeiten, um so auch außenpolitisch die friedliche Aufbauarbeit der nationalsozialistischen Danziger Regierung zu stören. Der Gauleiter ging dann nochmals auf die Verhandlungen mit dem Zentrum ein, die entsprechend der Zusage des Danziger Senatspräsidenten in Genf sofort nach seiner Rückkehr nach Danzig in loyalster Weise eingeleitet worden seien. Da sich das Zentrum dabei jedoch völlig unnachgiebig gezeigt und die Aufhebung der wichtigsten Mahnahmen und Gesetze der letzten Jahre verlangt habe, sei die nationalsozialistische Fraktion zu dem Entschluß gekommen, die Bevölkerung Danzigs durch eine Neuwahl zu befragen, wie sie über das Verhältnis dieser separatistischen Parteien denke.

Zum Schluß erklärte Gauleiter Forster zusammenfassend über die Bedeutung der am 7. April stattfindenden Danziger Neuwahlen: Die NSDAP verspreche sich von der Wahl einen ansehnlichen Gewinn, der erweisen werde, daß die Danziger Bevölkerung die Maßnahmen und Gesetze der nationalsozialistischen Regierung billige. Das Wahlergebnis werde auch dem Völkerbund beweisen, daß hinter der NSDAP die übergroße Mehrheit der Danziger Bevölkerung stehe, und daß die Querreibereien und Beschwerden der Oppositionsgrüppchen entsprechend zu bewerten seien. Danzig werde dadurch vor Erschütterungen bewahrt bleiben, und die friedliche Außenpolitik der nationalsozialistischen Regierung werde weiterhin gesichert bleiben. Schließlich werde die Wahl die Einigkeit der Danziger Bevölkerung im Zeichen des Hakenkreuzes und im Geiste Adolf Hitlers von neuem bestätigen.

Japanische Abfuhr Räte-Rußlands

Zurückgewiesenes russisches Paktangebot an Japan

Hsinking, 14. März. In politischen Kreisen Hsingkings wird erklärt, bei der Paraphierung des Abkommens über die Chinesische Ostbahn habe der Sowjetbotschafter dem japanischen Außenminister angedeutet, daß die Sowjetregierung mit Japan Verhandlungen über den Abschluß eines Nichtangriffsvertrages einleiten wolle, da damit die politische Lage im Fernen Osten weitgehend zu entspannen wäre. Die japanische Regierung sei jedoch dazu zurzeit noch nicht geneigt, da das Verhältnis der Sowjetunion zu dem Staat Mändschukuo noch völlig ungeklärt sei. Wenn die Sowjetregierung wirklich an einer Entspannung der politischen Lage im Fernen Osten mitarbeiten wolle, so sei dazu in erster Linie einmal die Anerkennung von Mandschukuo durch die Sowjetregierung notwendig. Dies sei viel wichtiger als ein Nichtangriffspakt. Ferner gehöre die sofortige Einstellung der sowjetrussischen Rüstungen an der mandschurischen Grenze und die Einrichtung einer entmilitarisierten Zone dazu.

Skandal-Bony festgenommen

Paris, 14. März. Der aus dem Stavisky- und Prince-Skandal bekannte frühere Polizeiinspektor Bony, der sich seiner Verhaftung durch die Flucht entziehen wollte, ist in der vergangenen Nacht in Paris in dem Augenblick festgenommen worden, als er eine Autodroschke bestieg.

Kurze politische Nachrichten

Reichsinnenminister Dr. Frick dankt für die ihm zugegangenen Geburtstagsglückwünsche.

*

Das Kreis-Propaganda-Amt der NSDAP Hannover teilt mit: Am Freitag, dem 22. März, spricht Dr. Goebbels hier auf einer Kundgebung.

*

Die Saarspende der Deutschen Studentenschaft, die anläßlich des Semester-Schluß-Appells aller deutschen Studenten am 8. Februar 1935 nur an den Hochschulen vorgenommen wurde, ergab einen Betrag von 20 000 Mark.

*

Aus Paris verlautet, daß Prinz Carlos von Bourbon, der dritte Sohn Exkönigs Alphons von Spanien, sich mit Prinzessin Maria de las Mercedes verlobt hat. Prinz Carlos ist nach seinem Vater der Anwärter auf den spanischen Königsthron.

*

In Gyor (Ungarn) hat ein Holzhändler ein Streichholz erfunden, das man ungefähr 50mal entzünden kann. Die Herstellungskosten seien minimal.

Französischer Dreimaster gestrandet. Der französische Dreimaster „Lieutnant Boha" aus Dünkirchen strandete an der Südwestküste von Island. Drei Mitglieder der Besatzung fanden den Tod, 23 konnten gerettet werden.

Der Erfinder der Pupin-Spule gestorben. Prof. Michael Pupin ist in New York, 76 Jahre alt, am Dienstag an einer Arterienverkalkung gestorben. Pupin war international bekannt als Erfinder auf dem Gebiet der drahtlosen Telegrafie und Telefonie und der Röntgenstrahlen.

Verlängerter Meldetermin für den Studenten-Arbeitsdienst

Berlin, 14. März. Das Amt für Arbeitsdienst der Deutschen Studentenschaft teilt im Einvernehmen mit der Reichsleitung des Arbeitsdienstes folgendes mit: Abiturienten von Ostern 1935, die nachweislich später zu studieren beabsichtigen, können sich noch bis 20. März 1935 bei den Meldeämtern für den Freiwilligen Arbeitsdienst melden. Diejenigen Abiturienten, die nicht in den Arbeitsdienst einberufen werden können, erhalten eine Bescheinigung, daß sie sich gemeldet haben. Diese Bescheinigung ist mit einem Lebenslauf und Lichtbild an das Amt für Arbeitsdienst der Deutschen Studentenschaft, Berlin SW 68, Friedrichstr. 235, umgehend einzusenden.

Heldengedenken-Reichssendung

Berlin, 14. März. Die Reichssendeleitung teilt mit: Der Reichssender Berlin überträgt am Sonntag, dem 17. März, um 12 Uhr, über alle deutschen Sender die Heldengedenkfeier der Reichsregierung aus der Staatsoper in Berlin. Nach dem Trauermarsch aus der 3. Symphonie (Eroica) von Beethoven hält Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg die Gedenkrede. Nach dem Lied „Ich hatt' einen Kameraden" beschließen die Nationalhymnen die Feier.

Verkehrskontrolle durch das NSKK

Berlin, 14. März. Der Reichs- u. Preußische Innenminister führt in einem Erlaß an die obersten Landesbehörden und die zuständigen preußischen Behörden aus, daß die Erfahrungen der letzten Zeit die Notwendigkeit einer Verstärkung der Verkehrskontrollen ergeben hätten. Im Einvernehmen mit dem Korpsführer des NSKK ordnet der Minister an, daß vom 1. April an den Verkehrskontrollen im erforderlichen Umfang Angehörige des NSKK hinzuzuziehen sind.

Stankevitius' Rückzieher

Trotzdem: Freispruch beantragt

Kowno, 14. März. Der Verteidiger der Neumann-Gruppe im Memelprozeß, Professor Stankevicius setzte in der Sitzung am Mittwoch sein Plädoyer fort. Es ist bezeichnend für den Druck der litauischen Oeffentlichkeit und der Presse, daß Professor Stankevicius zu Beginn seines gestrigen Plädoyers gewissermaßen einen Rückzug antrat. Er erklärte, was er am Dienstag über die 70 000 Deutschen im Memelgebiet gesagt habe, sei nur ein Zitat und nicht etwa seine Auffassung gewesen. Dann setzte Professor Stankevicius sich mit der Anklage weiter auseinander, widerlegte Punkt für Punkt der sinnlosen Behauptungen der Staatsanwaltschaft und beantragte den Freispruch der Angeklagten. —

Es ist bemerkenswert, daß die litauischen Verteidiger im Gegensatz zu den scharfen Anträgen der Staatsanwaltschaft nicht etwa auf mildernde Umstände plädieren, sondern von sich aus Freispruch beantragen.

Der zweite große Verteidiger der Memelländer Rechtsanwalt Bulota erklärte, die Anklageschrift habe künstlich Paragraphen zusammengetragen, die auf die Angeklagten in diesem Prozeß überhaupt nicht anzuwenden seien. In einer klaren Form und oft mit sarkastischen Bemerkungen widerlegte Bulota die juristische Auffassung der Anklage.

Mißtrauensantrag im Oberhaus gleichfalls abgelehnt

London, 14. März. Im Oberhaus brachte gestern Lord Ponsonby, der Führer der Opposition, einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung ein, in dem die Veröffentlichung des Weißbuches bedauert wird, da es gezeigt sei, die internationalen Schwierigkeiten zu vergrößern und den Rüstungswettbewerb zu verhehren. — Als Vertreter der Regierung sprach der parlamentarische Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Lord Stanhope. Er wiederholte den Wunsch der Regierung nach einer Abrüstungskonvention und der Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund und bezeichnete ein Abrüstungsabkommen vor dieser Rückkehr als völlig unmöglich.

Das Oberhaus lehnte dann den Antrag Ponsonbys, der Regierung das Mißtrauen auszusprechen, ohne Abstimmung ab.

In der Aussprache erklärte der Erzbischof von Canterbury, es sei jetzt klar, daß England bereit sei, Deutschland in der Gemeinschaft der Nationen im Geiste völliger Gleichberechtigung zu empfangen. Dies sei seiner Meinung nach die Auffassung, mit der sich der Staatssekretär des Auswärtigen nach Berlin begebe und in der ihm alle Erfolg wünschten.

Imro-Führer Michailoff zum Tode verurteilt

Sofia, 14. März. Das Militärgericht der mazedonischen Stadt Gorna-Djumaja fällte am Mittwochnachmittag das Urteil gegen 28 mazedonische Revolutionäre, die wegen Fememordes an politischen Gegnern angeklagt waren. Vier Angeklagte wurden zum Tode durch den Strang verurteilt, unter ihnen befindet sich auch der nach der Türkei geflüchtete Führer der Inneren Mazedonischen Revolutionären Organisation (Imro), Iwan Michailoff, der in Abwesenheit abgeurteilt wurde. Sechs Angeklagte erhielten lebenslängliches Zuchthaus und die übrigen Strafen bis zu 15 Jahren. — Gegen Iwan Michailoff sind noch eine Reihe weiterer Anklagen wegen schwerer Verbrechen anhängig, für die das Gesetz ebenfalls die Todesstrafe vorsieht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193503 14-13/fragment/page=0002

BLICK ÜBER HALLE

So groß ist Halle

Halle wäre von jeher lieber größer gewesen als es ist. Vor 10 Jahren bemühte es sich noch krampfhaft, die 200 000-Grenze seiner Einwohnerzahl zu überschreiten, aber es gelang erst nach einigem Zögern. Jetzt stürmt es allerdings mit Riesenschritten in das dritte Hunderttausend und hat dessen erstes Zehntel schon wieder hinter sich.

Gestern hat sich aber ein neuer Maßstab für Halles Größe gefunden. Und zwar — am Himmel. Die Stadt ist nämlich sogar so groß, daß zwei Jahreszeiten in seinen Mauern herrschen. Wer gegen 14 Uhr einen frühen Nachmittagsspaziergang begann, konnte feststellen, daß ungefähr südlich der Mühlweg-Paulusviertel-Grenze trüb-nebliger Wintertag und nördlich dieser Linie strahlender Frühling war. Die Hochnebeldecke, die seit dem frühen Morgen über Stadt und Land lag, hatte im Norden ein Loch bekommen und war aufgerissen, so daß der hallischen Norden sich im Glanze der blauen Himmelspracht sonnte. Der Süden — ausgerechnet der Süden — verschwamm in Dunst und traurigem Grau, und erst allmählich verlegte die Wolkenwand ihren Machtbereich soweit gen Mittag, bis es Nachmittag war und das ganze große Halle blank erglänzte.

Sehen Sie: So groß ist Halle! **Uli.**

Kunsthandwerk ist Volkskunst

Neue Gau-Ausstellung im Marktschlößchen

Nach der gegenwärtig im Marktschlößchen veranstalteten Ausstellung „Heimat und Landschaft" wird durch die NS-Kulturgemeinde bereits eine neue Ausstellung vorbereitet, die im April zu sehen sein und das in unserem Gau sehr stark anzutreffende Kunsthandwerk und die Volkskunst unserer Heimat zeigen wird. Unter dem Motto „Kunsthandwerk — Volkskunst" soll dem großen Publikum gezeigt werden, daß es noch eine Volkskunst im Handwerk gibt, die aber in unserem Gau wie überall schwer zu ringen hat, weil schon die Bauart der Systemzeit mit ihrer „neuen Sachlichkeit" für derartige Kunst keinen Raum ließ. Ueber dieses Ziel hinaus soll sie den Handwerkern Anreiz zu neuem Schaffen geben, und schließlich glaubt man, das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden zu können, indem man von dieser Ausstellung eine Absatzsteigerung für die Erzeugnisse des heimischen Kunsthandwerks erhofft. Ein Teil der Ausstellung soll gegebenenfalls in die am 18. Mai beginnende „Braune Messe" überführt werden.

Beinahe eine Löwenjagd

Kleines Erlebnis auf dem Universitätsplatz

Vom Himmel strahlte die Frühlingssonne, irgendwo von einem nahen Dachfirste jubelte eine Amsel, während zu ebenderselben Stunde eine feuchtfröhliche Vormittagsausgehstammtischrunde inmitten eines Hechtes brasil-geschwängerter Luft saß und mit Wohlbehagen das köstliche Naß aus riesigen Tonkrügen trank. Es mag zwischen dem vierten und fünften Maß gewesen sein, als einer der Stammtischsitzer von einem Gange irgendwoher zurückkam. Totenblaß und mit schlotternden Knien stand er vor seinen Stammtischfreunden. Man sah es ihm an, daß das Zittern und die Blässe keine Folgen allzureichlichen Genusses größerer Mengen Bier waren. O nein, schlimmer noch! So eine . . . wichtige Nachricht! „Zwei Löwen sind los . . .!"

„Nicht möglich . . . wo . . . ?" Panikartig war die Kunde von ihren Plätzen gesprungen, um gelähmt zurückzufallen. Und der diese Nachricht gebracht hatte, fuhr fort:

„Heute morgen aus dem Zoo ausgebrochen . . . Wärter an die Wand gedrückt . . . übers Eingangstor gesprungen . . . fünf Meter hoch . . . durch die Straßen . . . überall Panik . . . Kinder und Frauen geschrieen . . . Löwen gerast . . unheimlich schnell . . . wie eben nur ein König der Wüste laufen kann, wenn er hinter einer Gazelle hinterher ist . . . und jetzt . . ."

„. . . und jetzt?" kam es im Chor aus den Mündern derer vom Stammtisch! „Sind sie hier ganz in der Nähe, ich habe sie brüllen gehört. Ich kann nicht mehr, man reiche mir einen „Halben". Und tief sah er in den Tonkrug und trank ihn leer, während die Schweißperlen über die Stirn liefen. Es war ja auch ungeheuerlich . . .

Gefährlich ist's, den Leu zu — bürsten! Aufn. Gaubildstelle

Aber was tun? Man durfte nicht tatenlos hier sitzen! Man mußte die Sensation miterleben. Man mußte einer von denen sein, die einen Löwen schon mit dem Auge bezwangen, die ihn alle seine Blutdürstigkeit vergessen ließen, die ihn zahm machten wie eine gehorsame Hauskatze. Man verzichtete auf Mantel und Hut, riß die Tischdecke samt der zwölf wertvollen Tonkrüge mit eingravierten Namen herunter, hörte noch das Klirren der Scherben und war schon draußen auf der Straße und eilte zum Universitätsplatz, um hier Zeuge eines im Leben sicher nur einmal gebotenen Schauspiels zu werden.

Und je näher man dem Ziele kam, um so langsamer wurden die Schritte. Als man am Ziel war, konnte man nirgends einen Menschen erblicken. Aber dann die Löwen! Zwei lebensgroße Löwen! Sie saßen still und mit sich selbst zufrieden vor dem Haupteingang der Universität, ließen sich von der Frühlingssonne erwärmen und rührten kein Glied, denn sie waren aus . . . Erz!

Ein Wärter war auch dabei, der konnte den Männern auch die Geschichte der beiden Löwen erzählen, die hier seit Jahr und Tag auf die kommenden und gehenden Studenten- und Studentinnen aufpassen. Zum ersten Male mußten nun die Löwen ihren Platz wechseln, weil dort Reparaturarbeiten ausgeführt werden. Seitdem haben sich die Löwen vor die Tür gelegt und lassen keinen Menschen herein und heraus. Und man erzählt sich, daß sie ein Abkommen mit den Studenten getroffen haben, daß keiner die Semesterferien mit seinem Besuch der Alma mater durchbricht. Am 1. April nehmen die beiden Könige der Wüste dann wieder ihren alten Platz ein. So erzählte der „Wärter" der beiden Tiere, der mit Meißel und Hammer jetzt hier umgeht, und eigentlich ein Steinmetz ist. **Ahoi.**

Treue Pflichterfüllung. Der Geschirrführer Karl Stollberg, Martinstraße 7, kann morgen bei der Firma G. Förste, Mineralwasserfabrik, Halle, in treuer Pflichterfüllung sein 25jähriges Dienstjubiläum begehen.

Heute in Halle

Stadttheater: Tannhäuser.
Stadtschützenhaus: Musikabend der Wehrmacht.
Ufa, Alte Promenade: Barcarole.
Ritterhaus: Der alte und der junge König.
CT-Riebeckplatz: Um das Menschenrecht.
CT-Ulrichstraße: So endete eine Liebe.
CT-Schauburg: Prinzessin Turandot.
Capitol: Stoßtrupp 1917.
OT-Steinweg: Stoßtrupp 1917.
Astoria: Kleinkunst.
Scala: Kleinkunst.
Wintergarten: Fünf-Uhr-Tee und Kleinkunst.

In ganz Deutschland ist jetzt unsere GÜLDENRING zu haben! Sie brauchen nicht mehr zu fürchten, dass Sie vergebens danach fragen.

Haus Neuerburg G.m.b.H.

4 Pf.

GÜLDENRING
Mit Goldmundstück
GÜLDENRING hat eine echte Macedonen-Mischung und wird durch die neue Tropen-Packung vollkommen frisch erhalten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193503 14-13/fragment/page=0003

Jetzt Luftfahrt-Medizin an der Universität

Lehrauftrag für Dr. Schnell

Dem Stadtmedizinalrat Privatdozent Dr. Schnell hat der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung auf Vorschlag des Reichsministers für Luftfahrt einen Lehrauftrag für Luftfahrtmedizin an der Universität Halle erteilt.

*

Dr. Schnell wurde am 10. März 1891 zu Schmalkalden in Thüringen geboren. Er besuchte in seiner Heimatstadt das Gymnasium und studierte in Marburg. 1915 promovierte er zum Dr. med. In Marburg war Dr. Schnell anschließend als erster Assistent am Anatomischen Institut tätig. Während des Krieges machte er Dienst als Oberarzt und siedelte nach Kriegsende nach Frankfurt a. Main über, wo er ebenso als erster Assistent am Anatomischen Institut tätig war, wie später in Münster. Am 1. Januar 1920 kam Dr. Schnell erstmalig nach Halle. 1922 bis 1925 bekleidete er den Posten eines Stadtmedizinalrates in Frankfurt a. Main. Am 1. Juli 1925 kehrte er nach Halle zurück, wo er seit diesem Zeitpunkt in gleicher Eigenschaft tätig ist.

Fettverbilligung auch April bis Juni

Der Reichsarbeitsminister hat in einem Erlaß festgestellt, daß die von der Reichsregierung zugunsten der minderbemittelten Bevölkerung durchgeführte Verbilligungsaktion Speisefette auch für die Monate April, Mai und Juni in dem gleichen Umfang wie bisher weitergeführt wird. Die für die nächsten drei Monate zur Ausgabe kommenden Gutscheine berechtigen zum Bezuge von monatlich einem Pfund Konsummargarine und ½ Pfund Butter, Schmalz, Wurst, Rohfett, Speck, Talg usw. Die Verbilligung beträgt für die angegebene Menge je 25 Pfennig. Statt der Konsummargarine kann der Bezugsberechtigte nach Wahl auch andere Fette oder Wurst beziehen.

Deutsches Lied im deutschen Land

In der Jahres-Hauptversammlung des Gesangvereins der Fleischer-Innung Halle konnte Sangesbruder Rich. Straube auch einige Sangesbrüder von der Kreisführung, vom Gesangverein der Bäcker-Innung und den stellvertretenden Obermeister der Innung begrüßen. Der Vorsitzende dankte vor allem dem Chormeister Schallopp, der kürzlich sein 40jähr. Chormeister-Jubiläum feiern konnte, für seine zehnjährige unermüdliche Tätigkeit im Gesangverein der Fleischer-Innung; unter seiner Leitung hat der Verein vorzügliches geleistet. Als Geschenk überreichte er ihm einen Präsentkorb. Sangesbruder Fabian erstattete den Bericht über das verflossene Jahr, aus dem zu entnehmen war, daß die Mitgliederzahl — 135 — auf der gleichen Höhe geblieben ist. Es wäre nur zu wünschen, daß sich noch viele Berufskollegen aktiv im Verein betätigen. In musikalischer Hinsicht hat der Verein unter der bewährten, Stabführung seines Chormeisters Schallopp überall Anerkennung gefunden. Das verflossene Jahr war reich an Begebenheiten, überall herrschte der richtige Sängergeist, der sich besonders auf dem Bundessängerfest in Nürnberg offenbarte. Der vom Kassierer Sangesbruder Karsch erstattete Kassenbericht zeigte ebenfalls ein erfreuliches Bild. Am Gausängerfest hin halle wird sich der Verein geschlossen beteiligen. Stellvertretender Kreisführer Schmidt ergänzte die Ausführungen noch über das Gausängerfest. Vom Monat Mai ab finden alle 14 Tage Wandersingestunden statt, an der sich alle Sänger beteiligen müssen. Für die Mitglieder wird der Verein eine Anzahl Karten für die Thingspiele kaufen, die den Sangesbrüdern unentgeltlich zur Verfügung stehen. Nachdem der Vorsitzende noch kurz auf das 25jährige Jubiläum, das der Verein im Mai 1936 in würdiger Weise feiern will, und auf die am kommenden Sonntag, vormittags 9 Uhr, stattfindende Totengedenkfeier am Schlachthof hingewiesen hatte, wurde die Versammlung mit dem Sängerspruch: „Mein deutsches Land, mein deutsches Lied!" geschlossen.

Musikalischer Nachmittagskaffee

Die Ortsgruppe Halle im „Richard-Wagner-Verband deutscher Frauen" hielt gestern im roten Saale des „Stadtschützenhauses" eine gut besuchte Monatszusammenkunft ab in Form einer gemütlichen Nachmittags-Kaffeetafel in Verbindung mit musikalischen Darbietungen. Frau Sommerlad begrüßte alle Anwesenden und erinnerte dann an den kommenden 23. Mai als den 25. Jahrestag des Richard-Wagner-Verbandes, sowie an die vom 26. bis zum 29. Mai dieses Jahres stattfindende Hauptversammlung des Verbandes in Minden, zu der eine recht rege Teilnahme auch der hallischen Ortsgruppe sehr erwünscht wäre.

Die folgende musikalische Unterhaltung wurde von zwei Leipziger Künstlern, dem Tenor Linke und dem Pianisten Johann bestritten. Hier möchte man wirklich sagen: Wozu in die Ferne schweifen? Das Programm war gut gewählt, wenn auch die künstlerische Gestaltung nicht gleichmäßig war. Zunächst sang Linke drei Lieder von Schumann: „Mondnacht", „Der Knabe mit dem Wunderhorn" und „Der Husar". Die Stimme des Sängers ist in den höheren Tonlagen oft nicht ohne Schärfe, und namentlich beim Piano fehlt die nötige Weichheit und auch die Tragfähigkeit des Tones. Besser gelangen ihm die drei Lieder von Pfitzner: „Im tiefen Wald verborgen", „Ich hör' ein Vöglein locken" und „Mailied", auch die drei Gesänge von Richard Strauß: „Freundliche Vision", „Das Lied vom unglückhaften Mann" und „Ständchen" ließen zwar noch manchen Wunsch offen, boten aber alles in allem eine anerkennenswerte Leistung. Die Begleitung zu sämtlichen Liedern durch den Pianisten Johann war einwandfrei. Auch die eigenen Gaben dieses Künstlers zeigten eine ungewöhnliche Beherrschung des Instruments, ohne daß sich der Künstler aber im Nur-Technischen verloren hätte. Beide Künstler konnten nach jeder Darbietung den herzlichen Beifall aller entgegennehmen.

Regimentsfahnen erhalten Ehrenkreuz

Zum Heldengedenktag am kommenden Sonntag

Am kommenden Sonntag, dessen Ausgestaltung als Heldengedenktag der Wehrmacht übertragen ist, finden in allen Standorten Gedenkfeiern statt, mit denen die Verleihung der Ehrenkreuze an die Fahnen der alten Armee verbunden ist. In Halle wird diese Feier vormittags 9 Uhr auf dem Roßplatz abgehalten, damit weiten Kreisen der Bevölkerung zur Teilnahme Gelegenheit geboten ist.

*

Aus Magdeburg werden die Fahnen folgender hallischer Regimenter nach hier gebracht und geehrt werden: 2., 3. und 4. Bataillon des Füsilierregiments Graf Blumenthal (Magdeburgisches) Nr. 36, 1. Landwehrregiment Nr. 93 (die Fahne wurde im Felde vom 3. Reserve-Infanterieregiment Nr. 36 geführt), 2. Landwehrregiment Nr. 93 (dessen Fahne wurde im Felde vom 1. Infanterieregiment Nr. 36 geführt), 2. Landwehrregiment Nr. 27 (die Fahne wurde im Felde vom 2. Reserve-Infanterieregiment Nr. 36 geführt) und 1., 2., 3. und 4. Infanterieregiment Nr. 72.

Nach dem feierlichen Akt der Verleihung findet ein Vorbeimarsch der Fahnenkompagnie vor dem Kommandeur des Standortes Halle statt. An die Bevölkerung ergeht die Bitte, sich der Trauerbeflaggung der öffentlichen Gebäude anzuschließen.

An der Feier sind neben den in Halle liegenden Truppen Ehrenabordnungen der Landespolizei, Schutzpolizei, Feldjägerbereitschaft und aller nationalen Verbände beteiligt.

Für die Schwerkriegsbeschädigten und die Hinterbliebenen der Kriegsopfer, die als Zuschauer an dieser Feier teilnehmen wollen, werden Plätze an der Friedhofsmauer freigehalten. Die Schwerkriegsbeschädigten müssen sich durch Vorzeigen ihres Ausweises, die Hinterbliebenen durch Tragen des Ehrenkreuzes für die Kriegshinterbliebenen zum Betreten dieser Plätze ausweisen.

Für weitere Zuschauer ist das Gelände an der Dessauer Straße bis zur Absperrung vorgesehen. Das Spiel darf — mit Ausnahme der Kapelle für die Fahnenkompagnie — nicht gerührt werden. Alle Zuschauer müssen ihre Plätze bis 8.40 Uhr eingenommen haben. Nach dieser Zeit findet eine Absperrung der Zugangsstraßen statt.

130 Saar-Volksgenossen kommen

In der Zeit vom 12. bis 25. Juli werden im Rahmen des „Erholungswerkes des deutschen Volkes" 130 Saarmänner in Halle zur Erholung aufgenommen. Hierzu werden Freistellen gesucht. Meldungen an die Ortsgruppen des Amtes für Volkswohlfahrt.

Fremden-Anmeldungen pünktlich!

Im Amtsblatt der Regierung in Merseburg vom 9. März — Ausgabe A — Nr. 10 ist eine Polizeiverordnung des Polizeipräsidenten in Halle vom 1. Mai 1935 über das Fremdenmeldewesen veröffentlicht. Nach der Verordnung sind von den Inhabern der Gaststätten die Anmeldescheine der Fremden, die von 6 bis 24 Uhr eintreffen, bis spätestens 1 Uhr nachts und derjenigen, die von 0 bis 6 Uhr eintreffen, bis spätestens 7 Uhr morgens in den zuständigen Polizeirevieren abzuliefern. Für jeden Fall der Nichtbefolgung dieser Verordnung kann ein Zwangsgeld bis zu 50 Mark festgesetzt werden.

Pflegestellen für Kinder

In diesem Jahre wird in erhöhtem Maße die Entsendung bedürftiger Kinder durch das Amt für Volkswohlfahrt vorgenommen. Anmeldungen von Pflegestellen bitten wir schon jetzt in den Ortsgruppen der NSV abzugeben.

Heute abend Parole:

Musikabend der Wehrmacht

zu Gunsten des WHW im „Stadtschützenhaus", 20 Uhr.

NS-Museum wartet auf dich

Zum Heldengedenktag des deutschen Volkes am 17. März 1935 ist die Ehrenhalle der Nationalsozialistischen Erhebung in der Hindenburgstraße durchgehend von 9 bis 17 Uhr geöffnet. Besucht die Wallfahrtsstätte der Nationalsozialisten im Gau Halle-Merseburg!

Sozialismus der Tat

Einen schönen Beweis seiner sozialen Einstellung gab der Bg. Otto Golze beim Eisenbahnbetriebswagenwerk Halle, Personenbahnhof. Er ist seit 40 Jahren dort beschäftigt und erhielt zu seinem Jubiläum von der Betriebsführung ein Geldgeschenk, von dem er einen ansehnlichen Betrag an das WHW abführte.

Alljährlich „Tag der Polizei"

Der „Tag der deutschen Polizei", der kurz vor Weihnachten im ganzen Reichsgebiet veranstaltet wurde, hatte den Kampf des deutschen Volkes gegen Hunger und Kälte durch eine außerordentlich erfolgreiche Sammlung von Geld und Materialien unterstützt. Diese erfreulichen Ergebnisse haben den Reichs- und Preußischen Minister des Innern veranlaßt, in einem Runderlaß auf die Zweckmäßigkeit hinzuweisen, alljährlich, und zwar kurz vor Weihnachten, einen „Tag der deutschen Polizei" zu veranstalten, um auf diese Weise den Aermsten der Volksgenossen eine Weihnachtsfreude bereiten zu können.

Das tägliche Unfallpensum

Am Mittwoch gegen 18.45 Uhr stießen in der Berliner Straße und Ecke Jahnstraße ein Personenauto und ein Kraftradfahrer zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Der Kraftwagen wurde leicht beschädigt.

Gegen 18.45 Uhr fuhr an der Kreuzung Merseburger Straße und Königstraße ein Personenauto auf ein Lastauto. Personen wurden nicht verletzt. Der Personenwagen wurde leicht beschädigt.

Gegen 19.30 Uhr fuhr vor Merseburger Straße 154 ein Auto einen Radfahrer an, wodurch dieser zu Fall kam. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt.

Gegen 20 Uhr wurde vor Kl. Ulrichstraße 1 ein Mann von einem Radfahrer umgefahren. Der Mann trug blutende Verletzungen am Hinterkopf davon.

Das Alte stürzt ...

Gestern gegen 6.50 Uhr stürzte an einem Seitengebäude des Grundstücks Merseburger Straße 1 die Mauer der Hauswand ein. Personen wurden nicht verletzt.

Fensterleder + Gummi-Bieder

Zollpflichtige Briefe und Warenproben nach dem Ausland. Im Zukunft sind zugelassen im Verkehr mit Britisch-Somaliland gewöhnliche und eingeschriebene Briefe mit zollpflichtigem Inhalt und im Verkehr mit Ascension gewöhnliche und eingeschriebene Warenproben mit Handelswert oder mit zollpflichtigem Inhalt. Die Sendungen müssen auf der Vorderseite mit dem grünen Zollzettel versehen sein; auf ihm ist der Inhalt der Sendung nach Art der Ware, Reingewicht und Wert vom Absender anzugeben.

Begnadetes Musizieren

Edwin Fischer mit seinem Kammerorchester.

Zum Allerbesten, was heute in deutschen Konzertsälen überhaupt zu hören ist, gehören zweifellos die Kammerkonzerte Edwin Fischers. Hier ist in vollendetster Weise eine Form des Musizierens entwickelt, die eine enge Anlehnung an den für Bach und Mozart zeitgenössischen Aufführungsstil bei einer Gestaltung, die gleichwohl aus heutigem Empfinden schöpft, etwas Einmaliges darstellt.

Nur eine Persönlichkeit von künstlerischer Eigenart und schöpferischer Größe ist hierzu befähigt; das aber ist Edwin Fischer. Als Pianist von seltenen Gaben, dessen lebendige Klangvorstellung sich nicht an seinem eigenen Instrument erschöpft, konnte ihm in Konzertien mit Orchester die Gestaltung seines Solopartes nicht genügen; er strebte nach einer Totalität der Darstellung, wie sie nur aus dem Gefühl eines Einzelnen erwachsen kann, und übernahm darum neben der Aufgabe des Pianisten auch die des Dirigenten.

Das Ergebnis ist gewaltig. Niemals ist ein musikalischer Eindruck so geschlossen, als wenn Fischer mit seinem Kammerorchester musiziert. Die thematischen Linien sind geschlossen, alles ist aus einem Guß. Und dennoch wird der Klavierpart in den Konzerten durchaus solistisch behandelt.

Bach und Mozart sind die Meister, denen Fischers besondere Liebe gehört; restlos ist er in ihr Wesen eingedrungen und mit Vollkommenheit vermag er es in seinem Spiel darzustellen: Die majestätische Größe Bachs ebenso wie die selige Anmut Mozarts. Begnadetes Musizieren!

Fischer war gestern nicht zum erstenmal Gast der hallischen Philharmonie, aber es ist wertvoll, daß er in dieser Spielzeit wieder verpflichtet wurde. Als Hauptwerke dieses Abends hörte man zwei der gewaltigsten Konzertschöpfungen Bachs und Mozarts: Das D-Moll-Konzert von Bach und Mozarts Konzert in Es-Dur (Köchel 482). Der Eindruck beider Werke war überwältigend; man meinte sie, die zu den größten und auch meistgespielten Schöpfungen deutscher Musik gehören, noch niemals so eindrucksvoll gehört zu haben — es sei denn von Fischer selbst. Zu der pianistischen Leistung Fischers ist kein Wort des Lobes mehr zu sagen: sie steht auf absoluter Höhe. Das Orchester aber hat sich noch weiter entwickelt; der Klang ist heute von wirklich vollendeter Schönheit, das Spiel von höchster Disziplin und geistigem Durchgeformtsein. Wieder konnte man auch sein Entzücken finden an der innigen Verbundenheit Fischers mit seinem Orchester.

Eine wertvolle Bereicherung erfuhr das Programm durch den erstmaligen Vortrag einer kaum bekannten Sinfonie aus Mozarts mittlerer Schaffenszeit: B-Dur, Köchel 319. Es handelt sich um ein ganz entzückendes Werk, dessen Edelsteine besonders Perlen reifster Mozartischer Kunst sind. Fischer dirigierte mit unübertrefflicher Liebe zu Mozart und diesem Werk. Auch stilistisch war das echtester Mozart. Unübertrefflich!

Schließlich hörte man noch Bachs 5. Brandenburgisches Konzert mit Flöte und Violine. Der berühmte Schluß des ersten Satzes mit seiner gewaltigen Klavierkadenz verkehlte seine Wirkung nicht und riß das Publikum zu spontanem Beifall hin. Wie weiß aber Fischer auch diese Kadenz zu steigern, wie weiß er die Klänge gleich Quadern übereinander zu türmen! Hervorragend auch die beiden Solisten: Vittorio Brero (Violine) und Rolf Ermeler (Flöte). Während bei Fischers Vortrag in den Bachschen Klavierkonzerten die Frage des Cembalos tatsächlich unwesentlich wird, drängte sie sich bei diesem Werk doch auf, besonders weil das Klavier die Flöte klanglich überdeckte.

Die Begeisterung kannte am Schluß kaum Grenzen, so daß sich Fischer nach dem ohnehin schon reichhaltigen Programm noch zu einer Zugabe verstehen mußte.

Dr. Bergfeld.

Nordischer Raum - Nordischer Gedanke

Die Albert-Forster-Schule hat in Gemeinschaft mit der Nordischen Gesellschaft eine Stoffsammlung für die Arbeit der Albert-Forster-Schule unter dem Titel „Nordischer Raum — Nordischer Gedanke" herausgegeben. Die Schrift befaßt sich mit den Menschen der nordischen Länder, mit nordischer Geschichte und nordischer Kultur, bringt weiter eine Darstellung über nordische Wirtschaft und abschließend eine Darstellung über den nordischen Gedanken. Sie ist eine knappgefaßte anschaulich geschriebene Zusammenfassung der wissenswerteten Dinge auf den einzelnen Gebieten. Sie gibt einen guten und einprägsamen Ueberblick über Fragen und Probleme der Einzelgebiete. Die Stoffsammlung der Albert-Forster-Schule verdient Beachtung, zumal ähnliche knappe Zusammenstellungen dieser Art noch nicht bestehen.

Walter Trolldenier am Dirigentenpult in Düsseldorf

Am 12. März gastierte Walter Trolldenier vom Stadttheater Halle im Düsseldorfer Stadttheater als musikalischer Leiter in Verdis „Othello". Obwohl die wichtigen Partien des Jago und des Cassio nicht in der Premierenbesetzung antraten, konnte sich Walter Trolldenier als Gastdirigent mit einer Othello-Aufführung des laufenden Spielplans persönlich einen guten Eindruck erwirken. Seine Zeichengebung erfolgt mit einer festen, stetigen Beweglichkeit. Das Handgelenk arbeitet locker, was bei weitem nicht allen Kapellmeistern eigen ist. Dramatische Akzente, instrumentative Schärfe und motorischer Rhythmus lösen überzeugenden Einsatz der Körpergangheit aus. So erschien der Gast, obwohl dem Anschein nach recht jugendlich, als ein zuverlässiger und für die Operndirektion besonders geeigneter Dirigent.

Auch mit den geistigen Aufgaben zeigte sich der Künstler vertraut. Beispielsweise gewannen die zackigen Chöre des ersten Bildes, oder die orchestrale Untermalung von Jagos satanischem Glaubensbekenntnis, weiter die musikalisch-seelische Durchleuchtung des Quartetts im zweiten Akt die ihnen deutlich und bedeutungsvoll zugewiesenen tragenden Züge des dramatischen Gerüsts. Anscheinend stellte Trolldenier sich auch die weitergespannte Aufgabe eines großzügigen Aufbaus aus gegenständlichen Linien, wenn er am Schluß des zweiten Aktes das Tempo etwas verdickt und die leidenschaftlichen Schläge des Orchesters scharf ansetzte, um im dritten Bild die Verzweiflung des Mohrs drängender zu zeichnen. Wenn hierbei die Sänger nicht haargenau mitkamen, mag es aus den unvermeidlichen Tücken alles Gastspielens erklärt werden können. Die Aufführung als Ganzes wirkte geschlossen und mit der Schlagkraft, die das Werk des greisen Verdi auszeichnet.

Dr. P. S.

Uraufführung im Stadttheater am 19. März

Die Uraufführung der Seemannskomödie „In Luv und Lee die Liebe" von Friedr. Lindemann im hallischen Stadttheater ist auf den 19. März festgesetzt worden. Wie der Verfasser mitteilt, war das Werk vier Wochen nach Vollendung von elf Bühnen angenommen.

Hohe Preise für deutsche Kunst in Amerika. Auf einer Versteigerung moderner Kunst in New York erreichten zwei deutsche Bilder aus dem 19. Jahrhundert sehr hohe Preise. Der „Kaiserliche Kurier" von Adolf Schreyer erzielte 2500 Dollar. Für eine „Heilige Familie" von Franz Ittenbach wurden 1125 Dollar bezahlt.

Italienische Auszeichnung für einen deutschen Architekten. Der König von Italien hat dem Berliner Architekten Winfried Wendland, Kustos der Vereinigten Staatsschulen, in Anerkennung seiner Verdienste bei der Einrichtung der deutschen Abteilung der Mailänder Kunst-Ausstellung das Offizierskreuz des Ordens der italienischen Krone verliehen.

Deutscher Kunsthistoriker liest in England. Prof. Dr. Hermann Voß, der bekannte Berliner Kunsthistoriker, wird auf Einladung der Universität London im März einen Kursus von Vorlesungen über die italienische Malerei des 17. und 18. Jahrhunderts abhalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193503 14-13/fragment/page=0004

Parteiamtliche Bekanntmachungen

Gemäldeausstellung des Gaukulturamtes.

Heute, 20 Uhr, wird die Ausstellung von der PO-Ortsgruppe Ratshof besucht; am Freitag, dem 15. März, 20 Uhr, von der PO-Ortsgruppe Friedrichplatz (Zelle A, B, E und G).

Konzert der Wehrmacht.

Heute, 20 Uhr, findet ein Konzert der Reichswehr im Standort Halle zugunsten des Winterhilfswerkes im oberen Saal des „Stadtschützenhauses“ statt. Karten im Vorverkauf bei den Amtswaltern der NSV und in den bekannten Verkaufsstellen.

Ortsgruppe Hallmarkt.

Heute, 20 Uhr: Pflichtmitgliederversammlung der Ortsgruppe im großen Saale des „St. Nikolaus“. Zur Teilnahme sind alle Parteigenossen und Parteigenossinnen der Ortsgruppe verpflichtet. Es spricht der stellv. Kreisleiter Pg. Schillik.

Ortsgruppe Thielenplatz.

Heute im Restaurant „Schultheiß“, Merseburger Straße, außerordentliche Ortsgruppenversammlung einschl. aller Gliederungen. Beginn 20 Uhr. Pg. Dr. Lorenz spricht über „Grundsätzliche Fragen der nationalsozialistischen Weltanschauung“. Erscheinen aller Pgg., auch Pgg. der SA und SS, Pflicht.

Ortsgruppe Roßplatz.

Freitag, den 15. März, 20 Uhr, Ortsgruppe einschl. aller Gliederungen im „Engelhardt-Bierhaus“ Kameradschaftsabend. Pg. Niehoff hält einen Lichtbildervortrag. Anschließend: Deutscher Tanz.

Ortsgruppe Trotha.

Freitag, den 15. März, 20 Uhr: Ortsgruppenversammlung im „Reichsadler“. Pg. Oßwald spricht. Thema: „Judentum und Freimaurerei.“

Ortsgruppe Moritzburg.

Freitag, den 15. März, 20 Uhr: Pflichtmitgliederversammlung der Ortsgruppe einschl. aller Gliederungen im „Reichshof“. Kreispropagandaleiter Pg. Belger spricht. Thema: „Der deutsche Mensch und die nationalsozialistische Weltanschauung.“

Ortsgruppe Wasserturm Nord.

Am Freitag, dem 15. März, 20 Uhr, findet unsere Pflichtmitgliederversammlung im „Schultheiß“, Merseburger Straße, statt.

Ortsgruppe Neumarkt.

Sonnabend, den 16. März, versammeln sich Politische Leiter und Dienststelleninhaber der Gliederungen mit ihren Mitarbeitern zu einem Kameradschaftsabend im „Pflug“, Albrechtstraße 7. Beginn 20 Uhr. Ernste und heitere Darbietungen gelangen zum Vortrag, die Hauskapelle musiziert. Die Angehörigen können an diesem Abend teilnehmen.

Ortsgruppe Ammendorf

Am Sonnabend, dem 16. März, führt die Ortsgr. Ammendorf mit ihren Gliederungen im „Schützenhaus“, abends 8 Uhr, einen Filmabend durch. Gezeigt werden die Tonfilme: „Flüchtlinge“ und „Der große Zapfenstreich“. Von den Angehörigen der Gliederungen und der Parteigenossenschaft wird reger Besuch erwartet. Die Einwohner Ammendorfs sind herzlichst eingeladen. Erwachsene 50 Pf., Erwerbslose 30 Pf. Eintritt.

NS-Frauenschaft Ortsgruppe Wasserturm-Süd.

Freitag, den 15. März, 20 Uhr: Pflichtmitgliederversammlung im Sporthaus 98, Merseburger Straße. Der Film „Das Erwachen der Seele“ wird vorgeführt.

Ortsgruppe Wasserturm-Nord.

Freitag, den 15. März, 20 Uhr: Pflichtmitgliederversammlung im „Schultheiß“, Merseburger Straße.

NS-Frauenschaft Ortsgruppe Gesundbrunnen.

Heute, 20 Uhr: Pflichtmitgliederversammlung in Neuberts Lokal, Beesener Straße.

NS-Frauenschaft Ortsgruppe Hofjäger.

Heute, 20 Uhr: Pflichtmitgliederversammlung in Brunnerts „Hofjäger“.

Deutsche Arbeitsfront, Abt. Propaganda, Kreiswaltung Halle (Saale)-Stadt

Achtung, Betriebszellenobmänner! Am 18. d. M., 20 Uhr, findet im Saal des „Haus der Deutschen Arbeit“ eine wichtige Besprechung aller Betriebszellenobmänner des Stadtkreises statt. Wir erwarten, daß sämtliche Obmänner der Betriebe mit über 20 Mann Belegschaft restlos erscheinen.

*

Am Freitag, dem 15. März, abends 20.30 Uhr, findet im Stadtschützenhaus eine Massenkundgebung der Jungarbeiterschaft für den 2. Reichsberufswettkampf statt. Es spricht der Gauwalter der DAF, Pg. Heinrich Bachmann, sowie der Leiter des Sozialamtes im Bann 36, Pg. A. Blum.

Gaubetriebsgemeinschaft „Druck“.

Am Sonntag, 17. März, vormittags 10.30 Uhr, veranstaltet die Farbenfabrik Gebr. Hartmann, Ammendorf, einen Lichtbildervortrag „Aus der Farbenpraxis unter besonderer Berücksichtigung der Schwierigkeiten beim Druck und deren Beseitigung.“ Der Vortrag findet statt im „Wintergarten“, Hindenburgstraße 66, und wird gehalten vom Pg. Dr. Krug i. H. Gebr. Hartmann. Zu diesem wichtigen, interessanten und lehrreichen Vortrag sind nicht nur alle Buch-, Stein-, Offset-, Blech- und Lichtdrucker, sondern sämtliche Arbeitskameraden, Betriebsführer und Betriebsleiter der halleschen Druckereien herzlichst eingeladen.

Deutsche Arbeitsfront, Ortswaltung Freiimfelde

Unsere Diensträume befinden sich jetzt Landsberger Straße 61. Dienststunden sind wie folgt: Dienstag und Donnerstag von 19—20 Uhr.

Hitler-Jugend Bann 36.

Während meiner Abwesenheit von Halle vom 14. März bis 7. April 1935 beauftrage ich mit meiner Stellvertretung meinen Adjutanten Unterbannführer Hugo Hüttenrauch.

Der Führer des Bannes 36.
Rudolf Henkel, Bannführer.

NS-Frauenschaft Leipziger Turm

Die Pflichtmitgliederversammlung war gut besucht und wurde von der Leiterin mit dem Gedenken an den verstorbenen Gauleiter und Staatsminister Pg. Schemm eröffnet. Zu Ehren des Verstorbenen verweilten die Anwesenden eine Minute in stiller Andacht. Pg. Blankenstein führte die Filme „Das Erwachen der Seele des Kindes“ und „Neuzeitliches Einkochen“ vor, die allseitige Anerkennung fanden. Besonders der erste Film erweckte reges Interesse. Obwohl ernste Gedanken durch den Film ausgelöst wurden, lag doch immer wieder Sonne über den gezeigten Bildern, wenn z. B. die ersten „Geh“-Versuche gezeigt wurden. So manches Mitglied der Frauenschaft sah in diesen Kunststückchen alte liebe Erinnerungen aus der Zeit, da ihre eigenen Kinder aufwuchsen. Auch der zweite Film „Neuzeitliches Einkochen“ zeigte neben bekannten Methoden über die Einmachekunst manche Neuerung und wird das Wissen in dieser Hinsicht bereichert haben. Nach der Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten wurde mit der Führer-Ehrung die Versammlung geschlossen.

Wochenmarktpreise unverändert

Bei Asthma chron. Bronchialkatarrh und Verschleimung
Breitkreutz-Asthma-Pulver zum Einnehmen
Ärztl. erprobt - best begutachtet - Viele tausend Anerkennungen.
Erhältlich in Apotheken — Packung 1,45.
Überzeugen Sie sich von der Wirkung

Sultaninen	1 Pfd.		0.28
Korinthen	1 Pfd.		0.28
Mandeln	1 Pfd.		0.80
Kokosraspel	1 Pfd.		0.35
Mohn auch gem.	1 Pfd.		0.36
Vanillezucker	3 Pak.		0.10
Weizenmehl, Type 630	1 Pfd.		0.17
Schmalz	1 Pfd.		0.88
Landbutter	½-Pfd.-Stck.		0.71
Molkereibutter	½-Pfd.-Stck.		0.72
Ger. Rotwurst II	1 Pfd.		0.60
Ger. Leberwurst II	1 Pfd.		0.60
Schweinskopf	1 Pfd.		0.60
Knackwurst	1 Pfd.		0.88
Johannisbeerwein	¹/₁ Fl. o. Gl.		0.42
Wermutwein	¹/₁ Fl. o. Gl.		0.60

Niedermeier
G.m.b.H., Halle u. Merseburg

Stärkfix
Für alle Haushaltswäsche
Kein Kochen von Stärke mehr
Kalt anrühren und schon fertig.
Beutel 15 ₰ Packung 45 ₰
Ihre Wäsche wird auffallend besser aussehen!

MARKE AMMENDORF

Allgemeine Bekanntmachungen

Die am 22. September 1934 in Dornitz, gelegentlich eines Kameradschaftsabends, von mir dem Herrn Willy Knittel gegenüber gemachten beleidigenden Aeußerungen bezüglich der Frau Lucie Lemmel in Bauscha bei Osterfeld, nehme ich unter dem Ausdruck des größten Bedauerns hiermit zurück.

Könnern, den 13. März 1935.
Joachim Schlenstedt.

Amtliche Bekanntmachungen

7. K. 135/34.

Versteigert wird am 26. März 1935, 10 Uhr, hier, Adolf-Hitler-Ring 13, Zimmer 45, im Wege der Zwangsvollstreckung Wohnhaus Blumenthalstraße Nr. 8 mit linkem Flügel, Hof und Vorgarten, 4 Ar 72 Quadratmeter, Nutzungswert 2820 RM.

Das Amtsgericht Halle (S.), Abt 7.

Ueber das Vermögen der Porzellanfabrik Lettin, Aktiengesellschaft in Lettin, ist heute 11.30 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter Kaufmann Max Knoche, Halle, Hermannstraße 5. Offener Arrest mit Anzeigefrist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis 18. April 1935.

Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am 26. April 1935, 9 Uhr, Adolf-Hitler-Ring Nr. 13, Zimmer 42.

Halle (S.), den 13. März 1935.

Das Amtsgericht Halle (S.), Abt. 7.

Preuß. Forstamt Halle a. S.

Brennholz- u. kleiner Nutzholzverkauf

1. am **Dienstag**, dem 19. März 1935, von 9 Uhr ab, im Gasthaus **Brauner Hirsch in Großosterhausen**, Försterei Großosterhausen, Distrikt 1, 14—18, 21, 24 = 132 rm Scheit, 326 rm Knüppel, 138 rm Reiser I;
2. am **Mittwoch**, dem 20. März 1935, von 9 Uhr ab, im Gasthaus **Weißes Roß in Rothenschirmbach**, Försterei Rothenschirmbach, Distrikt 25 bis 29, 31, 35—37, 40—44, 46, 47 = 919 rm Scheit, 465 rm Knüppel, 983 rm Reiser I;
3. am **Donnerstag**, dem 21. März 1935, von 9 Uhr ab, im Gasthaus **Urbach in Bischofrode**, Försterei Bischofrode, Distrikt 53, 56, 57, 59, 61, 63, 64 = 1124 rm Scheit, 173 rm Knüppel, 188 rm Reiser I; Försterei **Bornstedt**, Distrikt 77, 78, 85, 88, 89 = 275 rm Scheit, 189 rm Knüppel, 111 rm Reiser I. Für Selbstverbraucher nach dem Brennholzverkauf schwaches Nutzholz.

Ein Geschäft ohne Reklame gleicht einer Maschine ohne Oel. Werbekosten für Anzeigen in der MNZ sind produktive Ausgaben.

Er schmeckt sogar gut!
und ist dabei so gesund und bekömmlich, daß er anderen Getränken gerne vorgezogen wird. Insbesondere wegen der günstigen Wirkung auf die Figur: man nimmt langsam ab und bekommt durch den steten Abgang überflüssiger Fettpolster bald neue Jugendkraft und Elastizität.
Paket RM 1.80, stark 2.25, Drix-Tabletten 1.80. In jeder Apotheke und Drogerie wird man Ihnen Geschmack und Wirkung bestätigen

DR. ERNST RICHTERS FRÜHSTÜCKSKRÄUTERTEE

MNZ-Werbung ist Erfolgswerbung

Die Lieferung des bei der Landesheilanstalt Altscherbitz im Rechnungsjahre 1935 eintretenden Bedarfs an Feuerungsmaterialien soll vergeben werden. Der ungefähre Bedarf beträgt:

2000 Tonnen Förderkohle. Es handelt sich um eine Rohbraunkohle (Feuerkohle), keine Knorpelkohle. Lieferung hat laufend frei Anstalt zu erfolgen.

1000 Tonnen Gaskoks. Es handelt sich um grusfreien Koks aus westfälischer Steinkohle, Körnung 40 mal 60.

500 Tonnen Braunkohlenbriketts. Die Briketts müssen fest gepreßt, von bester Qualität sein und dürfen auf dem Transport nicht zerbröckeln, noch durch Witterungseinflüsse sich auflösen. Erwünscht ist die Angabe der Zechen, von denen die Lieferung erfolgen kann. In dem Angebote ist bei sämtlichen Feuerungsmaterialien der untere Heizwert, Schwefel- und Aschegehalt, sowie Ascheschmelzpunkt anzugeben. Koks und Briketts sind in Wagenladungen zu 20 Tonnen, frei Entladestelle der Station Schkeuditz zu liefern. Die Preise sind nach Sommerpreisstellung zu benennen. Der Anbieter ist 5 Wochen an sein Angebot gebunden.

Schriftliche Angebote sind bis 22. d. Mts. an die Anstaltsdirektion einzureichen.

Schkeuditz,
Landesheilanstalt Altscherbitz, den 11. März 1935.
Der Direktor.
I. V.: Dr. Dingelken.

Verlangt überall die MNZ

Amtliche Bekanntmachungen

In das Handelsregister sind eingetragen worden in

Abt. B. Nr. 1094: Rohpappenfabrik Halle Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zwintschöna bei Halle a. S. Der Gesellschaftsvertrag ist am 8. Februar 1935 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Rohpappe und alle damit zusammenhängenden Geschäfte. Stammkapital: 20 000 RM. Geschäftsführer: Ingenieur-Chemiker Paul Schulteß in Zwintschöna und Kaufmann Walter Traege in Zörbig. Werden mehrere Geschäftsführer bestellt, so sind zwei von ihnen gemeinschaftlich zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt; ebenso ist jeder einzelne Geschäftsführer zusammen mit einem Prokuristen zur Vertretung berechtigt. Hierzu wird veröffentlicht: Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Abt. B. Nr. 25: Ammendorfer Papierfabrik, Ammendorf. Paul Kahnt ist durch Tod aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden. Diplom-Ingenieur Hansjürgen Holz, Halle a. S., ist statutenmäßig zum weiteren Vorstandsmitglied bestellt.

Abt. B. Nr. 154: Hallescher Verkaufs-Verein für Ziegelfabrikate, Aktiengesellschaft, Halle a. S. Nach dem Beschluß der Generalversammlung vom 30. Januar 1935 sind die bisherigen Worte „in Halle a. S. und Umgebung hergestellten Hintermauerungssteine (Syndikatsfabrikate)“ durch die Worte „im Vertragsgebiet hergestellten Vertragserzeugnisse nach Maßgabe des Lieferungsvertrages“ ersetzt worden. (§ 1 Ziffer 2 des Gesellschaftsvertrages). Durch Beschluß der gleichen Versammlung sind die §§ 8c (Aufsichtsrat), 10 Ziffer 2c (Feststellung der Gewinnverteilung), 13 Ziffer 3 (Verrechnungspreise und Nachzahlungen), 14 Ziffer 2, 3 (Verwendung des Reingewinns) gestrichen worden; § 8 Ziffer d hat die Bezeichnung Ziffer c, § 10 Ziffer 2d die Bezeichnung c, e die Bezeichnung d, f die Bezeichnung e § 13 Ziffer 4 die Bezeichnung Ziffer 3 erhalten;; § 14 Ziffer 1 ist weggefallen, der Absatz selbst bestehen geblieben; § 3 Ziffer 1, 2, 5 (Aktien), § 6 Ziffer 4 (Vorstand), § 15 (Dauer der Gesellschaft und Liquidation) ist entsprechend der Niederschrift geändert; in § 3 Ziffer 6 (Aktien) ist der zweite Absatz gestrichen und an seine Stelle eine neue Ziffer 7 getreten.

Abt. B. Nr. 176: Anhaltische Kohlenwerke, Halle a. S. Bergwerksdirektor Diplom-Ingenieur Franz Hellberg, Halle a. S. ist zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt. Er vertritt mit einem ordentlichen oder stellvertretenden Vorstandsmitgliede oder einem Prokuristen.

Abt. B. Nr. 431: Mitteldeutsche Treuhandgesellschaft für Bergmanns-Siedlungen, Gesellsch. m. beschr. Haftg., Halle a. S. Gegenstand und Zweck ist ferner: Die Verwaltung des Bergmannssiedlungsvermögens gemäß dem 2. Gesetz über Bergmannssiedlungen vom 2. Mai 1934 nebst den dazu gehörigen Ausführungsbestimmungen. Abs. 2 und 6 der Satzung, der § 1 alter Fassung, ist gestrichen. In Abs. 3 sind entsprechend der Niederschrift Zusätze angefügt. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 20. Februar 1935 sind die Bestimmungen der §§ 5 (Geschäftsanteil) infolge des Uebergangs der Geschäftsanteile der bisherigen Gesellschafter auf das Reich, 8—14 entsprechend der Niederschrift geändert und die Satzung, welche jetzt aus 20 Paragraphen besteht, neu gefaßt worden.

Abt. B. Nr. 523: Dresdner Bank, Filiale Halle, Halle a. S. Die Bankdirektoren Alfred Busch, Dr. Dr. jur. E. H. Meyer, Dr. Hans Pilder, Dr. Karl Rasche und Hugo Zinsser, sämtlich in Berlin, sind zu stellvertretenden Vorstandsmitgliedern bestellt. Die Prokuren an Hugo Zinsser und Hans Henckel von Donnersmarck sind erloschen. An Carl Schleipen, Berlin, ist für die Zweig- und Hauptniederlassung Gesamtprokura erteilt. Er kann die Gesellschaft zusammen mit einem Vorstandsmitgliede oder einem zweiten Prokuristen vertreten.

Abt. B Nr. 527: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Filiale Halle, Halle a. S. Bankdirektor Karl Grimm ist aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden.

Abt. B. Nr. 841: Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Halle, Halle a. S. Die am 31. Mai 1934 beschlossene Herabsetzung des Grundkapitals um 360 000 RM. ist durchgeführt.

Abt. B. Nr. 871: Hallesche Pfännerschaft, Abteilung der Mansfeld Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in Eisleben, Halle a. S. Die Prokura an Rolf Borchers ist erloschen.

Abt. B. Nr. 972: Leipziger Kohlenkontor, Gesellsch. m. beschr. Haftg., Zweigniederlassung Halle a. S. Zum weiteren Geschäftsführer ist der Kaufmann Rudolf Heine, Diemitz b. Halle, bestellt.

Abt. B. Nr. 1069: Hönigsberg, Gesellsch. m. beschr. Haftg., Halle a. S. Isak Hönigsberg ist nicht mehr Geschäftsführer.

Abt. B. Nr. 1072: Treuhand- und Einzugs-Stelle Sachsen-Anhalt, Gesellsch. m. beschr. Haftg., Halle a. S. An Erich Jankowsky, Halle a. S. ist Gesamtprokura erteilt, er kann die Gesellschaft gemeinsam mit einem Geschäftsführer vertreten.

Abt. A. Nr. 4445: Biermann & Semrau, Kommanditgesellschaft, Halle a. S. Die Gesellschaft hat am 23. Februar 1935 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Valerian Semrau, Wilhelmshaven und Friedrich Biermann, Berlin-Wilmersdorf. Es ist ein Kommanditist vorhanden.

Abt. A. Nr. 4447: Balbina Gronenberg, Halle a. S. Inhaberin ist die Witwe Balbina Gronenberg, geborene Weißenberger, Halle a. S.

Abt. A. Nr. 4449: Kurt Thiele, Halle a. S. Inhaber ist der Kaufmann Kurt Thiele, Halle a. S. Geschäftszweig:: Großhandel und Vertrieb von Bäckerei- und Konditorei-Bedarfsartikeln. Die Geschäftsräume befinden sich Meckelstraße 25.

Abt. A. Nr. 4450: Hermann Hoßfeld, Halle a. S. Inhaber ist der Kaufmann Hermann Hoßfeld, Halle a. S.

Abt. A. Nr. 4451: Fruchthaus Füssel, Alfred Füssel, Halle a. S. Inhaber ist der Kaufmann Alfred Füssel, Halle a. S.

Abt. A. Nr. 4452: Bergwerks-, Hütten & Maschinenbedarf, Breitner & Schügner, Halle a. S. Offene Handelsgesellschaft, die am 1. März 1935 begonnen hat. Persönlich haftende Gesellschafter sind der Oebringenieur Melchior Breitner und der Ingenieur Hugo Schügner, beide in Halle a. S. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur die beiden Gesellschafter gemeinschaftlich ermächtigt.

Abt. A. Nr. 2269: Ottomar Brehmer Nachf. Carl Schulze, Halle a. S. Der Ehefrau Ella Schulze, geborene Heinig, Halle, ist Einzelprokura erteilt.

Abt. A. Nr. 2338: Georg Dunker, Halle a. S. Georg Dunker sen. ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden, an seine Stelle ist unter Fortsetzung der Gesellschaft seine einzige Erbin, Frau verwitwete Marie Dunker, geb. Brandt, Halle a. S. getreten. Ferner ist die Ehefrau Tilli Dunker, geb. Lotz, Halle a. S., als persönlich haftende Gesellschafterin in die Gesellschaft eingetreten.

Abt. A. Nr. 4057: Oswald Zweck vorm. Franz Zweck, Halle a. S. Die Firma lautet jetzt: Franz Zweck Inh. Zweck's Erben. Das Geschäft ist mit Firma auf die Zweck'schen Erben in ungeteilter Erbengemeinschaft — ohne Errichtung einer offenen Handelsgesellschaft — übergegangen. Inhaber sind die Witwe Magdalene Zweck geborene Meier und die minderjährigen Geschwister Zweck: Oswald Zweck, geboren am 2. November 1929, Wolfgang Michael Zweck, geboren am 14. Oktober 1932, und Edith Zweck, geboren am 16. Juli 1934, vertreten durch ihre vorgenannte Mutter.

Abt. A. Nr. 4142: H. Hollenkamp & Co., Zweigniederlassung Halle a. S. Es sind nur noch 5 Kommanditisten vorhanden.

Abt. A. Nr. 4230: Dr. Keller & Bohacek, Halle a. S. Die Firma ist geändert in Dr. Keller & Bohacek Rostschutz-Gesellschaft.

Folgende Firmen sind erloschen:

Abt. A. Nr. 3961: Alfred Klostermann, Halle a. S.

Abt. A. Nr. 4118: Mitteldeutscher Volksverlag Paul Hinkler, Halle a. S.

Folgende Firmen sind von Amts wegen gelöscht:

Abt. B. Nr. 201: Hallesche Werkzeugmaschinenfabrik E. Meinel, Gesellsch. m. beschr. Haftg., Halle a. S.

Abt. B. Nr. 634: „Mephisto“ Gesellsch. m. beschr. Haftg., Halle a. S.

Halle a. S., den 12. März 1935.

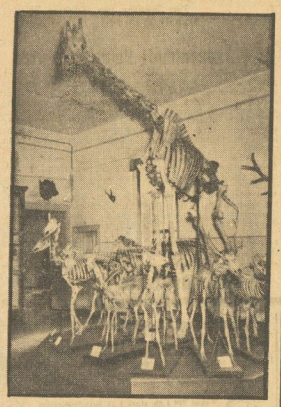
Das Amtsgericht, Abt. 19.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019350314-13/fragment/page=0005

Was kreucht und fleugt – unter Glas?

Blick in das Zoologische Institut am Domplatz

Kaum ein anderes Fach der Naturwissenschaft ist so verzweigt wie gerade die Zoologie. Zunächst gilt es, die außerordentliche Mannigfaltigkeit des Tierreiches zu ordnen, d. h. die auf der Erde vorkommenden Tierarten, deren Zahl man 1932 auf eine knappe Million schätzte, in ein natürliches System zu schaftsbeziehungen Rechnung trägt. Voraussetzung für eine solche Systematik ist gründliche Kenntnis des Tierkörpers, seines äußeren und inneren Baues. Hinzu tritt die Entwicklungsgeschichte, die den Werdegang des einzelnen Tieres verfolgt, von der Eizelle über etwaige Larvenformen bis zum geschlechtsreifen Organismus.



Aufn. Ziegler.

Skelette riesiger Säugetiere

Um die Bedeutung der einzelnen Organe des Tierkörpers zu begreifen, ist es weiter notwendig, einerseits deren mikroskopischen Feinbau zu untersuchen, andererseits die Tätigkeit der Organe im Leben zu studieren. So gelangt man zum umfangreichen Gebiet der Physiologie. Nahrungsaufnahme, Verdauung, Atmung, Ausscheidung, Bewegung, Fortpflanzung und Nerventätigkeit gehören hierher.

Ganz andere Wege geht die Tiergeographie, die in Verbindung mit vergleichender Anatomie, Systematik und Paläozoologie (der Kenntnis der ausgestorbenen Tierformen) zu einem weiteren selbständigen Teilfach führt, der Stammesgeschichte. Ihr Ziel ist es, zu erforschen, wie sich im Laufe der Erdgeschichte die heutige Tierwelt entwickelt hat, wie Art und Rasse entstanden ist. Sie stellt gewissermaßen die Krone des beschreibenden Teils der Zoologie dar.

Noch haben wir nichts erfahren, wie das Tier draußen in der Natur lebt, wie es, gebunden an bestimmte Temperaturen, Feuchtigkeit, Lichtverteilung und Bodenbeschaffenheit nur an bestimmten Orten leben kann, wie seine Existenz in wechselseitigem Zusammenhang steht mit der seiner Futterpflanzen, Nahrungstiere und Feinde. Dieses große und erst im Werden begriffene Gebiet, welches die Abhängigkeit der Tierarten von seiner belebten und unbelebten Umwelt studiert, ist die Oekologie.

Wieder ein anderer Zweig untersucht die kleinsten Bausteine des lebenden Körpers, die Zellen, mikroskopisch oder mit physikalisch-chemischen Methoden. Indem er so die Chromosomen, die Träger der Erbeigenschaften zur Anschauung bringt, berührt er sich mit einem weiteren großen Gebiet, der tierischen Vererbungslehre.

Schließlich sei verwiesen auf die theoretische Zoologie, worunter man neben vielen Einzelproblemen die Geschichte sowie die philosophischen und weltanschulichen Grundlagen der Zoologie zusammenfaßt. Und schließlich gibt es als besondere Gebiete noch die Tierpsychologie und die von Roux in Halle begründete Entwicklungsmechanik, die namentlich in der heutigen deutschen Forschung eine große Rolle spielt.

Die dem Unterricht gewidmete Arbeit innerhalb eines zoologischen Instituts erstreckt sich vor allem darauf, ein alle Teilgebiete gemäß ihrer Wichtigkeit berücksichtigendes Fundament zu geben, weniger durch die (zwar unentbehrlichen) Vorlesungen als durch Kurse, Praktika und Lehrausflüge. Buchwissen soll nach Möglichkeit vermieden werden, der Studierende soll die Tatsachen, die die Natur in reichlicher Fülle bietet, kennen, er soll vor allem selbständig beobachten lernen. Daß diese durch das Sachgebiet gefordertem Methoden einen engen kameradschaftlichen Verkehr zwischen Student und Dozent bedingen, versteht sich von selbst.

In der zoologischen Forschung werden die zahlreichen Teilgebiete nahezu gleichmäßig bearbeitet. In dem Zoologischen Institut der Martin-Luther-Universität spielte in den letzten Jahren das Problem der Domestikation, der Haustierwerdung, eine Rolle: welche körperlichen Veränderungen treten auf, wenn man ein bis dahin wildes Tier in Gefangenschaft hält, also in begrenztem Raum und bei notwendigerweise einseitiger Kost? Zu diesen domestizierten Tieren gehören nicht nur unsere Haustiere, sondern z. B. auch das Frettchen, die zahmen Mäuse, die Fliegen der Vererbungsforscher und schließlich — der Mensch selbst. Dieser Frage kann man auf verschiedenem Wege zu Leibe rücken: durch genaue messende Untersuchung wilder, verwilderter und zahmer Hunde sowie der den Hunden nächststehenden Wildarten wie etwa Wolf und Fuchs, durch Kreuzung von Hunderassen, durch Vergleich wilder und in zoologischen Gärten gehaltener Füchse und schließlich durch das Experiment, indem man z. B. Molche bei verschiedener einseitiger Kost in Gefangenschaft hält. Es ergaben sich in allen Fällen gewisse gleichsinnige Veränderungen der Körperproportionen, z. B. der Schädelform und des Gehirns, vor allem aber Veränderungen der inneren Drüsen (Schilddrüse). Ergebnisse, die vielleicht einmal für die menschliche Kropfforschung Bedeutung haben können.

Daneben befindet sich in Halle eines der weniger zoologischen Institute, das die reine tierische Vererbungslehre pflegt, und zwar an dem bei den Vererbungsforschern bevorzugten Objekt, an der Taufliege Drosophila. In Newyork, Tokio, Moskau, Oslo und in Deutschland, überall wird dieses Tier in Hunderten von Rassen und hunderttausenden von Exemplaren in den gleichen Gläsern, bei derselben Standardnahrung, bei genau 25 Grad gezüchtet, nach genau 210 Stunden ist aus dem frischen Ei ein fertiges fortpflanzungsfähiges Tier entstanden. Diese schnelle Vermehrungsfähigkeit, die hohe Nachkommenzahl (2—400 pro Weibchen) sowie die Billigkeit der Haltung haben das Tier zum Hauptobjekt der Vererbungsforschung gemacht. Ständig stehen die Drosophilarassen auf Regalen zur Verwendung bereit, wie die Reagenzien in einem chemischen Laboratorium. Aber die Fliegen sind nicht tot wie die Chemikalien, sie bedürfen dauernder Ueberwachung; alle vierzehn Tage etwa muß jede Rasse durchgesehen und in ein neues Glas mit stets frischem Nährboden überführt werden. Wenn nun, wie im hallischen Institut, jegliche Hilfskräfte fehlen, wenn der einzelne Forscher neben seiner Unterrichts- und sonstigen Tätigkeit alle diese Arbeiten selbst verrichten muß, erscheint ein Wettbewerb mit den ausfituierten Instituten des Auslands fast hoffnungslos. Denn Vererbungsversuche sind meist statistischer Art, ihr Wert hängt von der Größe des Materials ab.

Ein drittes Gebiet wird künftig in den Vordergrund treten, die Oekologie der heimischen Tierwelt, insbesondere die der Kleinlebewelt unserer Binnengewässer und Seen; denn gerade Mitteldeutschland verspricht durch seine schwach salzhaltigen Gewässer (z. B. Süßer See) und seine Höhlen (z. B. im Harz) interessante Ergebnisse. Dabei handelt es sich zunächst stets um Fragen der reinen Wissenschaft, z. B. warum in Wasser bestimmten Salzgehalts stets besondere oder in bestimmter Weise abgeänderte Rassen oder Arten auftreten, oder weshalb die Tierwelt der Höhlen stets in bestimmter Weise abgeändert ist. Doch das Interesse der Zoologen ist vielseitig. Untersuchungen über Augen, über ungleichmäßige Körperbeschaffenheit und ungleichmäßige Gewohnheiten von Tieren, die auch als Grundlage für eine verallgemeinerte Betrachtung der menschlichen Händigkeit dienen können, oder über Mimikry sind in letzter Zeit aus dem hiesigen Institut hervorgegangen.

Eines letzten Teils der Arbeit in einem Zoologischen Institut, der Sammlungsarbeit, wurde erst kürzlich an dieser Stelle, anläßlich der Uebergabe der Schausammlung der heimischen Tierwelt und der Säugetiersammlung für den Besuch an die Oeffentlichkeit gedacht. Die ständige Vergrößerung dieses Sammlungsteiles, die Ergänzung der Unterrichtssammlung und die Aufarbeitung der wissenschaftlichen Sammlung — Halle besitzt eine der größten Insektensammlungen Deutschlands — bieten für die Zukunft eine Fülle von Arbeit.

Aufn. Ziegler

Aus der Schausammlung: Fuchsfamilie vor dem Bau

Aus dem Gerichtssaal

„Schluß mit uns beiden!"

Eifersucht trieb beinahe zum Totschlag

Zwei Menschen hatten beschlossen, sich zu heiraten. Doch bald kam die Frau zu der Ueberzeugung, daß sie eine Ehe mit dem erwählten Manne auf die Dauer nicht würde aushalten können; denn seine Eifersucht nahm häufig Formen an, die das Maß des Erträglichen weit überschritten. Die arme Frau konnte tun und lassen, was sie wollte, stets hatte der Mann etwas auszusetzen und quälte sie derart, daß sie schließlich ihr Eheversprechen zurücknahm. Dies brachte den unnatürlich Veranlagten völlig durcheinander. Als Drohungen nichts halfen, faßte er eines Tages den Entschluß, gemeinsam mit der Frau aus dem Leben zu scheiden. Er verließ seine Arbeitsstätte vorzeitig und trieb sich noch stundenlang ruhelos umher, um schließlich zur Wohnung der Frau zu gehen. Da das Haus verschlossen war, stieg er mit Hilfe einer Leiter durch das zufällig offene Fenster bei der Schlafenden ein.

Der von Natur leicht erregbare und jähzornige Mann hatte sich in den Gedanken völlig festgerannt, dem Leben der geliebten Frau und seinem eigenen ein Ende zu setzen. Mit dem allerdings noch geschlossenen Rasiermesser, das er vorher zu sich gesteckt hatte, trat er vor die aus dem Schlaf aufschreckende Frau. Für ihn und die Frau war es ein Glück, daß der Wütende für einen Augenblick, seiner Sinne nicht mächtig, zusammensank und die Frau flüchten konnte.

Vor dem hallischen Einzelrichter hatte sich nun der 31jährige Kurt K. aus Ammendorf wegen dieser schweren Bedrohung eines anderen Menschen zu verantworten. Der Richter sah diese Tat, die leicht einen schlimmen Ausgang hätte nehmen können, als überaus verwerflich an und hielt eine empfindliche Strafe für erforderlich. Um dem Angeklagten nachdrücklich zu beweisen, daß er sich besser in Zucht nehmen müsse, verurteilte er ihn zu fünf Monaten Gefängnis.

Aus dem Saalkreis

Straßenarbeiten in Hohenthurm

Hohenthurm. Von der Gemeindevertretung wurde beschlossen, die Verbindungsstraße zwischen Berliner Straße und Bahnhofstraße zu pflastern. Es ist beabsichtigt, die Straße nicht nur zu verbreitern, sondern auch um etwa anderthalb Meter tiefer zu legen. Es sind deshalb erhebliche Sprengungen vorzunehmen. Mit den Arbeiten ist bereits begonnen und eine Anzahl Erwerbslosen damit in Lohn und Brot gebracht worden.

Ein Abend glücklicher Stunden

Meiteburg. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Ortsgruppe Meiteburg, veranstaltete einen Bunten Abend. Größten Applaus erntete die Kleinkunstbühne der NS-Gemeinschaft unter Leitung von Felix Schwan. Die Bühne brachte ein reichhaltiges und großartiges Programm und verstand es, dafür zu sorgen, den Volksgenossen ein paar freudige Feierstunden zu bereiten. Der lustige Einakter, betitelt „Der Laubfrosch", erregte besondere Heiterkeit und bildete die Schlußnummer des über drei Stunden dauernden Programms. In fröhlicher Stimmung blieb man beim Tanz zusammen. Der WHW sorgte für einen netten Tanzvortrag und erntete für diese Leistungen viel Beifall.

Kappenfest fürs WHW

Brachwitz. Im festlich geschmückten Saale der Gaststätte „Societät" fand ein Kappenfest der Frontkameradschaft 1914/18 Brachwitz zugunsten des WHW statt. Humoristische Vorträge, musikalische Darbietungen u. a. m. wechselten in vielseitiger Reihenfolge ab. Bei heuschem Tanz blieb man in gemütlicher Stimmung bis in die frühen Morgenstunden zusammen. Ein ansehnlicher Geldbetrag konnte dem WHW zugeführt werden.

BDM beim Karneval

Cöthen. Der seit einigen Jahren in Cöthen bestehende BDM veranstaltete im Saal des Gasthauses „Zum Roß" einen karnevalistischen Abend. Musikstücke eröffneten die Feier. Die Scharführerin E. Pangert begrüßte die Erschienenen. Eine Spielgruppe des BDM brachte dann zweistimmige Lieder für Sopran und Alt zu Gehör. Nach einem musikalischen Zwischenspiel boten Ortsgruppenführer Herbert Baum-Bernsdorf sowie Otto Harnisch-Cöthen einige lustige Episoden. Scherzspiele wurden mit Begeisterung aufgenommen. In verdienstvoller Weise hatte Pgn. Margarete Rabe das Amt der Spielleiterin übernommen.

25 Jahre Lehrer

Trebitz a. S. Das 25jährige Amtsjubiläum feierte der hiesige Lehrer Herrmann.

Der Hauptgewinn der Klassenlotterie

Berlin, 14. März. Der Hauptgewinn der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel auf die Nummer 332 168. Das Los wird in der ersten Abteilung in Achtellosen in Berlin und in der zweiten Abteilung in Viertellosen in Württemberg gespielt.

Cröllwitz stand vollständig Kopf

Prominenter Künstlerbesuch beim WHW

Vor drei Wochen etwa begannen die Einwohner von Cröllwitz stutzig zu werden. Da erschienen an den Straßenecken und in den Schaufenstern der Geschäfte Plakate mit der Ankündigung eines Bunten Abends auf der Bergschenke, dessen Reinertrag für die notleidenden Volksgenossen bestimmt sei. Die Ankündigung verhieß Unterhaltung, Stimmung, Humor und — in den Beinen fing es beim Lesen an zu kribbeln — Tanz! Alles für 25 Reichspfennig.

Inzwischen waren die verantwortlichen Regisseure emsig bei der Arbeit. Vorbereitungen hinter verschlossenen Türen; denn es sollten ja Ueberraschungen sein. Die Nachfrage nach Eintrittskarten war groß, jeder wollte dabei sein.

Der Tag kam. Lange vor Beginn staunten sich die Besucher vor den Türen und kurz nach der Oeffnung der Pforten war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Und immer mehr kamen, es wurde eine „drangvoll-fürchterliche Enge", wie in einem Nudeltopf! Aber es blieb alles hübsch gemütlich.

Punkt 20 Uhr eröffnete die Kapelle den Abend mit einem zackigen Marsch. Dann ergriff der Ortsgruppenleiter Pg. Köcke das Wort. Nachdem er auf Sinn und Zweck der Veranstaltung eingegangen war, gedachte er mit den freudig einstimmenden Anwesenden des Führers und übergab unter Beifallskundgebungen die Leitung und Ansage des bunten Teiles dem „schönen Walter". Mit launigen Worten verstand Onkel Walter seine Schützlinge zu unterhalten. Und dann kam die Hauptsache des Abends, eine aus dem Rundfunk bekannte, volkstümliche Persönlichkeit sollte erscheinen. Nun setzte ein großes Raten ein, wer es wohl sei, doch kam keiner dahinter. Das Programm rollte weiter ab.

Dann war die Ueberraschung da: Isa Vermehren! Es war gelungen, sie für diese WHW-Veranstaltung zu gewinnen. Mit brausendem Beifall wurde sie begrüßt und der Applaus wollte nicht enden, als sie einige Lieder aus ihrem reichen Schatz zum Besten gegeben hatte. Alles in allem, eine gelungene Veranstaltung, deren tieferer Sinn in gemeinsam bereiteter und erlebter Freude wurzelt und zu deren Gelingen nicht zuletzt die Musikkapelle beigetragen hat.

Eine Sammlung ermöglichte dem WHW 280,19 Mark zuzuführen.

Nadelarbeiten in der Klosterschule

Abiturientinnen, die jetzt in der Abschlußprüfung der Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen stehen zeigen Arbeiten aus ihren Ausbildungsjahren. Diese können am Freitag und Sonnabend von 15—18 Uhr im Schulgebäude, Klosterstraße 9, besichtigt werden.

Elternabend der Jungmädels

Am Montag findet im großen Saal des Stadtschützenhauses der Elternabend der Jungmädels des Standortes Halle statt. Auch Du bist dazu eingeladen!

Junge hallische Künstlerinnen am Mikrophon

Links:
Ellen Weber
singt am 18. März im Reichssender Leipzig.

*

Rechts:
Liddy Zapp
sang am 12. März im Reichssender Leipzig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193503 14-13/fragment/page=0006

Im Dienst ermordet

Sühne folgte auf dem Fuße

Groß-Wartenberg, 14. März. Bei dem Versuch, einem übelbeleumdeten Burschen, dem 23 Jahre alten schwervorbestraften Kozschiol eine Schußwaffe abzunehmen, erhielt der Gendarmerie-Hauptwachtmeister Melzig einen Schuß in den Kopf. Der Beamte erlag nach einer Stunde der schweren Verletzung. Der Täter bemächtigte sich des Revolvers des Betroffenen und flüchtete in Richtung auf die polnische Grenze. Polizei und Zollbeamte haben sofort die Verfolgung aufgenommen. In dem Stradamer Wald bei Groß-Wartenberg wurde er von dem ihn verfolgenden Förster Groschke entdeckt. Als er auf den Förster anlegte, schoß ihn dieser auf etwa 30 Schritt Entfernung nieder. Kozschiol war sofort tot.

Der ermordete Gendarmerie-Hauptwachtmeister war etwa 45 Jahre alt und hinterläßt vier unmündige Kinder. Er wurde von seinen Vorgesetzten als besonders pflichtbewußter und eifriger Beamter sehr geschätzt.

Nächtlicher Hochhausbrand in Berlin

Berlin, 13. März. Im Hochhaus der Elektrizitätswerke Südwest AG. in der Gotenstraße in Schöneberg brach nach Mitternacht Feuer aus. Als die Feuerwehr an der Brandstelle eintraf, stand das Hochhaus schon in solcher Ausdehnung in Flammen, daß sofort 12. Alarm an alle Wehren gegeben werden mußte. In kurzer Zeit waren 12 Züge mit etwa 50 Fahrzeugen an der Brandstelle versammelt. Mit elf Schlauchleitungen über 7 mechanische Leitern wurde das Großfeuer bekämpft. Erst gegen 3 Uhr morgens war die Brandstelle vollständig eingekreist. Das Hochhaus ist zum größten Teil vernichtet. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Der Betrieb des Werkes wird aufrecht erhalten.

Flammen – 100 Meter hoch

Wenn Petroleumtanks explodieren . . .

London, 14. März. In den Agwi-Petroleumwerken bei Southampton, der größten Oelraffinerie Großbritanniens, brach ein riesiges Feuer aus. In einem leeren, aber mit Petroleumdämpfen gefüllten Tank erfolgte eine Explosion. Die entstandenen Flammen griffen auf einen Nachbartank mit Oel über. Flammen von etwa 100 Metern Höhe loderten empor und waren in einer Entfernung von 25 Kilometer noch deutlich sichtbar. Die Feuerwehren von Southampton und kleineren benachbarten Ortschaften mußten sich darauf beschränken, ein Uebergreifen des Brandes auf weitere Tanks zu verhindern.

Kleinholz bei Nachtlandung

Außerdem: Sieben Verletzte.

Paris, 14. März. In der Nacht zum Mittwoch ereignete sich auf dem Militärflugplatz von Tours ein Flugzeugunfall, bei dem sieben Militärflieger zum Teil schwer verletzt wurden. Drei Flugzeuge des dritten Geschwaders aus Reims hatten in den späten Abendstunden des Dienstag Reims verlassen, um in der Gegend von Tours Nachtmanöver durchzuführen. Einer der Apparate nahm auf dem Militärflugplatz von Tours eine Nachtlandung vor, wobei er wegen der herrschenden Dunkelheit stark beschädigt wurde. Der zweite Apparat, der ebenfalls zur Landung ansetzte, hatte seinen Vorgänger nicht bemerkt und fuhr beim Ausrollen auf ihn auf. Sieben Insassen der beiden Flugzeuge mußten mit zum Teil schweren Verletzungen ins Militärlazarett überführt werden.

Sardinen hungern eine Stadt aus

Madrid, 14. März. (Eig. Meldung.) Nach Meldungen aus Ayamonte ist die wirtschaftliche Lage dieser kleinen spanischen Küstenstadt geradezu katastrophal. Sämtliche Einwohner dieser Stadt ernähren sich vom Fischereigewerbe. Noch in den vergangenen beiden Jahren herrschte Wohlstand und Zufriedenheit. In diesem Jahre aber blieben plötzlich die Sardinenschwärme, durch deren Fang und Verarbeitung die Einwohner Ayamontes ihr Brot fanden, völlig aus. Die Fischer werfen seit Monaten ihre Netze vergeblich. Aufträge aus Spanien und anderen europäischen Ländern liegen reichlich vor, können aber nicht ausgeführt werden, da der Fischfang vollkommen ergebnislos bleibt. Die Stadt und ihre gesamte Bewohnerschaft steht vor dem völligen Ruin. Alle 47 Fischverarbeitungsfabriken mußten stillgelegt werden. Fischer und Arbeiter sind brotlos geworden. In den letzten Tagen mehren sich die Fälle, daß Personen auf offener Straße wegen Unterernährung einfach zusammenbrechen.

Hauptsache er hängt fest

Rasende Menschenmenge lyncht einen Neger

New York, 14. März. In Slayden (Mississippi) wurde ein Neger, der am vergangenen Sonnabend einen Landstraßenarbeiter erschossen hatte, von einer erregten Menschenmenge gelyncht. Der Neger wurde auf ein Autoverdeck gestellt, unter einen Baum gefahren, dort an einen Ast geknüpft und dadurch, daß der Wagen unter ihm wegfuhr, gehängt.

Berlin wird abgeblendet. In Groß-Berlin findet am 19. März auf Anordnung des Reichsluftfahrtministers in der Zeit zwischen 22 und 24 Uhr eine große Verdunkelungsübung statt, die in der ersten Stunde eingeschränkte Beleuchtung, in der zweiten vollständige Verdunkelung bringt.

Der Silberkönigin Hungertod

Eine amerikanische Karriere – Als Millionenvermögen im Nu entstanden
Das Ende der Silberminenstadt

Denver, 14. März 1935.

Die einstige „Silberkönigin" der USA., Elisabeth Tabor, wurde in der alten Silberminenstadt Leadville erfroren und verhungert aufgefunden. Das ist der Ausklang einer der abenteuerlichsten amerikanischen Karrieren.

Ursprünglich sollte Horace Tabor Lehrer werden. Aber als er dann in der kleinen Schule einer New Yorker Vorstadt den Kindern ein Sommergedicht von einem Vöglein vorlesen sollte, das in die Ferne schwirrte, klappte er sein Buch zu — nahm seinen Hut und verschwand in den Wilden Westen.

Als ob er in den Minen von Leadville mehr Sonne gehabt hätte und mehr Freiheit in der zehn- und zwölfstündigen Arbeitszeit unter Tage, wie sie damals üblich war. Uebrigens hieß Leadville damals noch California Gulch, so wie man es 1859 genannt hatte, als man zuerst in die erzreiche Moskitokette suchend eindrang. Es war schon ein kühner Vorstoß und im Winter nicht ganz ungefährlich — hier in 3070 Meter Höhe! Doch aus der kleinen Bergmannssiedlung California Gulch wurde damals die höchste Stadt der Erde — Leadville. Gold fand man hier — und Silber gleich nebenan! Hier wurden die großen Karrieren gemacht. Und auch Horace kam und gebot nach drei Jahren über ein Riesenvermögen.

Er hatte als Amateur-Prospektor die Matchleß-Mine entdeckt. Er wühlte sich hier in die Tiefe hinein, organisierte einen rationellen Abbau, verdiente, verdiente — und wurde eines Morgens, als er müde aus der Mine heraufstieg, durch die Nachricht überrascht, daß er Senator geworden sei.

Das war um 1879. Er war ein wenig verwirrt in den ersten Tagen. Aber die neue Würde vermehrte seine Arbeitswut. Er hatte sich auf einmal in den Kopf gesetzt, Präsident der Staaten zu werden. Er steigerte das Tempo in seinen Minen. 25 000 — und bald 30 000 Dollar gab die Matchleß-Mine her. Da sah er Elisabeth Whitesmith, die Tochter eines Arbeiters, bei sich. Sie war schön, sehr schön. Er sah sie, fuhr mit ihr nach New York — und heiratete sie.

Ehe er abfuhr, war er auch noch Gouverneur von Colorado geworden. Da nahm er eine noch größere Kiste Silber mit nach New York. Die Hochzeit, die New York dann erlebte, war das Tollste, was New York bis dahin gesehen hatte.

Heute vor 25 Jahren stieg diese Hochzeit. Der Präsident der USA und sein gesamtes Kabinett waren anwesend und wünschten ihm Glück. — Mußte man es ihm noch wünschen? Er gab in diesen Tagen etwa 10 000 Dollar pro Tag aus. Elisabeth Tabor trug Diamanten für 1,2 Millionen Dollar. Sie hatte Nachtgewänder, die 1000 Dollar pro Stück kosteten. Und die Knöpfe waren aus — Brillianten! Sie war die bestgekleidete Frau der USA in diesen Tagen. Sie blieb es auch bis in die neunziger Jahre. Amerikas große Welt schien um sie zu kreisen. Immer noch flogen Tausende von Dollar an jedem Tag zum Fenster hinaus für den Luxus....

Eines Tages ergab sich aus dem Gestein der Matchleß-Mine, daß der Silbergehalt nachgelassen hatte. Genau zur gleichen Zeit kam der erste große Preissturz in Silber an den New Yorker Börsen und am ganzen Weltmarkt. Sogar das Gold bröckelte ab. Tabor nahm es erst als eine Konjunktur-Schwankung hin — wenigstens den Preissturz. Nach Silber konnte man ja anderswo suchen. Er baute auf sein Glück, aber es schien ihn verlassen zu haben.

Die Prospektoren, die er in die Colorado-Berge schickte, vertranken und verspielten die Vorschüsse und fanden kein Silber. Da nahm Horace Tabor wieder seine Bergmannslampe und stieg in Denver selbst in den Schacht hinunter. Er war wieder Arbeiter im Tagbau geworden — im Sold bei anderen! In New York sprach kein Mensch mehr von Tabor, dem Silberkönig von Colorado. Und auch die Silberkönigin war vergessen....

War alles zu Ende? — Horace Tabor glaubte immer noch an seinen Stern. Er tröstete Elisabeth in diesen bitteren Tagen. Er war davon überzeugt, daß die Silberkonjunktur wiederkehre, daß auch die Matchleß-Mine eines Tages wieder berühmt und groß werde. Eines Morgens geriet er in einen Steinschlag. Man brachte ihn sterbend nach Hause. Seine letzten Worte waren diese: „Was auch kommen mag, Elisabeth — halte an der Matchleß-Mine fest, bleib ihr treu! — Laß sie nie im Stich! Sie wird wieder einmal das große Glück . . ."

Seit vierzig Jahren wohnte Elisabeth Tabor hier, dicht neben der Matchleß-Mine, die ihr noch immer gehörte — weil sie wertlos war. Früh morgens sah man die einsame, alt gewordene, verhärmte Frau mit einer Laterne, einer Schaufel und einer Hacke in die Mine hinuntersteigen. Sie ölte die Maschinen, stützte die Gänge ab, wo es nötig war. Es blieb immer alles blitzblank in Schuß. Man hätte gleich wieder anfangen können — Silber aus der Matchleß-Mine zu bergen, wenn noch welches dagewesen wäre.

Niemand kümmerte sich mehr um sie, die „Königin Tabor".

Als ein Briefträger ihr eine Drucksache bringen wollte, fand er sie in diesen kalten Tagen erfroren in ihrer Hütte auf. In der Hand hatte sie zwei Dollarnoten und 15 Cents.

Das war das Ende der Silberkönigin ...

Der tote Habsburger im Gästebuch

Er lächelte und verzog sich – Oesterreich zu interessant

Kitzbühel, 14. März (Eig. Meldung). Vor einigen Tagen ist in einem Hotel in Kitzbühel ein Herr in Begleitung einer Dame abgestiegen, der sich als Baron Johann Orth in das Gästebuch eintrug. Mit der Eintragung dieses Namens hat nun ein großes Rätselraten eingesetzt, was es mit diesem seltsamen Paar für eine Bewandtnis habe und wer dieser Baron Johann Orth wohl in Wirklichkeit sei. Man erinnerte sich nämlich, daß der Erzherzog Johann von Habsburg vor vielen Jahren unter dem gleichen Namen, den der Kitzbüheler Hotelgast in das Logierbuch eintrug, Oesterreich verlassen hat. Der Erzherzog hat aus Liebe zu einer Frau mit einem nichtadligen Namen damals sogar auf seine Zugehörigkeit zum Hause Habsburg Verzicht geleistet. Schon in den damaligen Jahren — um 1910 herum — waren zahlreiche Gerüchte über ihn im Umlauf. Er sollte sich mit dieser Frau auf eine Weltreise begeben haben, soll angeblich einmal in Afrika, dann plötzlich wieder in Asien oder in Australien aufgetaucht sein und schließlich dann im Jahre 1911 an der südamerikanischen Küste bei einer Schiffskatastrophe den Tod gefunden haben. Alle diese Gerüchte aber waren unkontrollierbar und sind aus zuverlässiger Quelle meist nie bestätigt werden. Vom Jahre 1911 ab jedenfalls wurde er — nachdem lange Jahre hindurch von ihm kein Lebenszeichen nach Oesterreich gedrungen war — von den österreichischen Behörden für tot erklärt.

Der Hotelgast Baron Johann Orth wurde in den ersten Tagen seines Kitzbüheler Aufenthaltes zunächst gemieden. Dann aber erreichte die Neugierde der Kitzbüheler Einwohner und der Journalisten und Agenten, die eigens zum Zwecke der Einziehung von Erkundigungen über die Herkunft dieses interessanten Hotelgastes nach Kitzbühel gekommen waren, ihren Höhepunkt. Ein Fragesteller wagte sich an ihn heran. Baron Orth aber lächelte. Er gab ausweichende Antworten und machte sich dadurch noch interessanter, daß er auf Befragen über den Grund seines Aufenthaltes in Kitzbühel erklärte, die politische Lage in Oesterreich beginne allmählich interessant zu werden, und darum eben sei er hier. Diese Antwort war das Stichwort zum umfangreichen Recherchen über den Ausgangspunkt der Reise des schweigsamen Barons. Man erhielt zwar keine zuverlässigen Nachrichten, nahm aber doch mit einiger Sicherheit an, daß der seltsame Hotelgast aus Südamerika kam. Und zwar soll er dort, wie es gleichfalls nur gerüchtweise hieß, große Goldminen besitzen. Baron Johann Orth hat inzwischen seine Koffer gepackt und ist aus Kitzbühel abgereist. Die Neugierde der Sensationsjäger von Kitzbühel also bleibt vorerst unbefriedigt.

War es der verschollene Erzherzog oder war er es nicht? Nicht nur in Kitzbühel zerbricht man sich darüber die Köpfe.

Rintelens Diener gibt eine Spur

Castiglione, der jüdisch-italienische Geldmann, im Spiel? – Heute Urteil

Wien, 14. März. Im Rintelen-Prozeß war gestern der Verteidiger Dr. Klee — wegen seiner Erkrankung hatten die Verhandlungen eine eintägige Unterbrechung erlitten — wieder selbst zur Stelle. Auch der Ersatzverteidiger Dr. Rabenlechner war zugegen. Zu Beginn der Verhandlung beantragte der Verteidiger eine neuerliche gerichtsärztliche Untersuchung des Angeklagten unter Hinzuziehung des Vorstandes der psychiatrischen Klinik, da nach seiner Ansicht der Angeklagte nicht voll verhandlungsfähig sei. Der Staatsanwalt beantragte Ablehnung des Antrages. Der Gerichtshof lehnte gleichfalls ab. Es folgte dann die Vernehmung des früheren Kammerdieners Rintelens, des Hoteldieners Ripoldi. Der Zeuge sagte aus, daß ein Herr, der sich später bei ihm telephonisch einmal unter dem Namen Williams gemeldet habe, etwa sechs- bis siebenmal bei dem damaligen Gesandten in Rom war und längere Unterredungen mit ihm geführt habe. Ob dieser Williams und Weidenhammer identisch sind, wurde nicht festgestellt. Der Zeuge konnte sich nicht erinnern, jemals den Namen Weidenhammer gehört zu haben. — Auf eine direkte Frage des Verteidigers, wer dem Zeugen das Geld für das Telegramm, mit dem er am letzten Prozeßtage sich bzw. die vorliegende wichtige Aussage angekündigt hatte, gegeben hat, antwortete der Zeuge: Castiglione. Bei dieser Aussage entstand große Bewegung im Zuschauerraum. Castiglione ist ein jüdischer Bankier, der früher in Wien eine große Rolle gespielt hat und der auch Rintelen den Ripoldi als Kammerdiener empfahl. Castiglione trat während seines ganzen Wirkens in Oesterreich immer als Vertreter italienischer Kapitalgruppen auf; er wurde vielfach als direkter Vertrauensmann der italienischen Regierung, vor allem des Finanzministeriums, betrachtet. Er lebt jetzt in Mailand.

Unter allgemeiner Spannung verlangte sodann der Verteidiger eine ergänzende Vernehmung des noch im Gerichtssaal anwesenden Ripoldi. Auf die nunmehr gestellte Frage des Verteidigers antwortete Ripoldi, daß der geheimnisvolle Williams einen Schnurrbart getragen habe. Der Verteidiger bat den Verhandlungsleiter um Feststellung, daß der Zeuge Reitlinger früher ausgesagt habe, Dr. Weidenhammer sei glatt rasiert gewesen. Der Verhandlungsleiter nahm diese Feststellung vor und erklärte weiter, daß es dem Gericht trotz lebhaften Bemühens nicht gelungen sei, ein authentisches Bild Dr. Weidenhammers zu beschaffen.

Der Verhandlungsleiter stellte schließlich an den Angeklagten die Frage, was er zur Aussage Ripoldis zu sagen habe. Dr. Rintelen erklärte, daß er weder Williams noch Dr. Weidenhammer kenne. Im übrigen sei die Tatsache, daß der Zeuge von Castiglione das Geld für das Telegramm bekommen habe, bezeichnend.

Sodann folgten weitere Verlesungen von Aussagen, darunter die Aussagen der inzwischen hingerichteten Führer des Handstreiches vom 25. Juli, Planetta und Holzweber. Damit ist das Beweismaterial im wesentlichen abgeschlossen. Der Verhandlungsleiter teilte mit, daß morgen noch einige unwesentliche Briefe zur Verlesung kommen werden, worauf der Staatsanwalt und die Verteidiger ihre Schlußvorträge halten werden.

Das Urteil ist für heute nachmittag, etwa gegen vier oder fünf Uhr, zu erwarten.

Zinsen für 258 Jahre!

Gelder, die Napoleon beschlagnahmte.

Budapest, 14. März. (Eig. Meldung.) Ueber eine nicht alltägliche Erbschaftsangelegenheit wird aus Belgrad berichtet. Karl Geßler, ein bekannter südslawischer Schriftsteller, hat den französischen Staat auf Auszahlung einer Erbschaft in Höhe von sieben Milliarden verklagt. — Die Vorgeschichte dieses Erbes ist sehr interessant. Als Napoleon I. die Republik Venedig erobert hatte, erfuhr er, daß in den Schatzkammern der venezianischen Staatsbank 800 000 Goldgulden aufgespeichert seien. Dieses Geld gehörte einst einem reichen Kaufherrn, der im Jahre 1676 gestorben war und sein ganzes Vermögen an mehrere Erben vermacht hatte, ohne sie jedoch namentlich zu bezeichnen. Nach seinem Tode fand sich aber niemand, der Ansprüche auf dieses Erbe gestellt hätte. Napoleon ließ das Geld beschlagnahmen und nach Paris bringen. Erst im Jahre 1888 wurden die ersten Erbansprüche gestellt, ohne daß es aber damals gelungen wäre, Beweise für ihre Berechtigung beizubringen. — Geßler glaubt nun, daß er die notwendigen Schriftstücke und Beweise in der Hand hat, um seine Ansprüche durchsetzen zu können. In seiner Forderung an den französischen Staat verlangt er das Kapital und Zinsen für 258 Jahre!

Norwegen annektiert Antarktis-Insel

Oslo, 14. März. Ein norwegischer Oeldampfer hat in der Antarktis neues Land entdeckt, von dem er für Norwegen Besitz ergriffen hat; das neue Land wurde „Ingrid-Christensen-Land" getauft. Die Entdeckung ist am 18. Februar erfolgt. Sie ist nicht nur für die Geographie der Antarktis von großer Bedeutung, sondern vor allem auch für Norwegen, da dieses Land beabsichtigt, noch weitere Inseln in diesem Gebiet als Stützpunkt für den norwegischen Walfischfang zu annektieren.

Neues englisches Flugzeugmutterschiff

London, 14. März. Die englische Admiralität hat mit der Vergebung des Baues eines Flugzeugmutterschiffes jetzt das gesamte Marinebauprogramm für 1934 untergebracht. Das Schiff, das den Namen „Arc Royal" führen wird, ist das größte Schiff des Bauprogramms. Es wird auch das erste Flugzeugmutterschiff sein, das seit Kriegsende in England gebaut wird; die bisherigen vier englischen Flugzeugmutterschiffe sind umgebaute Kreuzer oder Schlachtschiffe. Wahrscheinlich wird das neue Flugzeugmutterschiff eine Wasserverdrängung von 15 000 Tonnen oder mehr haben. Die Schnelligkeit des Schiffes, das im übrigen das modernste Flugzeugmutterschiff werden soll, wird 27 Knoten betragen.

Hauptschriftleitung: i. V. Kurt Hainke.
Verantwortlich: Politik: Conrad F. Simmen; Wirtschaft: Walter Estermann; kulturelle Fragen und Unterhaltung: Hans Rohkrämer; Musik und Theater: Dr. Joachim Bergfeld; Kommunalpolitik und Lokales: Dr. Lothar Heberer; Provinz: Kurt Hainke; Sport: Fritz Ploch; Anzeigenteil: Willy Roth; sämtlich in Halle (S.), Geiststraße 47.
Außenschriftleitungen: Merseburg: Werner Franck; Weißenfels: Oskar Kaps; Naumburg: K.-R. Deubner; Zeitz: Erich Schulenburg; Eisleben: Hans Voigt; Sangerhausen: Bernhard Thümmel; Klostermansfeld: Hans Flohr; Torgau: Heinz Feise; Herzberg (Elster): Dipl.-Kaufm. Hans Spelsberg; Bad Liebenwerda: Paul Fischer.
Berliner Schriftleitung: Graf Hans Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b.
Durchschnittsauflage II/1935: 66 346.
Halle und Umgebung 36 419 (davon Bitterfeld 3 335, Delitzsch 2 319, Eisleben 3 422, Merseburg 6 752); Herzberg 2 300, Klostermansfeld 2 224, Liebenwerda 2 797, Naumburg 4 044, Sangerhausen 2 728, Torgau 4 363, Weißenfels 4 742, Zeitz 6 709.
Rotationsdruck: Walter Kersten, Halle (S.), Geiststr. 47.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019350314-13/fragment/page=0007

Sport und Persönlichkeit

Die aktive Betätigung im Sport wirkt sich zweifellos in der Persönlichkeit aus, wenn sie natürlich auch kein Allheilmittel ist, um aus einem haltlosen Menschen einen „ganzen Kerl" zu machen. Auch hier gilt, wie allenthalben im Leben, das Wort: Ausnahmen bestätigen die Regel!

Wen bezeichnen wir nun im allgemeinen als Persönlichkeit? Gewiß jeden Menschen, der äußerlich durch korrektes Auftreten imponiert, der aufrecht und gerade seines Weges geht der zielstrebig ist und in seinem ganzen Verhalten Bestimmtheit zum Ausdruck bringt. Durchleuchten wir aber mit geistigen Augen seinen Charakter, dann erwarten wir von einer Persönlichkeit innerliche Haltung, aufrechte Gesinnung, Ehrlichkeit, Kämpferwillen und Zielbewußtsein.

Inwieweit kann nun der Sport dazu beitragen, die Persönlichkeit äußerlich wie innerlich zu festigen? Sport zu treiben bedeutet, aus sich eine körperliche Leistung, unter Umständen gar eine Höchstleistung herauszuholen. Zielstrebigkeit und Bereitwilligkeit, Entbehrungen zu ertragen, sind wichtige Erziehungsfaktoren zur Persönlichkeit.

Der Sport bringt aber auch die Menschen in engste Verbindung, die um eines Zieles und des Erfolges willen mit- und gegeneinander kämpfen. Erfolge im Sport sind nicht mit Diplomatie, klugen Schachzügen oder Schein zu erreichen. Hier heißt es zeigen, was man wirklich kann, hier hilft nicht Rang, Titel oder gar der Geldbeutel.

Selbsterziehung ist nicht immer Sache eines jeden. Viele Menschen wollen durch andere erzogen werden. Deshalb liegt in den von der NSG „Kraft durch Freude" in allen großen Städten Deutschlands geschaffenen Sportämtern zur Einrichtung und Durchführung von Turn-, Sport-, Spiel- und Gymnastikkursen ein so ungeheuer großer erzieherischer Wert. Was hier die Deutsche Arbeitsfront geschaffen hat, steht kulturell mit an erster Stelle im nationalsozialistischen Deutschland.

So sind die Sportämter der NSG „Kraft durch Freude" gleichsam eine Vorschule zur Erziehung des deutschen Menschen zur Persönlichkeit, wie sie der nationalsozialistische Staat zu seinem Aufbau benötigt. Das Endziel dieser Erziehung zu erreichen, bleibt den im Reichsbund für Leibesübungen zusammengeschlossenen Turn- und Sportvereinen vorbehalten. Es ist die körperliche und charakterliche Höchstleistung.

Opfertag der „rauhen" Männer

Kurz vor Abschluß des Winterhilfswerks tritt am kommenden Sonntag eine Sportart auf den Plan, die leider in der Heimatstadt Halle kaum bekannt ist. Mit dem Opfertag für die Winterhilfe verbindet die Rugby-Abteilung des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins Halle zugleich die Werbung für diesen männlichen Kampfsport, der trotz aller Härte gar nicht so gefährlich ist, wie es allerdings auf Bildern, die Szenen aus Rugby-Spielen wiedergeben, aussieht. Diese rauhen Männer wirken zwar in ihrer meist obendrein noch etwas eigenartigen Kleidung mit Kopf- und Knieschutz ein wenig räuberhaft. Aber, wie gesagt, viele andere Sportarten sind weit, weit gefährlicher.

Die junge Rugby-Abteilung des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins hat sich für diesen Tag einen Gegner aus Leipzig verpflichtet. Zwar hat die Mannschaft von Talysia, Leipzig schon beachtliche Erfolge über namhafte Gegner erzielt. Aber die aufstrebenden Reichsbahnleute werden sich nicht schrecken lassen, sondern in ihrer frischen draufgängerischen Art dafür sorgen, daß der Kampf nicht einseitig wird.

Europa-Wasserballturnier

Die Wasserballspiele um den Klebelsberg-Pokal werden in diesem Jahre vom Belgischen Schwimmverband ausgerichtet. Sie kommen in der Zeit vom 25. bis zum 31. Juli in Brüssel zum Austrag. Deutschland, Ungarn, Belgien, Schweden, Frankreich und Südslawien werden sich daran beteiligen und die beste Landesmannschaft nach dem Punktsystem ermitteln. Die Veranstaltung wird eine vorzügliche Probe der deutschen Nationalmannschaft im Hinblick auf die Olympischen Spiele 1936 sein.

42 Ehrenbriefe

Mit dem Ehrenbrief der Stadt München konnten nicht weniger 42 Einzelsieger und elf Mannschaftssieger ausgezeichnet werden, darunter auch die bekannten Sportler J. Straßberger, E. Henne, Goldbrunner, Haringer und Schaefer sowie die mehrfache Weltrekordinhaberin Gisela Mauermeyer.

Kreiskurse im Gau Mitte.

Auf Grund der eingegangenen Meldung ist für die im Mai durch den Bundessportlehrer Knöpfle im Gau Mitte durchzuführenden Lehrgänge folgender Plan aufgestellt worden: 2. bis 11. Mai: in Nordthüringen; 13. bis 18. Mai im Elbe/Elster-Kreis; 20. bis 25. Mai im Osterland und vom 27. Mai bis 1. Juni im Wartburgkreis.

Die Auswahlmannschaft des Fußballgaues Mitte soll in der Zeit vom 15. bis 20. April im Bundesheim in Leipzig zu einem Sonderlehrgang zusammengezogen werden, der unter der Leitung des Bundessportlehrers Georg Knöpfle steht. Als Trainingspartner werden zukünftige Anwärter für die Gaumannschaft eingeladen.

Fußball-Länderkämpfe

Zum Fußball-Länderkampf gegen Frankreich am kommenden Sonntag sind auch die beiden Internationalen Hohmann und Zielinski nach Paris als Ersatzspieler abberufen worden. — Das Meisterschaftsspiel Hamborn 07 — VfL Benrath in der Gauliga ist daraufhin verlegt worden.

Noch in diesem Jahre findet am 12. Mai in Köln der erste Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Spanien statt. Das Rückspiel ist im Februar 1936 in Madrid vorgesehen. Der Fußball-Verband von Portugal hat jetzt eine Einladung an den Deutschen Fußball-Bund gerichtet, im Anschluß an das Rückspiel gegen Spanien auch in Portugal anzutreten. Hierbei würde es sich um den ersten Fußballkampf beider Nationen handeln.

Höhepunkt der Hallenschwimmzeit

Reichs-Olympia-Prüfungskämpfe in Düsseldorf

Vor einem Jahr schlossen die Magdeburger Reichs-Olympiaprüfungen die voraufgegangene Winterarbeit mit dem Ergebnis ab, daß unter einer Reihe ausgezeichneter Leistungen neue deutsche Rekorde im 100-Meter-Kraulen der Männer (Fischer 59,1 Sek.) und Frauen (Arendt 1 : 11), im 100-Meter-Rückenschwimmen der Männer (Küppers 1 : 08,4) und Brustschwimmen Frauen (Stolze 1 : 24,4) und im 200-Meter-Brustschwimmen (P. Schwarz 2:43,8) waren. Dieser „Abschluß" leitete zugleich eine Periode ständiger Verbesserungen und ansehnlicher Erfolge im europäischen Wettbewerb ein, und von den damals aufgestellten Bestleistungen hat heute nur noch eine (100 Meter Rücken Männer) Bestand.

An den Sommer schloß sich ein neuer Abschnitt eingehender Schulungsarbeit. In Lehrgängen wurden auch die Jüngsten des Schwimmsports in ihrer Ausbildung gefördert, in den Gau- und Gebietskämpfen und in anderen Veranstaltungen die „Olympia-Prüflinge" immer wieder erprobt.

Jetzt stehen die Besten unter ihnen vor der Hauptprüfung des Winters, den Reichs-Olympia-Prüfungskämpfen, am kommenden Sonnabend/Sonntag in Düsseldorf. Voraussetzung für die Zulassung war das Erreichen vorgeschriebener Mindestzeiten.

Unter den Eingeladenen fehlt kaum einer, der bei der Austragung wirklicher „Hallenmeisterschaften" der Schwimmer — bei den Springern bzw. Springerinnen ist es etwas anderes — dabei sein müßte. Die Besten sind unter sich, und um in einer derartigen Konkurrenz Sieger zu bleiben, dazu bedarf es schon besonderer Spitzenleistungen, vielleicht auch neuer Rekorde.

Der „fliegende Hamburger"

Deutschlands bester Kraulsprinter Fischer (Bremen), 100-Meter-Rekordinhaber mit 58,8 Sekunden, hat diese Zeit erst kürzlich in der Staffel um nicht weniger als eine halbe Sekunde unterboten, und Heiko Schwartz (Magdeburg), Heibel (Bremen), vielleicht auch Meister Wille (Berlin) sollten ihn untereinander schon unter die Minute treiben, die ja die ersten drei wiederholt unterboten.

Wer in die deutsche 4×200-Meter-Kraulstaffel kommen will, muß beträchtlich unter der Pflichtzeit bleiben und hier wäre es besonders erfreulich, wenn Deiters 200-Meterrekord (2:16,1) einmal in Gefahr käme. Von Deiters selbst, der sich zwar in letzter Zeit stark verbessert hat, ist dies weniger zu erwarten als etwa von Lenkitsch (Aachen) (kürzlich 2 : 16,5) und Heibel, mit denen Deiters, sein Clubkamerad Schwartz und Wille um den Sieg kämpfen werden. Sehr erfreulich ist aber auch schon der gute Durchschnitt der besten 200-Meter-Krauler.

Ebenso könnte endlich wieder einmal die Fünf-Minuten-Grenze über 400-Meter-Kraul erreicht werden, der Rekordhalter Deiters (4 : 55,6) allmählich wieder näherkommt; mit ihm werden sich vor allem Nüske (Stettin) und Freese (Bremen) dafür einsetzen. Fortschritte hier würden ausgezeichnet in das Gesamtbild passen.

Dem „fliegenden Hamburger", unserm besten Brustschwimmer Sietas (Hamburg), sollte es möglich sein, seinen Anfang Februar in Leipzig ziemlich mühelos geschwommenen 200-Meter-Brust-Rekord (2 : 43,6) noch zu verbessern; an dem Antrieb durch Schwarz (Göppingen), die jüngeren Heina (Gladbeck), Minnich (Frankfurt), Witt (Bremen), auch Tiggemann (Dortmund) wird es bestimmt nicht fehlen.

Ein Küppers in bester Form wird immer noch dem Ansturm der anderen standhalten, ob sie im 100-Meter-Rückenschwimmen nun H. Schwarz (Magdeburg), Simon (Gladbeck), Heise (Berlin) oder Ruhfuß, der besonders stark und schnell aufgekommene Wittener, heißen.

Unsere Schwimmerinnen

Der 100-Meter-Kraulrekord der Schwimmerinnen hat im letzten Jahr eine ständige Verbesserung von 1 : 12,4 bis auf 1 : 09,2 durchgemacht, und er wird dabei nicht stehen bleiben. Die Düsseldorferin Ohliger hat jetzt „zu Hause" die beste Gelegenheit, zu zeigen, ob sie der noch besserer Leistungen fähigen jungen Arendt eine gefährliche Konkurrentin werden kann. Bisher beherrscht die Charlottenburgerin diese Strecke. Salbert und Halbsguth sind hier weniger aussichtsreich, zwischen ihnen dürfte eher die 400-Meter-Entscheidung liegen.

Das kürzliche Duell um den 200-Yards-Brustweltrekord Genenger—Hölzner kann in Düsseldorf über 200 Meter erneut aufgenommen werden. Der Europameisterin Genenger ist aber auch in der Duisburgerin Wollschläger eine ziemlich gleichwertige Konkurrentin erwachsen. 3 : 04 heißt der Rekord Martha Genengers.

Einen vielversprechenden Kampf kann es schließlich noch im 100-Meter-Rückenschwimmen zwischen Arendt, Stolte, Rupke und Heiling geben; in bester Form sollte Arendt, deren Rekord 1 : 20.4 die anderen bisher nicht nahekamen, gewinnen.

Das Düsseldorfer Stadtbad wird als rekordgünstige Bahn angesprochen. Der geeignete Boden ist also gegeben. An beiden Tagen kommen die gleichen Wettbewerbe zum Austrag, abgesehen vom Springen und davon, daß am zweiten Tage eine 4×200-Meter-Kraulstaffel der Männer und eine 4×100-Meter-Staffel der Frauen an die Stelle der entsprechenden Einzelwettbewerbe treten.

Dietwart muß Nationalsozialist sein

Reichsdietwart Münch Beauftragter der NSDAP

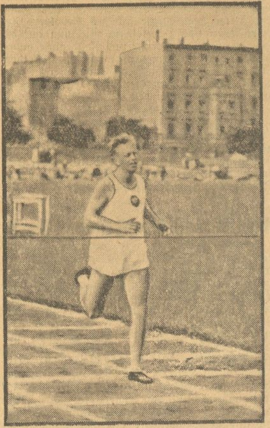
Anfang dieser Woche hat der Reichssportführer von Tschammer und Osten mit dem Reichsschulungsleiter der NSDAP, Dr. Max Frauendorfer, eine Vereinbarung getroffen, nach der die Arbeit der Dietwarte des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen noch mehr als es bis jetzt schon geschehen ist, in die Parteiorganisation hineingebaut wird.

Wir dürfen uns noch einmal die Entwicklung vor Augen halten, die zu diesem Abkommen geführt hat, um daraus auch gleichzeitig die Bedeutung dieser neuen Vereinbarung abzulesen. Im April des vergangenen Jahres erließ der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, eine Verfügung, in der zum Ausdruck kam, daß allen Turn- und Sportvereinen die Verpflichtung auferlegt wird, mit ihrer Arbeit der nationalsozialistischen Gesamterziehung zu dienen.

Dem Reichsdietwart Kurt Münch wurde über den Reichssportführer die Aufgabe gestellt, nach näherer Anweisung des Reichsschulungsleiters der Partei die nationalsozialistische Schulung der deutschen Turn- und Sportgemeinde zu leiten und im engen Zusammenarbeiten mit den parteiamtlich anerkannten kulturellen Zentralstellen sich für die Pflege der deutschen Volkstumswerte einzusetzen. Im Anschluß an diese Verfügung wurden dann die Gaudietwarte der Deutschen Turnerschaft zu Gaudietwarten des Reichsbundes für Leibesübungen ernannt.

Einige Monate später konnte die Zusammenarbeit der Dietwarte mit den Schulungsleitern der Partei in ein noch festeres Verhältnis gebracht werden. Nach diesem Abkommen bedürfen die Gau-, Bezirks- und Kreisdietwarte vor ihrer endgültigen Bestätigung der Zustimmung der zuständigen Dienststellen der Partei. Den Dietwarten wurde aufgegeben, daß sie an den Lehrgängen der Landesführerschule beziehungsweise an den Gau- und Kreisführerschulen der Partei teilzunehmen haben.

Unter den bisherigen Anordnungen ist nun mit dem neuen Erlaß zunächst ein Schlußstrich gezogen worden. Hieß es in den früheren Anordnungen, daß alle Parteistellen angewiesen werden, die Dietarbeit in den Turn- und Sportvereinen nach Möglichkeit zu unterstützen, so heißt es jetzt, daß der Reichsdietwart der Beauftragte der NSDAP für die weltanschauliche Schulung im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen ist. Der Reichsdietwart hat somit von der Partei den besonderen Auftrag erhalten, nationalsozialistische Schulung in den Vereinen des Reichsbundes für Leibesübungen durchzuführen. Daraus ergibt sich, daß Gau-, Bezirks- und Kreisdietwarte Parteibeauftragte in ihrem Tätigkeitsbereich sind. Die frühere Formel: Dietwarte müssen Nationalsozialisten sein, ist nun so umgeändert, daß bis zu den Gliederungen der Gau-, Bezirks- und Kreisdietwarte alle „Beauftragten-Dietwarte" Parteigenossen sein müssen.



Stein im Endspurt

Stein, VfL 96, geht nach Freibung im Breisgau

Zu Beginn des kommenden Semesters wird der bekannte Kurzstreckenläufer des VfL 96 Halle seine Heimatstadt verlassen, um in Freiburg im Breisgau sein Studium fortzusetzen. Vom Direktor des dortigen Institutes für Leibesübungen ist Stein, der keineswegs einseitiger Kurzstreckenläufer ist, sondern auch in Mehrkämpfen schon beachtliche Erfolge erzielt hat, für das kommende Sommersemester als Assistent verpflichtet worden. Da die Universität Freiburg über ein hervorragendes Stadion mit gut gepflegter Aschenbahn verfügt, dürfte es nicht sonderlich überraschen, wenn der Hallenser seine Vorjahrsleistung nicht nur erreicht, sondern vielleicht sogar wesentlich überbietet.

Die sportliche Laufbahn des noch jungen Hallensers begann schon sehr frühzeitig. Stein, der aus der Jugendabteilung des VfL 96 hervorgegangen ist, war schon damals durch seine Erfolge in Leichtathletikkreisen bekannt geworden. In schneller Aufwärtsentwicklung konnte er im vorigen Jahre seine bisher größten Erfolge erzielen, die er mit der Erringung des Gaumeistertitels im 100-Meter- und 200-Meter-Lauf krönte. Aber auch im Handball- und Fußballsport hat sich Stein rege betätigt. An den Erfolgen der Universität Halle in den erst kürzlich ausgetragenen Kämpfen um die Mitteldeutsche Hochschulmeisterschaft im Fußball kommt Stein ohne Zweifel ein großer Anteil zu.

Somit verliert für die kommende Wettkampfzeit nicht nur der VfL 96 und Halles Sportgemeinde eine hervorragende Kraft, sondern auch gleichzeitig der Gau Mitte seinen besten Kurzstreckenläufer.

Neues in Kürze

Für das am kommenden Sonntag auf dem Berliner SCC-Platz zum Austrag gelangende Handball-Freundschaftstreffen zwischen dem Gau Brandenburg und dem Gau Mitte hat Brandenburg folgende Mannschaft aufgestellt: Chuchra-BSV 92; Kraft-BSV Berlin-Spandau, Mangke-Askanischer TV; Schönwiese-Pol. SV Berlin-Spanbecker-Pol. SV Berlin-Spandau; Hammler-Askanischer TV, Witte-Polizei SV Berlin-Spandau, Hermann-BSV 92, Pardau-Pol. SV Berlin-Spandau, Wi. Hömke-Askanischer TV.

*

Eine große Nachfrage nach Eintrittskarten hat zum Fußball-Länderkampf Deutschland gegen Frankreich, der am kommenden Sonntag im Pariser Prinzenpark vor sich geht, eingesetzt.

Amtliche Bekanntmachung

Fachamt für Handball (Bezirk II).

Für Sonntag, den 17. März, werden folgende Nachholungsspiele angesetzt:

Staffel A: Spiel Nr. 188 PTV — Reichsbahn (Sch. Faust VfL Halle 96) 15 Uhr PTV-Platz.

Staffel B: Spiel Nr. 268 MTV Zeitz — 1885 Merseburg (Sch. Schlegel, Grana) 11 Uhr in Zeitz.

Am Sonntag, dem 17. März, wird das Entscheidungsspiel im Frauen-Handball um die Meisterschaft des Bezirks II VfL Halle 96 Frauen — TuR Weißenfels Frauen (Sch. Coqui, HTSV) 10.30 Uhr auf dem Platze des VfL Halle 96 angesetzt. **Guderlei.**

Sport-Vereins-Nachrichten

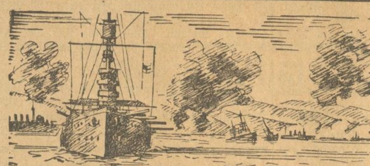
Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Mitteilungen der Vereine u. Verbände zu einem Millimeterpreis von 7 Pf.

Hallischer Turn- und Sportverein. Handball. Spiel am Sonntag, dem 17. März: 1. gegen Canena 1., 15.00 Uhr in Canena. Treffpunkt pünktlich 13.45 Uhr Riebeckplatz, Straßenbahnlinie 9. — Sonnabend, den 16. März, 20 Uhr, Mannschaftssitzung im Heim Felsenstraße.

HFV Sportfreunde. Zu dem heutigen Turnabend in der Huttenschule erwarten wir unsere sämtlichen aktiven Herren- und Jugendmitglieder. Die vorgesehene Untersuchung der Knaben fällt aus.

Wacker-Halle. Am Sonnabend, dem 16. März 1935, 20 Uhr, im Neumarktschützenhaus Groß-Boxkampfveranstaltung mit Europameister Kästner am Start. Mitglieder zahlen ermäßigte Preise.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019350314-13/fragment/page=0008



DER WALFISCH GEGEN DEN Adler

Die Niederlage der englisch-französischen Flotte vor den Dardanellen
Tagebuchblätter eines deutschen Feldzugsteilnehmers aus den Jahren 1915 und 1916

(5. Fortsetzung.)

Vor zwanzig Jahren — im Frühjahr und Sommer 1915 — unternahmen die vereinten Seestreitkräfte der Engländer und Franzosen den Versuch, sich die Einfahrt zum Schwarzen Meer durch die in türkischem Besitz befindliche Meerenge der Dardanellen zu erzwingen. Ein Angehöriger der deutschen Marine, der zur türkischen Küstenverteidigung kommandiert war, gibt nun eine Schilderung von den vergeblichen Anstrengungen, die die wie schwere Walfische vorstoßenden englisch-französischen Schlachtschiffe unternahmen, um die deutsch-türkische Artillerie zum Schweigen zu bringen, die in den Forts auf den Gebirgszügen an der Dardanellenstraße mit Adleraugen Wache hielten. Trotz der gegnerischen Uebermacht gelang es der Tatkraft der deutsch-türkischen Kämpfer, die Engländer zum vorzeitigen Losschlagen zu reizen. Das furchtlose Handeln der Deutschen führte zunächst zu diplomatischen Auseinandersetzungen, mit denen sich der türkische Ministerrat zu befassen hatte.

Der türkische Ministerrat tagte nur kurz: Er stellte fest, daß am gleichen Tage auch Engländer und Franzosen an den Dardanellen die Feindseligkeiten eröffnet hätten, verzichtete jedoch darauf, für die getöteten türkischen Soldaten einen gleichen Schadenersatz zu fordern, wie das die Russen für die getöteten russischen Soldaten und Matrosen getan hatten. Man ließ dem englischen, französischen und russischen Botschafter lediglich mitteilen, daß die türkische Regierung festgestellt habe, die russische, englische und französische Regierung hätten gegen sie die Feindseligkeiten eröffnet, und die kaiserlich ottomanische Regierung sehe sich dadurch zu ihrem größten Bedauern genötigt, den Botschaftern ihre Pässe zuzustellen. Noch am gleichen Tage marschierten die türkischen Truppen in Armenien ein und rückte eine türkische Armee gegen den Suezkanal vor.

In Erwartung des Angriffs

In den Dardanellen wurde nun von der verbrüderten deutsch-türkischen Artillerie der Angriff erwartet.

Indessen die Schiffe von „John Bull" und „Marianne", die die Insel Imbros zum Hafen erwählt hatten, zeigten sich mit Ausnahme von je einem wachhabenden Zerstörer und Unterseeboot, die in etwa 9000 Meter Entfernung von der Dardanelleneinfahrt lagen, ganz selten am Horizont.

Eine lange Zeit des Wartens begann für die deutsch-türkischen Dardanellenverteidiger.

Die Ruhrkrankheit schwächte den Gesundheitszustand, ein großer Teil der Mannschaften wurde durch Rückfälle des Malariafiebers geplagt.

Man hörte von der Not der Oesterreicher an der Karpatenfront. Der Angriff der Türken auf den Suezkanal war gescheitert und die türkische Offensive im Kaukasus war zusammengebrochen. Eine Fortsetzung war nicht möglich, denn man stellte fest, daß nunmehr die Engländer die gesamten australischen, kanadischen und neuseeländischen Truppen sowie Marineinfanterie und schottische Regimenter auf der vor den Dardanellen gelegenen widerrechtlich besetzten griechischen Insel Lemnos in dem schönen Hafen der Mudros Bai ausschifften.

Griechische Spione meldeten dem türkischen Hauptquartier, daß ein Versuch der jetzt gewaltig verstärkten englisch-französischen Flotte, die Dardanelleneinfahrt zu erzwingen, bald bevorstehe. Aus den Meldungen der Spione erfuhr man über den Bestand der verbündeten Flotte vor den Dardanellen folgendes:

Zunächst waren anwesend ein Geschwader älterer französischer Linienschiffe von 16 Seemeilen Geschwindigkeit, bestehend aus „Suffren" von 12 000 Tonnen, 30 cm Panzer, mit vier 30,5 cm L/40 und zehn 16,4 cm L/40, „Bouvet" von 12 000 Tonnen mit 40 cm Panzer, zwei 30,5 cm L/40, zwei 27,4 cm L/45 und acht 14 cm L/45 und den beiden Schwesterschiffen „Gaulois" und „Charlemagne" von je 11 300 Tonnen, 40 cm Panzer und je vier 30,5 cm L/40 und zehn 14 cm L/45.

Der aufgeblähte Walfisch

Den Kern der englischen Kampfschiffe bildete die Linienschiffskreuzerdivision, bestehend aus „Indefatigable" und „Inflexible", die vor den Falklandinseln „Scharnhorst" und „Gneisenau" vernichtet hatten und nun zu ihrem alten Standort zurückgekehrt waren. Dann kam eine Linienschiffsdivision, bestehend aus den beiden schon beschriebenen sehr kampffähigen englischen Linienschiffen von 16 900 Tonnen „Lord Nelson" und „Agamemnon", sowie den beiden zwanzig Jahre alten Linienschiffen „Majestic" und „Prince George" von je 15 100 Tonnen, 22,9 cm Panzer und vier 30,5 cm L/35 und zwölf 15,2 cm L/40. Dazu kam ein weiteres englisches Linienschiffgeschwader von sechs Schiffen mit 16 Seemeilen Geschwindigkeit. Flaggschiff war „Irrestisible" mit 15200 Tonnen und 22,9 cm Panzer, dann kamen die beiden Schwesterschiffe „Cornwallis" und „Duncan" von 14 200 Tonnen und 17,8 cm Panzer. Diese drei Schiffe hatten jedes vier 30,5 cm L/40 und zwölf 15,2 cm L/40. Die zweite Division des Geschwaders wurde von drei Linienschiffen der „Canopus"-Klasse gebildet: „Canopus" selbst, der auch an den Falklandinseln mitgekämpft hatte, dann „Ocean" und „Vengeance" mit je vier 30,5 cm L/35 und zwölf 15,2 cm L/40.

Zusammengenommen verfügten also die sechzehn Kampfschiffe der Verbündeten vor den Dardanellen über acht 30,5 cm L/50, sechzehn 30,5 cm L/45, sechsundzwanzig 30,5 cm L/40, zwanzig 30,5 cm L/35, zwei 27,4 cm L/45, zwanzig 23,4 cm L/45.

Demgegenüber hatten die türkischen Befestigungen der Dardanellen an mordernen Geschützen in den Außenbatterien nur vier 24 cm L/35, in den Innenbatterien fünf 35,5 cm L/35 und dreizehn 24 cm L/35. Die türkische Flotte verfügte auf „Goeben" und den beiden früheren deutschen Linienschiffen über zehn 28 L/50, acht 28 cm L/40, und vier 28 cm L/35.

Den Engländern und Franzosen machten die schweren deutschen Kruppschen 35,5 cm Geschütze der Innenbatterien schwere Sorgen. Um ihrer Niederkämpfung willen wollten sie unbedingt das Eintreffen der „Queen Elizabeth" mit ihren acht 38,1 cm L/40 abwarten.

Der erste Ne venkitzel

Deutscher- und türkischerseits wollte man aber die Gelegenheit nicht vorbeilassen, die vereinigte Flotte vor dem Eintreffen der „Queen Elizabeth" zum vorzeitigen Losschlagen zu reizen. Anfang Februar waren noch neue deutsche Offiziere und fünfundzwanzig Unteroffiziere und Artilleristen, alle einzeln die Bahn durch Rumänien in Zivil benutzend, in den Dardanellen eingetroffen und bildeten eine willkommene Verstärkung. Sie ermöglichten es, eine gleiche Anzahl von Deutschen in die wichtigste Außenbatterie Orhanieh auf der asiatischen Seite der Einfahrt zu legen. Führer dieser deutschen Truppe war Leutnant zur See Woermann. Am Abend des 17. Februar brachte ein türkischer Küstendampfer die Deutschen nach Kum Kaleh und setzte sie dort an Land. In etwa halbstündigem Marsche rückten diese nach Orhanieh und quartierten sich in der dortigen Kaserne ein.

Leutnant Woermann war den dortigen Türken ja schon wohlbekannt. Von seinen Mannschaften allerdings nur wenige. Wir gehörten meist zu der Besatzung der Batterie Hamidieh Anatolu im September und Oktober des Vorjahres.

Am nächsten Morgen begann vereintes Exerzieren mit den Türken. Es war ein wundervoller Morgen. Der Strand war in Luftlinie nur 100 Meter entfernt, aber ein Steilabfall von 60 Meter Höhe führte zu ihm herab. Etwa 10 Meter hinter dem Rand dieses Abhanges waren die beiden Geschütze der Batterie eingebaut.

Weithin konnten wir von dieser Höhe schauen. Links im Süden lag die Insel Tenedos. Geradeaus mit ihren bis zu 350 Meter ansteigenden Bergen die Insel „Imbros". In 9000 Meter Entfernung sah man zwei englische Zerstörer. Seitwärts von ihnen konnte man ein U-Boot ausmachen.

Der Tag brachte viel Arbeit. Die Batterie wurde vollständig gefechtsklar gemacht, die Hauptnummern an den Geschützen, die Entfernungsmeßgeräte und der Kommandeurstand wurden mit Deutschen besetzt. Dank dem Geschick der türkischen Dolmetscher und der Sprachkunde sowohl der deutschen wie der türkischen Artilleristen klappte am Nachmittag das Exerzieren ausgezeichnet.

*

Am nächsten Morgen früh ging es wieder an die Geschütze. Es war der 19. Februar 1915. Punkt 8 machte man „Feuerleitungsübung" auf die beiden englischen Zerstörer, die, von der Batterie aus gesehen, hintereinander lagen. Um 9 Uhr erscholl plötzlich der Befehl vom Stand:

„Batterie klar zum Gefecht!"

„Sprenggranaten geradeaus auf den vordersten feindlichen Zerstörer mit einem Mast und vier Schornsteinen, den Mast anschneiden, 9 200, Schieber links 6'"

„Erstes — klar!"

„Zwotes — klar!"

„Erstes — feuern!"

„Zwotes — feuern!"

Nach vierzig Sekunden sah und hörte man die Geschosse aufschlagen. Kurz vor dem Heck des feindlichen Zerstörers explodierte die erste, zwei Sekunden später noch näher die zweite Granate. Im selben Augenblick entwickelten die beiden Zerstörer dichteste Rauchwolken und fuhren mit a. K. davon. Zwar jagte die Batterie auf 10 000 Meter noch zwei Schuß schleunigst hinterher, aber es war verlorene Liebesmüh'. (Fortsetzung folgt.)

Das rote Ungeheuer / Rund um einen Sweater

Von Hans Castelle

Der Esel soll ja das gutmütigste und zugleich das eigensinnigste Tier der Welt sein. Nun will ich allerdings nicht behaupten, mein Freund Konrad sei ein Esel, denn er ist eigentlich ein ganz aufgeweckter Junge, aber seit zwei Wochen zeigte der liebe Konrad doch ein verteufelt widerspenstiges Wesen. Dabei war er nicht etwa bösartig, sondern voll strahlender Laune. Von morgens bis abends sang, pfiff und jubilierte er.

„Stell dir vor, ich habe da in dem Speisehaus — weißt du, wo ich immer zu Abend esse — ein Mädel entdeckt . . . fabelhaft! Ganz fabelhaft! . . . Das ist ein Mädel, mein Junge! . . . Die Harvey ist gegen die eine Sandrock! — Und blond ist sie — wundervoll blond!"

„Sieh mal, Konrad", fing ich an, „unsere großen Dichter vergleichen die Liebe auch wohl mit einer Blume — mit einer wunderschönen, wunderzarten Blume. Und recht haben sie, lieber Konrad, o ja! . . . denn eine Blume muß begossen werden, nicht wahr, sonst verwelkt sie! Und auch die Liebe . . . ich meine, Konrad, habt ihr euch denn schon mal so 'n bißchen in die Augen geseh'n . . .?"

„Ich verbitte mir deine Ratschläge!" donnerte Konrad los. Das war für seinen Stolz zu viel — er war verschnupft.

„Ich will mir nämlich einen wollenen Sweater kaufen", erklärte er, „weißt du, solch einen hochgeschlossenen mit Rollkragen . . . Aber rot muß er sein — klatschmohnrot!"

Das war ja sonderbar! „Aber wieso, lieber Konrad?" wandte ich ein. „Du kannst als Mann doch unmöglich mit solch knallrotem Ding rumlaufen!"

„Du weißt eben nicht, was schick, was flott, was elegant ist?" lächelte Konrad geringschätzig. „Ganz anders das Mädel von dem ich dir erzählte! Heute abend kam ein junger Mann mit einem solchen Sweater ins Lokal und — du wirst lachen! — den hat sie sehr freundlich angelacht!"

Wenn Konrad sich in den nächsten Tagen auch mit großer Zähigkeit um den Sweater bemühte — ausgeschlossen, daß er in der ganzen Stadt solch einen auftrieb! Um so mehr riß ich die Augen auf, als er nach einigen Tagen zu mir ins Zimmer kam und der rote Sweater — originalgetreu — seine Männerbrust noch höher zu wölben schien.

„Ja, mein Lieber!" lächelte er stolz. „Helle sein! . . . Wolle kaufen und stricken lassen! . . . Jawohl! — Nun aber mal ehrlich, hat der Sweater nicht eine fabelhafte, ja geradezu frappante Wirkung? Ist er nicht ganz große Klasse?"

Ich machte nur ein neutrales „hm!" und biß die Zähne aufeinander, um nicht zu lachen.

Konrads Selbstgefühl war jedoch ins Riesenhafte gewachsen. „Ich lade dich heute abend zu einem Glas Bier ein!" erklärte er großspurig.

„Hoffentlich will er nicht in ein Konzertcafé!" überlegte ich. „Die Kapelle wird abbrechen und ihm zu Ehren das Lied der Barkenschlepper intonieren."

Doch Konrad führte mich in das Speisehaus, in dem er sein Glück entdeckt hatte. „Da sitzt sie!" flüsterte er aufgeregt, als wir Platz genommen hatten. Alle Achtung! Das war ja ein sauberes Mädel, das dort am Nebentisch saß.

Konrad redete viel und war sehr hitzig. Schließlich wärmt solch wollener Sweater auch nicht schlecht! „Entschuldige bitte", raunte Konrad mir zu und trat an den Nebentisch. Mit einer knappen Verbeugung sagte er: „Verzeihung, dürfte ich die junge Dame wohl zu einer Tasse Kaffee einladen, in Anbetracht dessen, daß wir schon so lange jeden Abend hier . . ."

Erstaunt blickte das Mädel auf und musterte ihn von oben bis unten. Dann lachte es sehr freundlich und meinte: „Sie sind ja ein ganz netter Kerl : . . aber ziehen Sie um Gottes willen das rote Ding da aus!" . . . Vorige Woche war schon einmal solch klatschmohnfarbiger Herr hier, der sah beinahe genau so ulkig aus wie Sie . . ."

Konrads Gesichtsfarbe näherte sich bedenklich der des Sweaters. Er meinte, wir wollten man gehen.

„Wenn du den Sweater gebrauchen kannst —" lächelte Konrad schwermütig, „— ich gebe ihn dir gern . . ."

Zwar sah ich auch keine Verwendungsmöglichkeit für das rote Ungeheuer, doch — in stiller Wehmut meines Zwanzigmarkscheines gedenkend — sagte ich mir: Rette, was zu retten ist! Lange hat das Ding in meiner Kommode gelegen, schließlich habe ich es eingepackt und zu meiner Großmutter gebracht.

Die alte Dame betrachtete den Sweater sehr eingehend. „Ja, mien Jung", sagte sie dann, „den kann ich wohl gebrauchen . . . Scheint von 'n ollen Robbenfänger zu sein — hä? . . . Weißt, Jung, wenn ich nachmittags am Fenster sitz', da zieht's halt immer a bisserl, und da wird mir das Ding schön die Nieren warmhalten — hä? . . . Da strick ich mir 'n Paar Puffärmel dran, und oben in der alten Truhe hab' ich noch 'n hübschen Spitzenkragen aus meiner Mädchenzeit . . . Sollst mal sehn, mien Jung, wie hübsch deine alte Oma ausschauen wird — — Zehn Jahre wird er wohl noch halten — und dann gehen immer noch 'n Paar Kniewärmer raus — oder meinst net?"

„Doch, doch, Oma", lachte ich, „das richt'ge Ding am richt'gen Platz! sagt mein Freund Konrad immer, und da kann ich ihm nicht widersprechen!"

Ein Fischdampfer kriegt ein Kind

Einer wahren Begebenheit nacherzählt von Erna Büsing

Man redet gar gern von Seemannsgarn, doch wird das an der Küste nicht besonders fleißig abgewickelt. Der echte Schiffer ist und bleibt wortkarg; das bedingt der immerwährende Umgang mit dem Meer. Das ist nämlich stets allmächtig und lastend groß, und es erzieht den Menschen zum Kampf und zum Schweigen.

Die großen Erlebnisse auf See sind eherne Tatsachen; sie muß man nacherleben. So auch diese Nacht, die ein Fischdampfer hatte, als er mit gutem Fang heimwärts fuhr. Damals gab es noch keine drahtlose Telegraphie und kein Radio, und die Wetternachrichten konnte man nicht beliebig abhören. Doch tierähnlich wissen die Schiffer ums Wetter Bescheid.

Es würde Nebel aufkommen, schwerer Nebel, das wußte man. Was die Maschine hergeben konnte, das gab sie her, damit man den gerade günstigen Wasserverhältnissen vor dem Nebel wegkam, nach Geestemünde zu. Doch alle Eile nützte nichts: der Nebel kam auf.

Bald war der Fischdampfer ummauert von dieser weißen Wand, eingehüllt in diese Leichentücher, die sich über die See ausbreiteten. Der Nebel ist und bleibt der ärgste Feind des Schiffers, weil er ihn nicht bekämpfen kann. Längst war die Fahrt auf ein Mindestmaß vermindert. Die Nordsee ist stets gefährlich, die Nordsee ist stets schiffsbelebt, da sie eine der größten Ausfallstraßen in die Welt ist.

Im Oelzeug stand die Deckmannschaft, ein jeder war auf seinem Platz. Das Schiff kroch nur noch. Ein jeder schaute angestrengt, das Weiße in den Augen wurde rot, aber man sah nichts.

Die Nacht verging, und der Nebel hockte noch immer über der See. Die durchdringende Nässe machte das Oelzeug schwer und ungemütlich, leicht tropfte es von den Südwestern. Die Hände der überwachen Deckmannschaften wurden klamm, und durch sie kroch die Kälte in den ganzen Körper. Man spürte es, Fischerboote waren in der Nähe. Der Dampfer selbst meldete sich, und die anderen Fahrzeuge gaben Signale. Und doch durfte man den Ohren nicht trauen, denn der Nebel veränderte den Schall. Er gab ihm willkürliche Richtungen.

Gleich einem Gespenst tauchte vor ihnen ein Fischkutter auf, stieß mit dem Dampfer zusammen, kam an ihm fest und verschwand. Man suchte, man fand den Kutter nicht. Man betrachtete beim ersten Sichtigwerden den Dampfer..... er hatte ein paar anständige Schrammen.

Als der Mittag aufzog, verschwand der Nebel. Wie höhnend leuchtete der Himmel in strahlendem Blau. Darüber erstaunten die Schiffer nicht; denn erstens hatten sie diesen plötzlichen Umschwung des Wetters schon gar zu oft erlebt, und zweitens nahmen andere Gründe ihre Aufmerksamkeit in Anspruch. Als nämlich ein Matrose über Deck lief, hatte er an eine Schlafdecke gestoßen, in die ein Säugling verpackt war.

Während des Nebels also hatte der Fischdampfer ein Kind gekriegt. Man war starr vor Staunen, betrachtete ehrfürchtig das kleine Lebewesen und konnte trotz allen Rätselratens und der leuchtenden Bläue des Himmels mit diesem eigenartigen Geschenk nicht ins Klare kommen.

Selbst der Kapitä.. wußte sich keinen Rat. Im Hafen angelangt, nahm er das Kind mit zu seiner Frau. Der Steuermann ging freilich vorsichtshalber mit in die Wohnung und bezeugte, das keine Braut das Kind an Bord gebracht habe. Die Versicherung war immerhin tunlich, obwohl der Fischdampfer keinen fremden Hafen anlief.

DIALON -Puder beseitigt und verhütet Wund sein kleiner Kinder. Billig und sparsam.

Doch es ist nichts unnatürlich, auch auf der See nicht, alles findet seine Erklärung. Erfuhr man doch, daß in Cuxhaven ein schwer beschädigter Fischkutter eingeschleppt wurde. Er hatte einen Zusammenstoß mit einem Fischdampfer gehabt. Und während dieses Zusammenstoßes hatte die Frau des Kutterführers, die den Dampfer als großen gigantischen Umriß aus dem Nebel auftauchen sah, ihr Kind, in eine Decke wohlverpackt, an Bord dieses Dampfers geworfen. Er war doch sicherer als der Kutter! Sie selbst hatte garnicht an Rettung gedacht, sie blieb bei ihrem Mann, sie blieb an Bord des Kutters und legte mit Hand an, um frei zu kommen von dem Dampfer, doch das Kind, das hatte sie in Sicherheit gebracht.

Und wenn nun auch auf sehr erklärliche Art und Weise der Fischdampfer ein Kind kriegte, so erzählt man diese Geschichte doch nicht laut und lärmend am Wirtshaustisch, sondern ruhig und ernst und nur dann, wenn man vom schweren Leben auf See spricht und tapferer Menschen und der großen Liebe einer Mutter gedenkt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019350314-13/fragment/page=0009
DFG

Aus Mitteldeutschland

Zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt

Wegen Erschießung zweier SS-Männer

Chemnitz. Der frühere kommunistische Funktionär Julius Link wurde wegen vollendeten Totschlages in zwei Fällen und versuchten Totschlages in drei Fällen zu insgesamt 15 Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre verurteilt. Der mitangeklagte frühere kommunistische Funktionär Max Viertel wurde freigesprochen.

Beide Angeklagten waren beschuldigt, am 7. Juli 1931, gelegentlich eines Gautages der NSDAP zwei SS-Männer, Edgar Steinbach aus Chemnitz und Heinrich Gutzsche aus Mittweida, erschossen zu haben. In dem Prozeß wurden fast 170 Zeugen und drei Sachverständige vernommen. Die Staatsanwaltschaft hatte zwei Strafanträge gestellt, und zwar im Falle, daß das Gericht die Angeklagten des Mordes für schuldig befindet, die Todesstrafe; falls nur Totschlag angenommen werde, für jeden der Angeklagten 15 Jahre Zuchthaus.

3 Kraftwagen und 10 Motorräder verbrannt

Großfeuer in einer Autoreparaturwerkstatt

Torgau. In der Nacht zum Mittwoch brannte die in der Marktstraße gelegene Autoreparaturwerkstatt Raschke aus. Ein unter dem gleichen Dach befindlicher Stall, in dem ärmere Leute ihr Vieh hielten, fiel ebenfalls den Flammen zum Opfer. Zur Hilfe herbeigeeilte Soldaten retteten die Tiere vor dem Verbrennungstode. Die Feuerwehr bekämpfte den Brand aus acht Schlauchleitungen. Sie mußte sich jedoch darauf beschränken, die benachbarten Gebäude zu schützen. Drei Kraftwagen und etwa zehn Motorräder wurden, da starke Rauchentwicklung und schnelle Feuerausbreitung ein Vordringen verhinderten, ein Raub der Flammen. Lediglich ein Kraftwagen konnte vor dem Verbrennen dadurch bewahrt werden, daß einer von zwei Arbeitern, die das Feuer als erste bemerkt hatten, die Werkstättentür aufbrach und den Wagen ins Freie schob.

Radfahrer vom Lastauto erfaßt

Hartmannsdorf (Kreis Zeitz). In der Nähe des Rittergutes, in der dort befindlichen Straßenkurve, wurde der 37 Jahre alte radfahrende Maschinist Josef Kneisel von einem Lastkraftwagen erfaßt. Mit schweren Kopf- und Brustverletzungen blieb K. liegen. Er starb noch vor Ablauf einer Stunde.

Auto überschlägt sich – Fahrer unverletzt

Stolberg (Harz). Im Thratal rutschte ein hallisches Auto infolge der Glätte in der scharfen Kurve aus und überschlug sich mehrmals. Der Fahrer kam mit dem Schrecken davon.

Bergmannslos

Siersleben. Auf dem Witzthum-Schacht verunglückte der Häuer Böse durch niedergehendes Gestein. Mit Verletzungen im Rücken wurde er ins Hettstedter Knappschaftskrankenhaus gebracht.

*

Zipsendorf (Kreis Zeitz). Auf der Schädegrube gaben beim Abbruch einer Strecke die Mauern nach, wobei der Bergarbeiter Fritz Rieß unter das stürzende Mauerwerk geriet. Er trug erhebliche Verletzungen davon, so daß er in das Knappschaftskrankenhaus nach Halle gebracht werden mußte.

Beide Beine eingebüßt

Thale. Ein 30jähriger Schlosser aus Thale war, um den Wege abzukürzen, am Güterbahnhof Thale-Roßtrappe am Bahndamm hochgeklettert, um die Gleise zu überschreiten. Er geriet unter einen im gleichen Augenblick vorbeifahrenden Zug, der beide Beine so schwer verletzte, daß sie abgenommen werden mußte. Wie der Verunglückte erklärte, hatte er seine Braut einholen und deshalb den Weg über die Schienen nehmen wollen.

Schwesternprüfung in Wittenberg

Im Wittenberger Katharinenstift, in dem Schwestern für deutsch-evangelische Gemeinden im Ausland ausgebildet werden, fand wieder eine Abschlußprüfung statt. Alle neun Prüflinge bestanden. Voraussichtlich werden mehrere dieser Schwestern schon im Laufe des Sommers auf das große Arbeitsgebiet des Mutterhauses in Brasilien entsandt werden. Zur Zeit arbeiten in Brasilien 72 Wittenberger Schwestern.

100 Trauringe gestohlen

Weißenfels. Aus einem Weißenfelser Goldwarengeschäft ist in der Zeit vom 2. bis 10. März ein Holzkasten mit etwa 100 Stück Trauringen im Werte von etwa 1000 Mark gestohlen worden. Die Ringe sind 333, 585 und 750 gestempelt und tragen neben diesem Stempel eine Dreizackkrone.

Zeitz. Der 75 Jahre alte E. K. aus Zeitz-Aue wurde von der in Zeitz tagenden großen Strafkammer Naumburg wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ueber 25000 Erwerbslose weniger

Günstiger Bericht des Landesarbeitsamts Mitteldeutschland

Der im Januar zu beobachtende Zugang an Arbeitslosen ist im Februar nicht nur zum Stillstand gekommen, vielmehr trat bereits Mitte Februar ein lebhaftes Rückfluten vieler Arbeitsloser in ihre Berufsarbeit ein. Die Abnahme der Arbeitslosen betrug im Bereich des Landesarbeitsamts Mitteldeutschland am 28. Februar gegenüber dem Stand vom 31. Januar 25 699 = 11,9 v. H. Gegenüber dem Stand des gleichen Stichtages vom Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang von 56 494, das ist etwa 27 v. H. Diese Zahl ist um so beachtenswerter, als ja bereits das erste Jahr der Arbeitsschlacht einen gewaltigen Fortschritt in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gebracht hatte. An dem im Berichtsmonat zu verzeichnenden Rückgang der Arbeitslosenzahl sind fast alle Berufsgruppen beteiligt.

Die Arbeitslage für Angestellte entwickelte sich weiter recht günstig. Schwierig sind noch immer die Unterbringungsmöglichkeiten für ältere Angestellte, während nach jüngeren geübten Kräften beiderlei Geschlechts für Kurzschrift und Schreibmaschine laufend stärkste Nachfrage herrscht.

Von den am 28. Februar vorhandenen Arbeitslosen erhielten Arbeitslosenunterstützung 33,9 v. H., Krisenunterstützung 25,1 v. H. und Wohlfahrtsunterstützung 21,0 v. H.

In Notstandsarbeiten waren am 28. Februar beschäftigt 21 034 Arbeitslose gegenüber 18 366 am 31. Januar. Außerdem waren noch 8211 Arbeiter beim Reichsautobahnbau, 1357 bei der Reichswasserstraßen-Verwaltung und 39 bei Reichsbahnarbeiten beschäftigt.

Merseburg. In Merseburg sind etwa 22 800 WHW-Lose verkauft worden. Darunter waren 2578 Gewinne.

Bad Dürrenberg. In der außerordentlichen Versammlung des Kur- und Verkehrsvereins wurde beschlossen, der Badeverwaltung eine Anregung zu unterbreiten, nach der der Kurpark zum Naturlehrpark umgewandelt werden soll.

Wolsen. Der 1000. Antrag auf Verleihung des Kriegs-Ehrenkreuzes ist bei der Ortspolizeibehörde, die Wolsen und Greppin umfaßt, eingegangen.

Wie wird das Wetter?

Weiter freundlich und trocken

Voraussichtliche Witterung bis 15. März abends.

Das langsam schwächer werdende skandinavische Hoch erhält auch weiter das freundliche und trockene Wetter aufrecht. Die Abnahme der Feuchtigkeit in den unteren Schichten hat die Neigung von Nebelbildung zurückgehen lassen, so daß nachts durch Ausstrahlung leichter Frost auftritt. Besonders im Harz zeigt die föhnige Erwärmung Temperaturzunahme (Brocken Donnerstag früh + 1 Grad), aber auch im Flachlande steigen die Temperaturen höher als bisher.

Aussichten:

Schwach windig, heiter, trocken, nachts noch leichter Frost, tagsüber etwas wärmer als bisher.

Wasserstands-Meldungen

Datum: 14. März 1935		Wuchs	Fall
Saale			
Grochlitz	+ 1,18	—	0,08
Trotha	+ 2,08	—	0,10
Bernburg	+ 1,23	—	0,10
Calbe, Oberpegel	+ 1,64	—	—
Calbe, Unterpegel	+ 0,94	—	0,08
Grizehne	+ 0,98	—	0,04
Elbe			
Leitmeritz	+ 0,29	—	0,07
Aussig	+ 0,64	—	0,07
Dresden	— 0,86	0,03	—
Torgau	+ 1,06	0,08	—
Wittenberg	+ 2,36	—	—
Roßlau	+ 1,64	—	0,04
Aken	+ 1,87	—	0,06
Barby	+ 1,84	—	0,04
Magdeburg	+ 1,20	—	0,04
Tangermünde	+ 2,43	—	0,03
Wittenberge	+ 2,40	—	0,01
Lenzen	+ 2,75	—	0,15
Dömitz	+ 1,98	—	0,15
Darchau	+ 2,03	—	0,15
Boizenburg	+ 2,31	—	0,14
Hohnstorf	+ 2,45	—	0,07

Paul Neugebauer aus Runxendorf

ROMAN VON LUDWIG MANFRED LOMMEL UND FRITZ MARDICKE

(12. Fortsetzung.)

Ein förmlicher Hexensabbath brach an.

In der Gaststube saßen fast alles Bauern aus der Umgebung, die sich zu Recht mit Paul getroffen fühlten, und wenn der Bürgermeister mit seinem Sohne nicht schleunigst das Lokal verlassen hätte, dann wäre es ihnen schlecht gegangen.

Der dicke Mühlenbauer von Primkendorf erhob sich und sagte: „Paul, was du trinkst, zahl' ich! Hast's dem eingebildeten Fatzken mal gegeben! War recht so, Paul! Uns anständige Leute beschimpfen! Dabei komm' mir nach Polkenau und tragen unser Geld her! Ich sage euch, ihr Leute, ihr könnt eure Graupen auch bei mir holen. Hier haben sie doch . . . zu große Graupen, die euch im Magen liegen."

Der Witz des Mühlenbauern zündete, und die ganze Gesellschaft wurde mobil.

*

„Paul Neugebauer hat sich am Sohne des Bürgermeisters vergriffen!"

„Paul Neugebauer hat den Bürgermeister selber geschlagen!"

„Der Bürgermeister ist in ärztlicher Behandlung!"

„Edle Teile sind beim Sohne verletzt!"

„An seinem Aufkommen wird gezweifelt!"

„Eben war der Krankenwagen da!"

„Maßlose Beschimpfungen der Bürgerschaft von Polkenau!"

Und so weiter . . . und so weiter . . . so lauteten die Gerüchte, die durch die Stadt liefen und die Bürgerschaft maßlos erregten.

Malermeister Kern, der gegenwärtig die Rolle des Schützenkönigs bekleidete und in diesem Jahre verständlicherweise von einem gelinden Größenwahn befallen war, hörte davon und schnaubte vor Zorn und Asthma.

„Das dürfen wir uns nicht gefallen lassen!" wetterte er an der Theke vom „Goldenen Stern". „Diesem Neugebauer müssen wir es anstreichen! Herrgott noch mal, wenn ich noch zwanzig Jahre jünger wäre, dem würde ich die Hosen straff ziehen!"

Der reichliche Genuß von Alkohol in allen Variationen stimmte auch die anderen kampfbegeistert, und der Zorn griff zu guter Letzt auch auf das junge Volk über.

Förmlich ein Haß wuchs auf gegen Paul Neugebauer.

Sie empfanden es als eine Frechheit ohnegleichen, schon daß Paul das Auto gewonnen hatte, und so beschlossen sie, Paul Neugebauer eins auszuwischen.

Fünfzig Mann stark zogen sie vor das „Lamm" und forderten Paul Neugebauer, der sich eben quietschvergnügt mit der Bertha unterhielt und hin und wieder der Pauline liebevoll, ohne daß es Bertha merkte, in das Bein kniff.

Der Wirt vom „Lamm" besaß die Geistesgegenwart, schnell die Tür zu schließen und stürzte in die Gaststube. Schreckensbleich meldete er es den Gästen.

Aber da brach's los.

Was, die Lümmels wollten Paul Neugebauer prügeln?

Wie eine Woge quoll's aus dem „Lamm", und dann ging die schönste Prügelei los, von der man noch nach 10 Jahren sprach.

Kräftige Bauernfäuste faßten zu, und wo sie hintrafen, da wuchs kein Gras mehr.

Die Polkenauer wurden in die Flucht geschlagen.

Diese Prügelei hatte für Paul kein Gutes. Ihm wurden anonym zehn Mark zugeschickt, und auf der Anweisung stand: „Besten Dank! Sie haben mich vor dem Konkurs gerettet! Inszenieren Sie bald wieder einmal so eine Sache!"

Paul nahm an, daß der dankbare Spender der Doktor in Polkenau war, der bei der bewundernswerten Gesundheit der Polkenauer — die alles mit Leinöl und Zwiebeln kurierten — einem langsamen aber sicheren Hungertode entgegensiechte.

*

Das war die Geschichte vom Glückstag in Polkenau, der Paul ein Klavier, ein Auto und einen Radioapparat bescherte.

IV.

Zwei in einem Auto.

In Pauls guter Stube steht das Klavier. Paul dachte wie Wilhelm Busch: „Musik wird übel oft empfunden, weil sie meist mit Geräusch verbunden!"

Er rührte den Kasten nicht an.

Aber um so mehr Hermann, der Knecht vom Senftleben-Hofe. Wenn er kam, dann saß er stundenlang dran und klimperte. Paul ließ ihn gewähren, denn er mochte Hermann, den einfachen, lieben Menschen, sehr gut leiden.

Paul war für die Welt ein Spatzvogel, und er wollte auch weiter nichts sein. Er kannte die Menschen hier in dieser Gegend, es waren Menschen wie überall, gute und schlechte, aber ein menschlicher Fehler prägte sich hier ganz besonders stark aus: die Einschätzung des Menschen nach dem Geld.

Da konnte er tausendmal gescheiter sein als die anderen mit den blanken Talern, das fühlte nicht. Gewiß, man schätzte es, man erfreute sich an Witz und Humor, man liebte Paul als den guten Gesellschafter, aber das war auch alles.

Er war eben ein armer Teufel, besaß nur das kleine Häuschen mit dem bißchen Land . . . und darum nahm man ihn nicht ernst.

In jeder Menschenseele lebt aber doch der brennende Wunsch, ernst genommen zu werden, und Paul ging es nicht anders.

Hermann nahm ihn ernst!

Und das verband ihn in Freundschaft mit dem einfachen Menschen.

So war's nicht verwunderlich, daß Paul heute Hermann den Vorschlag machte . . . beim Kantor Klavierspielen zu lernen!

Paul selber war zwar mit dem Kantor noch altpreußisch, aber das tat ja nichts, denn gegen Hermann hatte der Kantor doch nichts.

Hermann war einen Augenblick so verwundert, daß er kein Wort hervorbringen konnte.

„Ich . . . ich . . . soll Klavier spiel'n lern', Paul? Ja . . . geht denn das?"

„Warum soll das nicht gehen! Gib mir mal das Metermaß her! Wir wollen mal die Tasten und dann deine Finger messen."

Das geschah auch.

„Also es geht, hast ja ganz hübsche Pranken, Hermann; aber du mußt sie dir eben pflegen! Es geht noch! Du kriegst mit einem Finger noch eine Taste allein runter! Also jetzt gehste zum Kantor und sagste, daß du Klavierspielen lernen willst!"

„Un' was kost das?"

„Weiß ich nicht! Jedenfalls bleibst du ihm es schuldig!"

Seit dieser Zeit ging der Kantor etwas tiefsinnig herum und zweifelte nicht mehr daran, daß sich tatsächlich die Kultur nach oben entwickelte. Manchmal hatte er hier in Runxendorf Anwandlungen entgegengesetzter Art.

*

Paul war geschickt in allen Dingen.

Und er war schlau. Er wußte ganz genau, daß der gewonnene Wagen gut genug war, um ihn dem Autoschlachthof zu überliefern, aber . . . er wollte schon dafür sorgen, daß er einen guten Wagen bekam.

Das erste, was er tat, war, daß er zu seinem Freunde, dem roten Karl, ging. Der wiederum hatte einen Freund in Primkendorf, der ein Autoschlosser und gern bereit war, Paul in alle Geheimnisse eines Autos einzuführen.

Pauls Interesse war so stark, daß der Reparateur staunte, und Pauls gewitztes Köpfchen begriff alles leicht und munter. In vierzehn Tagen war er soweit, daß er dem Reparateur sachgemäß bei seinen Arbeiten half, und der meinte, daß er ihn in Zukunft bei größeren Arbeiten heranziehen wolle.

Paul konnte Kerzen wechseln, den Vergaser auseinandernehmen und reparieren, er kannte alle Fachausdrücke, wußte, was ein Differential war und erfuhr auch, daß Zucker, in den Kühler geschüttet, den besten Maybachmotor ruiniert.

Nachdem Schmollke vierzehn Tage lang immer wieder Paul aufgefordert hatte, sich bei ihm zum Fahren zu melden und die Lederjacke — nach Maß gedacht — entgegenzunehmen, bekam er von Paul, nachdem seit dem Glückstag der zwanzigste Tag verflossen war, endlich Nachricht, daß Paul sich zum Unterricht einfinden werde.

*

Kostenloser Führerschein und eine Lederjacke waren in den Hauptgewinn mit eingegriffen. Das war aber auch das einzige Aktivum der Sache.

Schmollke saß gerade mit seinen Freunden zusammen am Stammtisch, als sich die Tür auftat und Paul Neugebauer, der aus dem Nachbardorfe kam, eintrat.

Keiner hätte jetzt mehr gewagt, gegen Neugebauer oder einen anderen aus der Umgebung ein böses Wort zu sagen, denn die Bauern der Umgebung hatten mit Vorsicht gedroht und die Drohung auch teilweise wahrgemacht, was alle empfindlich spürten. So hatte man natürlich aus Geschäftsrücksichten schleunigst allen Haß begraben.

Paul wurde sehr herzlich begrüßt; die Herzlichkeit war vielleicht auch ehrlich, denn es war am Stammtisch reichlich doof gewesen, keinem war etwas Gescheites eingefallen, auch nichts interessantes Dummes, und so wurde Pauls Kommen wie ein frischer Zug aus der großen Welt begrüßt. Bürgermeisters waren nicht anwesend.

Nach der Begrüßung nahm Paul Platz.

„Also jetzt werden Sie Ihr Auto in Empfang nehmen, Paul!"

„Jawoll, Schmollke, meine erstklassische Zwölfzylinder-Limousine!"

„Sechs Zylinder, Paul! Ein prima Wagen!" entgegnete Schmollke, der eben einen Rollmops aß. Da ein Rollmops keine Gräten hat, konnte er daran nicht ersticken, wie es eine so faustdicke Lüge eigentlich erfordert hätte.

„Sechs Zylinder! Auch gut! Da braucht man nicht soviel Zylinderputzer, Schmollke?"

Der Autofritze grinste über das ganze Gesicht.

„Recht hast, Paul! Der Wagen wird dir Freude machen! Prima, prima läuft der!"

„Alles in Schuß?"

„Bis auf das i-Tüpfelchen, Paul! Sie werden lachen, wie der Wagen läuft."

„Und die Kolben und die Ventile?"

„Oha, Paul, Sie haben ja auch mal was läuten hören! Selbstverständlich neue Kolben! Ventile neu ausgeschliffen! Vergaser, nachgesehen und prima in Ordnung. Die Steuerung sitzt bombenfest. Gummi 1 a! Das kann Ihnen Gulapp bestätigen. Der hat erst 2000 Kilometer runter gehabt. Neu lackiert, erstklassige Hupe!"

„Und die Gänge?"

Paul sprach wichtig wie ein Schüler, der über seine Rolle referiert.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193503 14-13/fragment/page=0010

Donnerstag, 14. März 1935

National-Wirtschaft

Nr. 62

Rückgang um ein Fünftel

Günstige Entwicklung des Arbeitseinsatzes im Arbeitsamtsbezirk Halle

Ausgiebiger als im Reichsdurchschnitt verbesserte sich der Arbeitseinsatz im Bereiche des Arbeitsamtes Halle (einschließlich der Nebenstellen Merseburg, Querfurt, Ammendorf, Könnern, Lützen, Mücheln und Teutschenthal).

Frostende ermöglicht Bauaufnahme

Die zum größten Teile milde Witterung des Monats Februar ermöglichte die Wiederaufnahme fast aller Arbeiten, die während der Frostzeit des Winters aufgegeben werden mußten. So wies jahreszeitgemäß das Baugewerbe und seine Grundindustrien den stärksten Rückgang, nämlich von 4061 auf 2115, auf. Die Sand- und Kiesgruben nahmen die Förderung nach der Frostperiode wieder auf. Die Querfurter Kalkindustrie AG stellte 30 Mann zur Einleitung ihrer Frühjahrskampagne ein. Ohne Unterbrechung waren die Ziegeleien und Zementfabriken ausreichend beschäftigt, besonders die in Könnern. Das Baugewerbe selbst hatte vor allem im letzten Monatsdrittel infolge der milden Witterung starken Bedarf an Maurern, Steine- und Kalkträgern. Dachdecker und — allerdings nicht in dem gleichen Ausmaße — Zimmerer waren gut beschäftigt. Fliesenleger war im Arbeitsamtsbezirk kein einziger mehr als arbeitslos gemeldet. Die Reichsautobahnen, die ihre Baustellen wieder in Betrieb setzen konnten, nahmen 1989 Beschäftigungslose des Tiefbaugewerbes auf. Steinmetze und Steinsetzer waren ebenfalls gut beschäftigt. Werkmeister und Techniker für Hoch- und Tiefbau sind auch weiterhin stark gesucht. Im wesentlichen mit Tiefbauarbeiten wurden auch 714 Notstandsarbeiter bei 28 Maßnahmen der werteschaffenden Arbeitsfürsorge beschäftigt, von denen 116 der Arbeitslosenversicherung, 68 der Krisenunterstützung und 530 der öffentlichen Fürsorge entstammten. 117 von ihnen wurden im Rahmen des Göring-Planes beschäftigt. Beim Reichswasserstraßenbau standen 436 Mann in Arbeit.

Landarbeiter fehlen

Ausgesprochener Arbeitermangel, vor allem an ausgebildeten Kräften, herrscht in der Landwirtschaft. Landarbeiter, die Zeugnisse über längere Beschäftigungen in der Landwirtschaft aufweisen können, haben gute Unterkommensmöglichkeit. In Dauerstellungen wurden 81 Melker, Kuhfütterer und Geschirrführer vermittelt. An die benachbarten Arbeitsämter Torgau, Wittenberg und Zerbst wurden insgesamt 62 ledige (männliche) und drei weibliche Arbeitskräfte in Dauerstellungen abgegeben. Eine gewaltige Erziehungsarbeit ist noch nötig in der Richtung, daß im Interesse der nationalsozialistischen Bevölkerungspolitik auch für Landarbeiterfamilien größere Vermittlungsmöglichkeit besteht. Die Freimachung der von Betriebsfremden besetzten Landarbeiterwohnungen erwies sich als eine der Schwierigkeiten für die Unterbringung von Familien. Für Landhelfer zeigt die Landwirtschaft große Aufnahmewilligkeit. Junge Burschen und Mädchen, die Lust und Liebe zum Landleben und den Wunsch nach längerer Seßhaftigkeit mitbringen, werden gewünscht. Mit Halbjahres- und Jahresverträgen wurden im eigenen Bezirk 29 Landhelfer untergebracht, in auswärtige Arbeitsamtsbezirke 118 vermittelt. Die beiden Lager des Frauenarbeitsdienstes im Haus Würdenburg und in Mücheln beherbergten 68 Arbeitsdienstwillige.

Chemie aufnahmefähig

Im Braunkohlenbergbau des Geiseltales wurden wegen Beendigung der winterlichen Heizperiode mehrfach Feierschichten verfahren. Das Ammoniak-Werk Merseburg zeigte sich im erhöhten Ausmaß zur Aufnahme von Arbeitskräften befähigt. Arbeiterinnen kamen in einer Seifenfabrik, ferner in der Farbenindustrie unter. Auch die Papierindustrie stellte Arbeiter ein, ebenso die gutbeschäftigte Kartonagenbranche in Halle, die sowohl Facharbeiterinnen wie ungelernte Kräfte benötigte. Durch Neugründung einer Bonbonfabrik fanden langjährige Arbeitslose der Süßwarenindustrie Arbeit.

Die Metall- und Maschinenindustrie zeigt bemerkenswerte konjunkturelle Fortschritte, die größere Einstellungen von Fachkräften ermöglichten. In der Heizungsindustrie mangelt es sogar an Facharbeitern. Rege war die Vermittlung in handwerkliche Betriebe.

Aussichten für Angestellte

Besonders erfreulich gestaltete sich der Arbeitseinsatz der kaufmännischen Angestellten. Tüchtige jüngere Verkäufer, Buchhalter mit guter Handschrift, Kontoristen mit Kenntnissen in Buchführung und Durchschreibebuchführung waren knapp. Der Mangel an flotten Stenotypistinnen veranlaßte die Betriebsführer, ihre Forderungen hinsichtlich der Silbenzahl herabzuschrauben und so auch weniger ausgebildeten Kräften Gelegenheit zur Vervollkommnung zu geben.

Die Nachfrage nach Hausgehilfinnen war nicht mehr so stark wie im vergangenen Monat. Gesucht werden aber weiterhin Alleinmädchen, Köchinnen und Kindermädchen. Um den Mangel an Mamsellen für Gutshaushaltungen abzuhelfen, wurden unter den Schulabgängerinnen 30 Mädchen für diesen Beruf geworben.

Das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe benötigte für die zahlreichen Faschingsveranstaltungen eine große Zahl von Aushilfen.

Statt 22 686 – 18 302

Durch alle diese durchaus günstigen Erscheinungen gelang es die Arbeitslosenzahl um 4384 von 22 686 (Stichtag 31. Januar 1935) auf 18 302, darunter 2489 weibliche (am 28. Febr. 1935) zurückzuwerfen, was eine Senkung von 19,3 v. H. bedeutet. Bis auf 754 wurde damit der Stand vom Ende des vergangenen Jahres wieder erreicht. Am letzten Tage des Februar waren außerdem 1691 in Arbeit stehende Personen als arbeitsuchend gemeldet. Vom Arbeitsamt Halle wurden am gleichen Tage 8245 Personen unterstützt, und zwar 4480, darunter 161 weibliche, in der Arbeitslosenversicherung, und 3765, darunter 344 weibliche, in der Krisenunterstützung. Als Wohlfahrtserwerbslose waren 5878, darunter 736 weibliche, Personen vom Arbeitsamt anerkannt.

	Arbeitslose	HUEd. Alu	HUEd. Kru	HUEd. Wu
Gesamtbezirk:				
28. 2. 1935	18 302	4480	3765	5878
31. 1. 1935	22 686	6915	4403	7140
Stadt Halle:				
28. 2. 1935	9 701	1461	1979	3266
31. 1. 1935	11 344	1594	2097	3848
Stadt Merseburg:				
28. 2. 1935	706	110	128	388
31. 1. 1935	874	115	137	465

Genossenschaftsgelder Treibstoff der Erzeugungsschlacht

Treibstoff für die Kräfte, die in der Erzeugungsschlacht einzusetzen sind, ist der Betriebskredit für Dünger und Saatgut. Betriebskredite zu gewähren, ist eine Aufgabe der Spar- und Darlehnskassen. Einlagen von guthabenden Mitgliedern und Einlagen der Sparer fließen nicht so reichlich, daß damit der gesamte Kreditbedarf zu decken wäre. Darum muß immer darauf gesehen werden, die Zahl der Sparer zu steigern. Bringt auch der einzelne neue Sparer nur wenige Mark, so ergeben gesammelt diese Gelder doch eine große Summe.

Wie sehr es den Spar- und Darlehnskassen gelungen ist, die Basis zu verbreitern, aus der sie ihre Spareinlagen entnehmen, beweist eine kürzlich durchgeführte Erhebung. In Sachsen-Anhalt meldeten die Spar- und Darlehnskassen folgenden Bestand an Sparern:

am 1. 10. 1934	. . 171 579		
„ 1. 11. 1934	. . 173 478	mehr	1899
„ 1. 12. 1934	. . 176 960	„	3482
		insgesamt mehr	5381

Die Steigerung der Zahl der Sparer ist sehr bemerkenswert, zeigt sie doch, welchen Vertrauens sich die Geldwirtschaft im nationalsozialistischen Staate erfreut. Immer wieder berichten die Rendanten der Spar- und Darlehnskassen, daß sich unter den Neueingängen Beträge befinden, die schon jahrelang im Kasten und Strumpf liegen. Das Werben um Einlagen, das wachsende Gemeinschaftsgefühl aller Volksgenossen, die Erkenntnis, daß zum Schießen Pulver gehört und zur Fortentwicklung der Wirtschaft Betriebskredite nötig sind, hat die im Hause aufbewahrten Beträge flüssig gemacht und sie mit zu den Spar- und Darlehnskassen geleitet. Diese Dorfkassen aber leiten die Beträge restlos den bäuerlichen Betrieben zu und helfen damit, die wichtigste Schlacht zu schlagen, in der das deutsche Volk zur Zeit steht, die Erzeugungsschlacht, die das Ziel hat, die Nahrungsfreiheit zu sichern.

Kohlenversand saisonmäßig gesunken

Personen-, Gepäck-, Expreßgut- und Güterverkehr im Bezirk der Reichsbahndirektion Halle im Februar 1935.

Die Gesamteinnahme aus dem Personen-, Gepäck- und Expreßgutverkehr des Direktionsbezirks Halle (Saale) hat im Monat Februar 1935 rund 3 693 400 ℳ betragen. Im Güterverkehr war die Wagengestellung insgesamt schwächer als im Januar 1935. Zurückgegangen ist der Versand von Braunkohlen und Briketts. Gestiegen ist dagegen der Bedarf an Wagen für künstliche Düngemittel und Baustoffe. — Es sind im Tagesdurchschnitt gestellt worden:

Februar 1935	Januar 1935	
4 310	4 213	gedeckte Wagen
9 880	10 506	offene Wagen (10-To.-Einheit)
528	486	sonstige Wagen,
		hiervon im
Februar 1935	Januar 1935	
8 525	9 319	offene Wagen (10-To.-Einheit) für Kohle, Briketts,
409	435	gedeckte Wagen für Kali,
710	637	gedeckte Wagen für künstliche Düngemittel,
58	38	gedeckte Wagen für Zement,
250	99	offene Wagen (10-To.-Einheit) für Steinschlag.

Kaufkraftsteigerung 22 v. H.

Nach dem bisherigen Verlauf der Einkommensentwicklung wird von der Deutschen Arbeitsfront das Einkommen der deutschen Arbeiter, Angestellten und Beamten im ersten Vierteljahr 1935 auf rund 7,6 Milliarden Mark geschätzt. Das bedeutet seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus eine Zunahme von 26,7 v. H. In der gleichen Zeit ist, verursacht sowohl durch die Erhöhung der industriellen Rohstoffpreise, durch das Anziehen der Weltmarktpreise, als auch durch die zur Existenzsicherung des deutschen Bauerntums getroffenen Maßnahmen eine Erhöhung der Lebenshaltungskosten eingetreten, die nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes rd. 4,7 v. H. betrug. Wenn man die Zunahme des Lohneinkommens dieser Steigerung gegenüberstellt, so ergibt sich mithin eine Steigerung der Kaufkraft der deutschen Arbeitslöhne seit der Machtergreifung um rund 22 v. H.

Der Gesamtverkehr auf dem Rhein ist im Jahre 1934 auf 61,2 Mill. Tonnen gegenüber 50,4 Mill. Tonnen im Jahre 1933 oder um rund 21 v. H. gestiegen. Einen wesentlichen Teil an dieser Steigerung hatte der Verkehr mit den Rheinmündungshäfen.

Auf der Vollversammlung des **Internationalen Röhrenverbandes** in Brüssel konnte eine Einigung nicht erzielt werden, so daß der Kontinentale und der Internationale Verband mit sofortiger Wirkung zu bestehen aufgehört haben.

Kunstanstalten May AG, Dresden, erhöhen die Dividende für 1934 auf 8 (6) v. H.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat mit den Vertretern der Sperrholzwirtschaft Verhandlungen geführt, durch die eine **Auflockerung der bestehenden Bindungen in der Sperrholzwirtschaft** herbeigeführt wird.

Leitspruch der Arbeit!

Die Lebenshaltung des Menschen wird nicht geschaffen durch Theorien, sondern durch Arbeit und immer wieder durch Arbeit.

Alle bestehenden oder in Bau befindlichen **Anlagen zur Regeneration von Altölen** mineralischer Herkunft sind der Ueberwachungsstelle für Mineralöl in Berlin anzumelden.

Die Gesamtmenge der im **Januar in der Nord- und Ostsee gefangenen Seetiere** und davon gewonnenen Erzeugnisse betrug 27,5 Mill. Kilogramm im Werte von 4,3 Mill. ℳ.

Bei den **öffentlich-rechtlichen Feuerversicherungsanstalten** gelangt nunmehr allgemein die Neuwertversicherung landwirtschaftlicher Gebäude zur Anwendung, die den Bauern in den Stand setzt, sein Gebäude neu aufzubauen.

Börsen und Märkte

vom 13. März 1935.

Berliner Effektenbörse

Uneinheitlich

Das Interesse der Börse konzentrierte sich bei der Eröffnung auf einige wenige Papiere. Vor allem standen wieder Daimler im Mittelpunkt; nachdem sich schon die Kulisse in den letzten Tagen in diesem Papier stärker engagiert hatte, zeigte sich heute erhöhte Kauflust der Bankenkundschaft, so daß der Kurs gegen den Vortagsschluß um 1,5 v. H. anzog. Neben Daimler waren Reichsbankanteile lebhafter gefragt und zirka 1 v. H. fester, da Bericht und Abschluß für das Jahr 1934 mit einer unveränderten Dividende von 12 v. H. mit Befriedigung aufgenommen wurden. Von den übrigen Werten setzten Montane überwiegend zirka 0,5 v. H. höher ein, Rheinstahl waren sogar um 2 v. H. befestigt. Recht fest lagen auch Braunkohlenaktien infolge der Aufrechterhaltung der Vorjahresdividende bei den führenden Gesellschaften; Ilse Bergbau zogen um 4 v. H. an. Ruhig lagen chemische Papiere, vernachlässigt wurden insbesondere Farben, die 0,37 v. H. niedriger einsetzten. Auch Elektropapiere hatten nennenswertes Geschäft nicht zu verzeichnen. HEW zählten mit plus 0,75 v. H. bereits zu den am stärksten veränderten Papier.

Von Gasaktien waren Schles. Gas um 0,75 v. H. gedrückt. Bei Maschinenfabriken fällt der Rückgang von Schubert u. Salzer um 2 v. H. auf. Kunstseidenwerte waren befestigt, insbesondere Bemberg mit plus 0,75 v. H. Von den Favoriten der letzten Zeit konnten Feldmühle erneut 1 v. H. gewinnen. Westd. Kaufhof gaben auf Verlautbarungen über neu entstandene Verluste um 2 v. H. nach, am unnotierten Markt wurden hierdurch auch Karstadt beeinflußt, die 1,62 v. H. verloren. Gut erholt waren AG. für Verkehr mit plus 1,62 v. H. Am Rentenmarkt setzten Reichsaltbesitz und späte Reichsschuldbuchforderungen 0,25 v. H. höher ein, während Kommunalumschuldung eher angeboten waren. Kassarenten wurden wieder etwas gefragt. Infolge der sich in der zweiten Börsenstunde bemerkbar machenden Geschäftsstille bröckelte das Kursniveau an den Aktienmärkten meist leicht ab. Daimler verließen zu 94,87 den Verkehr. Stahlverein büßten gegen den Anfang 0,62 v. H. ein. Gut erholt waren Westdeutsche Kaufhof mit plus 1,12 v. H. Im großen und ganzen sind die Kurse jedoch als gehalten zu bezeichnen. Nachbörslich kamen Umsätze nicht mehr zustande.

Der Dollar kam amtlich mit 2,471 und das englische Pfund mit 11,71 zur Notiz. Blankotagesgeld stellte sich auf unverändert 3,75 bis 4 v. H.

Berliner Produktenbörse

Märk. Weizen 76—77 Kilogr. 210 frei Berlin; Weizen 76—77 Kilogr. 199—206. Märk. Roggen 71—73 Kilogr. 170 frei Berlin; Roggen 71—73 Kilogr. 159—166. Futtergerste 59—60 Kilogr. 159—167. Hafer 48—49 Kilogr. 153 bis 167. — Weizenmehl Type 790 26,35—27,80. Roggenmehl Type 997 21,85—22,90. Weizenkleie 11,33—11,85, Roggenkleie 9,81—10,38. Futtererbsen 11—12. Peluschken 21,00—22,50 ostpr. Verl. Ackerbohnen 14,75—15,75 ost- westpr. Stat.; Ostsee 12,75—13,50; russische 12,75—13,50; Futter 9,50—10,50. Lupinen, blaue 10,75—11,00; gelbe 15—15,25. Seradella neue 25,50—26,25 gereinigt. Leinkuchen 7,65 inkl. 1,30 MZ. Erdnußkuchen 7,25 inkl. 1,45 MZ. Erdnußkuchenmehl 7,60. Trockenschnitzel 4,53. Extrah. Sojabohnenschrot 6,50 inkl. 1,55 MZ. ab Hamburg; 6,70 inkl. 1,55 MZ. ab Stettin. Kartoffelflocken Parit. waggonfrei Stolp als Verladestation Namslau 9,10 bis 9,20; Parit. Berlin 9,65—9,75.

Berliner Metallnotierungen

Elektrolytkupfer 39,50. **Original-Hütten-Aluminium,** 98—99 Proz., in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 144; desgl., 99 Proz., in Walz- oder Drahtbaren 148. **Reinnickel,** 98—99 Proz. 270. **Antimon-Regulus** —. **Feinsilber** (1 Kilogr. fein) 47,25—50,25.

Markt der Chemikalien und Drogen

Umsätze bewegten sich in engen Grenzen. — Aetzkalien durchweg befriedigend gefragt. — Kupfervitriol grob crist.: Erst wieder ab Mai lieferbar, dagegen klein crist. prompt. — Schellack: Günstiger angeboten. Leim: Bei unveränderter Preislage kleines Bedarfsgeschäft. — Harz: Dunklere Typen sehr knapp und reger gefragt; hellere Typen ebenfalls bessere Nachfrage. — Terpentinöl: Tendenz eher etwas fester, Nachfrage freundlicher. — Wachse: Marktlage vollkommen unverändert ruhig. — Vegetabilien: Kleine Umsätze. — Japanwachs: Von draußen wesentlich fester. — (Carl. Heinr. Stöber, K.a.A., Hamburg 11.)

Berliner Börse

vom 13. März 1935

Reichsbank-Diskont 4 v. H.
Lombard-Diskont 5 v. H.

Steuergutscheine

	13. 3.	12. 3.
Gr. I Durchschnittskurs	105,90	105,96

Reichs-, Staats-, Länder- und Provinzanleihen

	13. 3.	12. 3.
Dt. Anl. Abl. Schuld m. Ausl.Recht (Altbes.)	112,20	112,25
6% Dt. Reichsanl. v. 1927	100,00	100,00
4% Dt.Reichsanl. v. 1934	96,25	96,25
5½% Intern. (Young)	102,50	101,75
4½% Sächs. Pr.-Reichsmark-Anl., Ausg. 14	—	95,00

Kreditanstalten u. Körperschaften

	13. 3.	12. 3.
4½% Mittd. Kom.-Gold-Anl. v. 26 II v. 27	95,00	95,00
4½% Mitteld.Landesbk.-anleihe v. 29 I u. II	95,00	95,00
dto. v. 30 I u. II	95,50	95,00

Land- und Stadtschaften

	13. 3.	12. 3.
4½% Prov. Sächs. Ldsch. Goldpfdbr	94,40	94,50
4½% dto.	94,40	94,40
5½% (5) dto.	99,25	99,00
4½% Preuß. Ztr. Stadt. Goldpfandbr. R. 3,6,10	96,00	96,00

Hypotheken-Pfandbriefe

	13. 3.	12. 3.
4½% Meining. Hyp. Bk. Em. 3 u. 8	96,00	96,00
4½% Pr. Pfdbrfk. Goldpfandbrief Ser. 47	95,62	95,62

Bank-Aktien

	13. 3.	12. 3.
Allg. Dtsche.Credit-Anst.	75,00	75,75
Commerz- u. Privatbank	82,50	81,50
Dt. Bank u. Discto.-Ges.	83,25	82,75
Dresdner Bank	83,25	82,75
Hallescher Bankverein	80,00	80,00
Meining. Hypoth.-Bank	98,25	100,00
Reichsbank	167,37	165,75

Verkehrswerte

	13. 3.	12. 3.
Dt. Reichsb.-Vorz.-Akt.	120,00	120,00
Halle-Hettstedt	66,25	69,00
Hamburg-Amerika Pack.	31,75	32,37
Hambg.-Südam. Dpfsch.	26,25	26,50
Norddeutscher Lloyd	34,62	34,62

Industrie-Aktien

	13. 3.	12. 3.
Allg. Elektrizitäts-Ges	34,25	34,87
Ammendorfer Papier	78,00	77,00
Anhalt. Kohlenw.	94,75	97,00
Buderus Eisenw.	92,75	92,75
Charl. Wasserwerk	106,00	105,75
Chem. Fabrik Buckau	—	—
Continental Gummiw.	152,50	151,50
Daimler-Benz	95,25	93,25
Dtsche. Cont. Gas Dessau	126,50	126,50
dto. Erdöl AG.	99,50	100,00
Elektra Dresden	104,50	104,62
J. G. Farbenindustrie	140,75	141,12
Glauziger Zucker	118,00	117,25
Hallische Maschinen	85,00	85,00
Hildebrand Mühlen	83,50	—
Ilse Bergbau	149,75	146,00
Kahla Porzellan	33,87	33,87
Kaliwerk Aschersleben	111,00	112,00
Klöckner-Werke	86,00	86,62
Leipzig.BrauereiRiebeck	88,62	87,75
Mansfelder Bergbau	93,87	93,00
Mitteldtsche. Stahlwerke	—	—
Rheinische Braunkohlen	207,25	206,00
dto. Stahlwerke	95,75	94,50
A. Riebeck Montan	97,00	—
Rositzer Zuckerraffinerie	85,50	86,00
Salzdetfurth Kali	144,00	147,00
Sangerhäuser Masch.	—	—
Siemens & Halske	140,50	140,50
Thür. Gasgef. Leipzig	—	128,00
Wanderer-Werke	138,50	138,25
Werschen Weißenfelser	96,00	98,00
Zeitzer Maschinen-Fabrik	98,25	97,50

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Amtlicher Verkehr

Industrie-Aktien

	13. 3.	12. 3.
Altenb. Ld.-Kraftw.	—	131,00
Chr. Papier Najork	58,00	58,00
Dommitzsch. Ton	144,00	144,00
Glauziger Zuckerfabrik	117,50	—
Hohb. Quarzporph.	82,00	82,00
Körbisd. Zuckerfabrik	—	—
Kraftw. Sachs.-Thür.	57,00	57,00
Kraftw. Thüringen	141,00	141,00
Leipz. Baumwollsp.	—	112,50
Leipz. Brau. Riebeck	88,75	89,00
Leipz. Kammg.-Sp.	105,00	105,00
Leipz. Landkraftw.	101,00	101,00
Leipz. Malzfbr., Schk.	62,00	62,00
Leipz. Spitzenfbr.	57,00	58,50
Leipz. Wollkämmerei	—	—
Mansfeld AG.	93,50	95,75
Prehl. Braunk. AG.,	138,00	140,00
Reudener Ziegelw.	60,00	60,00
Riquet & Co.	89,75	89,25
Rositzer Zucker-Raff.	—	89,50
Sachsenw. Vorz.-Akt.	—	—
Schubert & Salzer	145,00	146,00
Stöhr & Co., Kammg	109,00	109,00
Th. Elektr. u. Gasw.	138,00	—
Thür. Gasgesellsch.	128,00	128,87
Wezel & Naumann	12,00	12,00
Zuckerraff. Halle	80,00	80,00

Frei-Verkehr

Industrie-Aktien

	13. 3.	12. 3.
Akt.-Malzfabr. Könnern	96,25	96,00
Ammend. Papierfabr.	78,25	75,00
Halle-Hettstedter Eisenb.	69,75	69,75
Hallische Maschinenfabr.	86,00	86,00
Hallesche Malzfabr.	150,00	150,00
Hallesche Röhrenwerke	75,75	—
Hildebr.-Mühlenwerke	85,00	85,00
Lindner, Gottfr.	109,00	109,25
Riebeck-Montan	96,00	96,00
Stadtmühle Alsleben	124,00	124,00

Banken

	13. 3.	12. 3.
G. u. Hdbk., Halle	71,50	71,50
Ldkrd.-Bank, Halle	—	—
Zörbiger Bankverein	65,25	65,25

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief
Aegypten	12,00	12,03
Argentinien	0,653	0,657
Belgien	58,17	58,29
Brasilien	0,200	0,202
Bulgarien	3,047	3,053
Canada	2,435	2,439
Dänemark	52,23	52,33
Danzig	81,11	81,27
England	11,695	11,725
Estland	68,43	68,57
Finnland	5,165	5,175
Frankreich	16,43	16,47
Griechenland	2,354	2,358
Holland	168,26	168,60
Island	52,93	53,03
Italien	20,98	21,02
Japan	0,689	0,691
Jugoslawien	5,649	5,661
Lettland	80,92	81,08
Litauen	41,61	41,69
Norwegen	59,79	59,91
Oesterreich	48,95	49,05
Polen	46,84	46,94
Portugal	10,62	10,64
Rumänien	2,488	2,492
Schweden	60,31	60,43
Schweiz	80,72	80,88
Spanien	33,95	34,01
Tschechoslowakei	10,375	10,395
Türkei	1,976	1,980
Uruguay	1,019	1,021
V. St. von Amerika	2,469	2,47

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019350314-13/fragment/page=0011

Eine Million Tagewerke durch die zweite Saaletalsperre

Die Vorarbeiten für den Bau der zweiten Saaletalsperre, der Hohenwarthe-Sperre, haben jetzt begonnen. Es handelt sich dabei um die Ersetzung von Straßen, Ortsverbindungen und Holzabfuhrwegen, die durch den Stausee unterbrochen werden. Hauptaufgabe der Hohenwarthe-Sperre ist es, im Zusammenwirken mit der vor mehreren Jahren errichteten Bleilochtalsperre den Niedrigwasserstand der Elbe zu regulieren. Der Fassungsraum beider Talsperren wird rund 400 Millionen Kubikmeter Wasser aufnehmen können. Bei richtiger Verwendung eines solchen Wasservorrates wird es in Zukunft nach menschlichem Ermessen auch bei besonders ungünstigen Verhältnissen nicht mehr vorkommen, daß die Elbeschiffahrt eingestellt werden muß. Der Bau der Hohenwarthe-Sperre mit allen Nebenanlagen wird 31,5 Millionen Mark erfordern. Die Bauzeit ist auf 4 Jahre veranschlagt worden. Der Bau wird als Notstandsarbeit erstellt, wobei mit einer Million Tagewerke, bezogen auf die 48-Stunden-Lohnwoche, zu rechnen ist.

Weitergeltende Tarifordnung im öffentlichen Dienst

Da der Sondertreuhänder für den öffentlichen Dienst die von ihm begonnene Ueberprüfung der Arbeitsverhältnisse bei Reich, Ländern und Gemeinden noch nicht abgeschlossen hat, sollen nach einer Anordnung des Reichsarbeitsministers die für den Bereich der öffentlichen Hand als Tarifordnungen noch geltenden früheren Werk- (Betriebs-) Tarife vorläufig weiter in Kraft bleiben.

Beamtenentschuldung beim Einzelhandel

Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels hat sich mit dem Reichsbund der deutschen Beamten in Verbindung gesetzt, um bei der gegenwärtig vom Reichsbund durchgeführten Entschuldungsaktion der Beamtenschaft eine möglichst zweckmäßige Einschaltung des Einzelhandels zu erstreben. Der Reichsbund der deutschen Beamten, der als die berufsständische Organisation der Beamtenschaft die große Um- und Entschuldung von sich aus durchführt, hat sich daraufhin bereit erklärt, die örtlichen Einzelhandelsorganisationen in den Fällen gutachtlich zu hören, in denen es sich um die Tilgung von Krediten handelt, die aus einem Kaufvertrage auf Kredit zwischen einem Beamten und einem Einzelhändler entstanden sind. Eine entsprechende Anweisung des Reichsbundes an seine für die Entschuldung zuständigen Gau- und Kreisreferenten soll die Durchführung der Vereinbarung sichern. Die örtlichen Einzelhandelsorganisationen werden sich ihrerseits in Fragen der Entschuldung im Reichsbund der deutschen Beamten zur Verfügung stellen.

* **Wollgarnfabrik Tittel & Krüger und Sternwoll-Spinnerei Bremen und Leipzig zuversichtlich.** Das Ergebnis des Geschäftsjahres 1934 veranlaßt Tittel & Krüger zu einer Erhöhung der Dividende (im Vorjahr 7 v. H.). Das Unternehmen ist nach wir vor gut beschäftigt, auch der weiteren Entwicklung sieht man mit Zuversicht entgegen, zumal durch die Leipziger Messe wertvolle Verbindungen mit dem Ausland angeknüpft werden konnten.

Arbeitnehmertreue und Arbeitgeberpflicht

Das soziale Recht des Handelsvertreters

Die Entscheidung der Frage, wann selbständiger Handelsvertreter als arbeitnehmerähnliche Person im Sinne des § 5 Abs. 1 des Arbeitsgerichtsgesetzes anzusehen ist, bereitet in der Praxis oft erhebliche Schwierigkeiten und führt deshalb leicht zu Verzögerungen in den Entscheidungen über Rechtsstreitigkeiten. Deshalb ist eine Entscheidung des Oberlandesgerichts Dresden vom 10. November 1933 — 116/54/33 —, in der ausgeführt wird, unter welchen Voraussetzungen ein solcher Handelsvertreter als arbeitnehmerähnliche Person im Sinne dieser Bestimmungen angesehen werden und Ansprüche gegen seinen Geschäftsherrn vor dem Arbeitsgericht geltend machen kann.

Geschäftsherr als Arbeitgeber

Sinn und Zweck der Vorschrift dieses § 5 des Arbeitsgerichtsgesetzes ist, alle diejenigen Personen den Normen dieses Rechts zu unterstellen, die trotz Fehlens eines eigentlichen Arbeitsvertrages zufolge ihrer persönlichen und wirtschaftlichen Abhängigkeit besonders schutzbedürftig erscheinen. Hierzu können auch Handelsagenten gehören.

Voraussetzung dabei ist aber, daß diese nach der Art und dem Umfang ihres Geschäftsbetriebes zur Fristung ihres wirtschaftlichen Daseins unmittelbar und ausschließlich auf die Tätigkeit für einen Geschäftsherrn angewiesen sind, dem dann die Rolle einer arbeitgeberähnlichen Person zufallen würde.

Das wäre der Fall, wenn die wirtschaftliche Abhängigkeit des Agenten vom Geschäftsherrn so stark wäre, daß dieser es in der Hand hätte, den Geschäftsbetrieb des Agenten nach seinem Willen zu gestalten und Letzterer mangels eigener wirtschaftlicher Bewegungsfreiheit außerstande wäre, sich diesem Willen zu entziehen. Es träfe aber nicht zu, wenn dem Agenten nach dem Umfange seines Geschäfts und dem Maß seiner Selbständigkeit hinreichend Spielraum bliebe, um seine wirtschaftliche Existenz auch gegenüber dem Willen des Geschäftsherrn zu wahren.

Angewiesen auf Provisionen

Von einem arbeitnehmerähnlichen Verhältnis des Agenten im Sinne des § 5 des Arbeitsgerichtsgesetzes kann deshalb nur dann gesprochen werden, wenn dessen Betrieb über den Umfang des Kleingewerbes hinausgeht, er also mangels sonstiger Hilfsquellen zur Bestreitung seines Lebensunterhaltes auf den unmittelbaren Ertrag seiner persönlichen Tätigkeit angewiesen ist und mit dessen Ausbleiben wie ein Arbeitnehmer der wirtschaftlichen Grundlage seines Daseins verlustig geht.

Hiernach dürfte es zweckmäßig sein, daß sowohl Betriebsführer wie auch der Handelsvertreter die abgeschlossenen Verträge im Sinne der vorstehenden Entscheidung einer Durchsicht unterziehen.

Mitarbeit in der Betriebsgemeinschaft

Der Betriebsführer, der vom Handelsvertreter Treue verlangt, muß selbst gewillt sein, sie zu geben. Der Handelsvertreter aber, dessen wirtschaftliche Lage durch die verständnisvolle Einstellung des Betriebsführers gesichert würde, wird es als seine selbstverständliche Pflicht ansehen, zum Wohle der Betriebsgemeinschaft unermüdlich zu schaffen. Es komme kein Betriebsführer mit der alten Ausrede, daß er dem Handelsvertreter kein Fixum bewilligen könne, weil er befürchten müsse, von dem Vertreter keinen 100prozentigen Gegenwert in Form von Aufträgen zu erhalten. Betriebsführern, die so denken, sei gesagt, daß der Nationalsozialismus das Leistungsprinzip vertritt und daß das AOG ihnen genügend Mittel in die Hand gibt, sich vor Pflichtverletzungen zu schützen. Wer die Nöte der Handelsvertreter kennt, wird zugeben müssen, daß Pflichtverletzung nur in einer verschwindend kleinen Zahl Veranlassung zu Kündigungen war.

Der Handelsvertreter, der seiner Familie nicht selbst das Brot vom Tisch nehmen will, muß unermüdlich schaffen, denn, wenn er im Kampf des täglichen Lebens nicht seinen Mann steht, wird ihm niemand seine Position halten können.

Wer als Handelsvertreter selbständig bleiben will, dem soll dies unbenommen sein. Wer sich aber in einem arbeitnehmerähnlichen Verhältnis befindet, hat auch Anspruch auf die sich aus dieser Tatsache ergebenden Rechte, und kein Betriebsführer, dem das Wohl seines Betriebes auch oberstes Gesetz seines Handelns ist, dürfte sich in der heutigen Zeit der Erfüllung solcher selbstverständlicher Verpflichtungen zu entziehen trachten. **Elste.**

Belebte Viehmärkte in Halle

Die vom Verband für die Zucht des schwarzbunten Tieflandrindes in der Provinz Sachsen im Olympiapark in Halle durchgeführte Zuchtviehversteigerung stand im Zeichen einer merklichen Belebung des Käuferinteresses. Bei lebhaftem Gebot gelangten etwa 80 Jungbullen im Alter von 12–20 Monaten und rund 40 hochtragende Herdbuchfärsen bzw. Kühe zum Verkauf. Das Angebot wurde restlos abgesetzt. Die Preise für die Jungbullen bewegten sich zwischen 440 und 740 ℳ, im Durchschnitt auf etwa 500 ℳ, und für Färsen und Kühe zwischen 350 und 600 ℳ, im Durchschnitt auf etwa 400 ℳ. — Großes Interesse der zahlreich erschienenen Landwirte aus der Umgegend Halles fand auch eine im Versteigerungsgelände von der Central-Ankaufstelle veranstaltete Schau landwirtschaftlicher Maschinen und Gerä[illegible]

* **Sanierung der Eisenwerk L. Meyer jun. & Co. AG., Harzgerode.** Die o. HV. der Gesellschaft genehmigte zunächst den vorgelegten Abschluß für das Geschäftsjahr 1933 und erteilte dem neuen Vorstand und Aufsichtsrat, die seit dem 9. September 1933 tätig sind, Entlastung. Gegen die alte Verwaltung schwebt noch ein Verfahren. Für 1933 wird ein Jahresverlust von 111 000 RM. ausgewiesen, so daß der Gesamtverlust am Jahresende 304 000 ℳ betrug. Zur Deckung dieses Betrages und zur Vornahme von Wertberichtigungen sowie zur Schaffung einer gesetzlichen Reserve in Höhe von 9600 ℳ wird das Grundkapital von 700 000 ℳ im Verhältnis 4:1 auf 175 000 ℳ zusammengelegt. Das Geschäftsjahr 1934 erbrachte unter Berücksichtigung außerordentlicher Einnahmen von rund 91 000 ℳ bei vorsichtiger Bewertung und reichlichen Abschreibungen einen Reingewinn von 70 000 ℳ, der vorgetragen wird. Die Kapitalherabsetzung und der Abschluß für 1934 wurden von der o. HV. einstimmig genehmigt.

Wie in der HV der **Ostafrika-Kompagnie** ausgeführt wurde, sei die Frage der Rückgabe der deutschen Kolonien für die früheren kolonialwirtschaftlichen Unternehmungen, die infolge unzureichender Entschädigung zum Teil bittere Not litten, von allergrößter Bedeutung.

Einlagenbuch oder Wertpapier?

Probleme der Zinssenkung.

Ein nicht unbedeutendes kreditpolitisches Problem ist mit der Zinssenkung zur Tagesfrage geworden, nämlich die Senkung des Spareinlagenzinses. Man hat die Frage aufgeworfen, ob aus der Zinssenkung heraus Nachteile für die Spartätigkeit erwachsen können. Teilweise sind Befürchtungen geäußert worden, daß gewisse Sparerschichten künftig die höher verzinsliche Wertpapieranlage der weniger ertragreichen Sparanlage vorziehen würden. Das allerdings würde nicht allein die Sparkassen, sondern das Sparen bei den Kreditinstituten allgemein betreffen, wenn auch die Sparkassen an der Auswirkung der Zinssekung im besonderen Maße interessiert sind.

Ueber die Entwicklung der Spartätigkeit seit Anfang des laufenden Jahres liegen noch keine statistischen Daten vor. Nach den Sparkassenzahlen für 1934 wurde im vergangenen Jahre nicht so viel gespart wie 1933. Im Dezember 1934 waren die Auszahlungen sogar seit längerer Zeit wieder höher als die Einzahlungen. Sicher ist im vergangenen Jahre die Spartätigkeit nicht unerheblich durch die Hamsterwelle beeinflußt worden. Gerade deshalb darf man, nachdem die Angstkäufe aufgehört haben, ja die Ausgabefreudigkeit wieder vielfach der Neigung zu vorsichtigerem Disponieren gewichen ist, eine Verstärkung der Spartätigkeit wenigstens in den ersten Monaten des laufenden Jahres erwarten. Freilich genügt dieser Hinweis nicht, um die Fragen der Konkurrenz zwischen Spardepositen und Wertpapieranlagen zu klären; man muß es zunächst nur als unwahrscheinlich ansehen, daß infolge der Zinsherabsetzung Spargelder von den Kreditinstituten abgezogen und der Wertpapieranlage zugeführt werden. Auch diese Feststellung schließt freilich nicht aus, daß künftig eine Bevorzugung des Wertpapierbesitzes eintreten kann. Jedoch wird der Zinsfuß als treibende Kraft dabei nur schwerlich in Erscheinung treten, zumal auch der Wertpapierzins stärker gesenkt worden ist als der Einlagezins. Darüber hinaus aber ist dieses Problem eine Frage der Disziplin aller Sparer, und wir haben vorerst keinen Grund, die Auswirkungen der Zinssenkung als übel anzusehen.

Tagesspiegel

Auf den **Postscheckkonten sind im Februar** 9251 Mill. ℳ gegen 10 521 Mill. ℳ im Januar umgesetzt worden. Das Guthaben auf den Postscheckkonten betrug am Monatsende 505,7 gegen 513,8 Mill. ℳ.

Im Januar 1935 betrugen die **Einnahmen im ordentlichen Haushalt** 771 gegen 696 Mill. ℳ im Dezember und die Ausgaben 623 gegen 627 Mill. ℳ. Mithin ergibt sich eine Mehreinnahme von 148 (69) Mill. ℳ.

Die Bilanzsitzung des Aufsichtsrates der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft ist auf den 21. März einberufen worden.

Weniger Diamanten! Nach den Statistiken des Bergbau-Ministeriums der südafrikanischen Regierung betrug die Diamantenerzeugung im vergangenen Jahre insgesamt 440 312 Karat im Werte von 1 437 000 Pfd. Sterling. Die Verkäufe erreichten fast 2,5 Mill. Pfund Sterling. Der Durchschnittspreis je Karat betrug 39/6 gegen 57/7 im Jahre 1933. Die Erzeugung hat gegenüber dem Vorjahre also eine Verminderung um 66 000 Karat, der Wert der Verkäufe dagegen eine Steigerung um 600 000 Pfund Sterling erfahren.

Alt-Halle im Bild

Ein Gang durch den historischen Teil der Gemälde-Ausstellung des Gaukulturamtes.

Der Gemälde-Ausstellung des Gaukulturamtes „Heimat und Landschaft" im Marktschlößchen ist, gleichsam als geschichtliche Vorstufe, eine Ausstellung von 70 Bildern aus Alt-Halle angegliedert worden, die vom Stadtarchiv (Direktor Bräutigam) aus eigenen Bildbeständen, z. T. auch aus denen des städtischen Museums, zusammengestellt wurde. Dabei sind absichtlich nur die bildnerischen Kleinkünste berücksichtigt worden. In übersichtlicher Anordnung werden etwa 70 Kupferstiche, Stahlstiche, Radierungen, Lithographien, Linolschnitte und Aquarelle aus der Vergangenheit der Stadt Halle gezeigt.

Die Blütezeit der Produktion künstlerischer Stadtansichten in Halle liegt im 18. und im frühen 19. Jahrhundert. Von den heute noch erhaltenen Beständen enthält die Ausstellung zwar nur einen Bruchteil, der aber dennoch erschöpfenden Ueberblick über die städtebauliche und geistige Eigenart von Alt-Halle zu bieten vermag.

Die einleitende Gruppe berücksichtigt in der Hauptsache Gesamtansichten der alten Saale-Stadt. Eindrucksvoll heben sich hier die frühen, klargezeichneten Stadtansichten Merians (um 1650), in denen sich die Totalitätsauffassung des Stadtbegriffes in der Barockzeit ausdrückt, von den mehr romantisch-duftigen Aquarellen Albertis ab, die uns längst verloren gegangene Blicke über die Westseite der Stadt mit den Ruinen der Moritzburg bewahren. Die ganze, bei aller pedantischen Kleinlichkeit doch immer reizvolle und harmonische Weltauffassung des Biedermeier endlich lebt in zwei großen Sammelblättern althallischer Ansichten (um 1840) auf.

In der zweiten Gruppe sind künstlerische Vertreter der gleichen Epoche der bürgerlichen Romantik Alt-Halles mit einer Reihe von Zeichnungen der alten niedergelegten Stadtmauern und Türme zusammengefaßt worden. Der im allgemeinen mehr als Maler bekannte Heinrich Schenck erscheint hier als Meister der Federzeichnung. Alle die alten sagenumwobenen Türme, wie der Musikantenturm oder der Reuterturm auf dem Gelände des heutigen Adolf-Hitler-Ringes, die Kanone oder die Kaffeemühle an der Gerbersaale, erstehen in Schencks Zeichnungen gleichsam zu neuem Leben. Inmitten der Gruppe fällt, alle anderen um 1850 entstandenen Bilder dieser Abteilung an Alter übertreffend, ein Aquarell des Moritzzwingers auf, das im Jahre 1793 von dem wenig bekannten C. G. Senff, dem Bruder des Biedermeiermalers Adolf Senff, geschaffen wurde.

Innerhalb der Gruppe der Ansichten aus dem alten „Tal" mit den heute verschwundenen Salzkoten heben sich vor allem die beiden Aquarelle J. C. Reinharts und Albertis aus dem späten 18. Jahrhundert heraus, die auch stadtgeschichtlich von großem Werte sind. Sie leiten zu der vierten großen Gruppe: „Die Altstadt", über. Sehr anschaulich wurde in ihr die verschiedenartige Auffassungsweise von drei weiteren Darstellern der hallischen Altstadt nebeneinandergestellt. Einige der seltenen, schönen Linolschnitte von W. Engels machen die alten Gassen und Plätze um den Markt und an der Ulrichskirche lebendig. Eigenartig wirkt die Nebeneinanderstellung des Engelsschen Linolschnittes „Haus kl. Märkerstraße 12" mit der zeichnerischen Wiedergabe des gleichen Motivs durch H. R. v. Volkmann. Wie es überhaupt wohl eine der schönsten Ueberraschungen dieser kleinen Ausstellung bedeutet, in ihr einige der im Besitz des Stadtarchivs befindlichen Originalzeichnungen zu Volkmanns bekanntem Buche „Alt-Halle" zu finden. Eine Reihe der bekannten althallischen Aquarelle J. M. Reichardts beschließt diese Gruppe.

Den Ausgangspunkt für die Gruppe der „Baudenkmäler" bilden hier einige sehr wirkungsvolle, dunkle und satte Stiche des althallischen Kupferstechers Gründler, der für Dreyhaupts „Beschreibung des Saalkreises" (1750) arbeitete (Ulrichskirche, Moritzkirche, Roter Turm). An zwei Beispielen wird die allmähliche bauliche Umgestaltung des Marktplatzes in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts aufgezeigt. Ein sehr seltenes Blatt mit der alten Reilschen Klinik am Dom und zwei kleine reizende Bilder des Universitätsgebäudes unmittelbar nach seiner Fertigstellung (1835) seien aus dieser Gruppe noch hervorgehoben.

Mit wertvollen Stichen und Radierungen des 18. und 19. Jahrhunderts aus Halles Umgebung (Giebichenstein, Petersberg, Lauchstädt u. a.) klingt die Ausstellung aus. Sie läßt in ihrer Gesamtheit die Fülle von künstlerischen Zeugnissen der städtebaulichen Entwicklung Halles deutlich werden, die uns erhalten blieben, und verdient somit die besondere Beachtung der Besucher der Gemälde-Ausstellung im Marktschlößchen.

Wettbewerb für ein Ehrenforum in Karlsruhe. Die Stadt Karlsruhe hat einen Wettbewerb für ein Ehrenforum ausgeschrieben, das eine Umgestaltung des Schloß- oder Friedrichplatzes vorsieht und bei feierlichen Gelegenheiten und festlichen Umzügen benutzt werden soll. Der Wettbewerb ist bereits abgeschlossen und hat zahlreiche brauchbare Lösungen gebracht.

Auffindung von Renaissance-Fresken in Umbrien. Bei einer Restaurierung der alten und fast baufälligen Kirche von Montecelli bei Umberti de Umbria wurden Fresken gefunden, die aus der Renaissance stammen, wie eine kunstgeschichtliche Untersuchung ergab. Die Fresken liegen zeitlich übereinander. Die ersten sind in der ersten Hälfte des Trecento entstanden und zeigen ganz klar starken sienesischen Einfluß. Diese Fresken behandeln in der Hauptsache die Kreuzigung Christi. Unter dem Einfluß von Luca Signorelli stehen die übrigen Fresken, die damit aus dem sechzehnten Jahrhundert stammen. Sie stellen nur Einzelfiguren von Heiligen dar. Der Kunstwert der Fresken ist sehr bedeutend.

Auffüllung der staatlichen Bibliotheken. Nach dem Uebergang des Preußischen Statistischen Landesamtes auf das Statistische Reichsamt sind auch die bisherigen Veröffentlichungen des Landesamts vom Reichsamt übernommen worden. Bei der in Kürze stattfindenden Räumung des Landesamtes werden Bücherbestände frei, die an die Büchereien der Universitäten, Hochschulen, Seminare, Aemter, Handelskammern und anderer staatlicher Stellen kostenlos gegen Antrag abgegeben werden.

Uraufführungen deutscher Bühnen

Koblenz:

„Rembrandt vor Gericht",
Komödie von Hans Kyser.

Im Koblenzer Stadttheater, das unter der Leitung des Intendanten Dr. Hans Preß ein sehr lebendiges Dasein führt, kam Hans Kysers romantische Komödie „Rembrandt vor Gericht" zur Erstaufführung. Um Rembrandts leiblichen Untergang ist Dunkel, über seinen Werken leuchtet der göttliche Schein! Kyser hat in vier Bildern die Fehltritte und kleinen Schwächen des Malers herausgestellt. Der Dichter dringt in die moralische Welt Rembrandts vor, stellt ihn vor ein bürgerliches Gericht, das nun den Lebensgang abzeichnet. Kyser hat ein zu allen Zeiten aktuelles Thema geformt und sprachlich mit eleganter Linienführung den Stoff behandelt. Der Spielleiter Erfurth hatte der Aufführung ein eigenes Gesicht gegeben.

Leipzig:

„Lapp im Schnakenloch",
Lustspiel von Eduard Reinacher.

Gleichzeitig mit der Uraufführung Richard Euringers „Jobsiade" brachte das Leipziger Alte Theater den Einakter „Lapp im Schnakenloch" von Eduard Reinacher heraus. Der Verfasser nennt das kleine, liebenswürdige Werk ein Spiel im Sommer, eher ist es ein herzliches Narrenspiel, auf dessem Grunde die Perle der Weisheit schimmert. — Dem reichen Hans geht es zu gut. Die Silberknöpfe klunkern an seiner roten Weste, aber schwerer schier hängt ihm das Herz im Leibe, das voll Weltschmerz ist. Ein Bauer — und Weltschmerz! Auch die Grete, das blühende Weib, versteht das nicht. Nichts hilft. Da schärft der Zufall ihre List. Der Lapp läuft in den Weg: Narr und Weiser wohnen bei dem unter einem Dache. Und der ist dazu gemacht, mit goldenen und dunklen Worten hier Ordnung zu schaffen. Jedoch, der Bauer läßt den Kopf noch tiefer fallen. Da macht man ihm weis (und dies das „Rezept"): auf Grund uralter verbriefter Rechte gehöre der Hof nun nicht mehr ihm, dem Hans, sondern dem Hergelaufenen. Und mit dem Haus das Weib. Jawohl. Der Bauer nimmt es wie Hiob und macht die Landstraße zur Geliebten. Dann treibt es ihn heim; er sieht den Fremden tafeln, schöntun mit der Gret, nimmt einen Prügel und ist genesen. Doch weil er Absicht und Erfolg der Kur an sich wahrnimmt, ist er sich und Greten neugeschenkt und bleibt dem anderen Freund. — Das reizende Stück, schwebend, dichterisch nicht allzu gewichtig, hat bei dem Regisseur Kalten die entsprechende leichte Hand gefunden. Einfach gewachsene Verse geben der Sache einen gesunden Reiz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019350314-13/fragment/page=0012

Heute früh entschlief sanft im 78. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater, der Oberstudiendirektor i. R.

Dr. Theodor Schmidt

Im Namen aller Hinterbliebenen
in tiefer Trauer
Margarethe Schmidt geb. Wilde

Halle-Saale, den 13. März 1935

Trauerfeier: Sonnabend, 16. März 1935, um 11.30 Uhr Kleine Kapelle, Gertraudenfriedhof.

Gottes Güte schenkte unserem Jungen das ersehnte
Schwesterchen
Es soll Helga heißen
Marianne Reinicke
geb. Wege
Dr. Hans-Ulrich Reinicke
Schriftleiter

Nordhausen, den 13. März 1935
Stolberger Straße 31

Dank

Die große Anteilnahme bei dem so plötzlichen und unerwarteten Heimgange unseres geliebten unvergeßlichen Sohnes, des Schützen im Reg.-Stabe des Infanterie-Regimentes Halberstadt

Werner Harnisch

veranlaßt uns, Allen, die unseren Schmerz zu lindern suchten, unseren tiefgefühlten Dank zum Ausdruck zu bringen. Die außerordentlich zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung zeigte uns, daß sich unser treuer Entschlafener großer Liebe und Wertschätzung erfreut hat. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Ehrhardt für die warmempfundenen Trostworte, dem Ortsgr.-Leiter Pg. Willi Schaaf für die Worte ehrenden Gedenkens, den Kameraden der HJ für die Trauermusik, dem BDM, Jungvolk, der NS-Frauenschaft, den Abordnungen der SA, SS, den Vertretern des NSLB Bezirk Landsberg, dem Kriegerverein Reinsdorf, der freiw. Feuerwehr, seinen ehem. Lehrern u. Klassenbrüdern, seinen Reg.-Kameraden unter Führung seines Komp.-Chefs Herrn Ober-Leutn. Wüstefeldt für Kranzspenden, Ehrung und letztes Geleit.

Paul Harnisch u. Frau **Elfriede Harnisch**

Gollma, den 13. März 1935

Trauer-Kleidung
Mäntel
Kleider
Blusen
Röcke
Bruno Freytag
Halle a/S. Fernruf 258 18-19
Auswahlsendungen schnellstens
Maßanfertigung i. kürzester Frist!

Wein (Fuderabfüllungen)
100 Jahre Weinbautreibende Familie im Produktionsgebiet, welche auch faßweise an den Großhandel verkauft, hat sich entschlossen, mehrere Fuder erstklassiger Ahrrot-, Mosel- und Rheinweine (auch 34er) auf Flaschen zu füllen und diese zu günstigsten Preisen direkt an Verbraucher zur Verteilung zu bringen. Wer nimmt einen Anteil schon von 30 Flaschen ab, oder ein kleines Faß?
Man verlange noch heute Sonderangebot
P. Brogsitter, Weinbergbesitzer, Weinkellerei
Ahrweiler (Rheinland)

ff. Vollmilch Nuß-Bruch – 1/4 Pfd. nur 23 Pf.
ff. Vollmilch-, Halbbitter-, Mocca-, Nuß-Schokolade – Jede 100 g Tafel nur 18 Pf.
Bunte Dragee-Eier . . . 1/4 Pfd. 18 Pf.
Pflaumen, blau m. St. . . 1/1-Dose 46 Pf.
Apfelmus, weiß . . . . . 1/1-Dose 48 Pf.
Haush.-Mischung m. getr. Erbs. 1/1-Dose 38 Pf.
Bunte Gemüse-Mischung . . 1/1-Dose 58 Pf.
Verbilligte Marmelade . . 1 Pfd. 32 Pf.
Pflaumenmus . . . . 1 Pfd. 36 Pf.
ff. Sauerkohl . . . . 1 Pfd. 8 Pf.
ff. Vollheringe . . . . 10 Stück 35 Pf.
ff. Bratheringe . . . 1-Ltr.-Dose 52 Pf.
ff. Konsum-Sülze . . . . 1/4 Pfd. 10 Pf.
3 Proz. Rückvergütung in Rabattmarken
Das eingetrag. Schutzzeichen für unsere Waren
GOLDENE SIEBEN in allen Stadtteilen
Rückvergütung 3% in Rabattmarken
Geiststraße 61

Familienanzeigen gehören in die MNZ

Viel Freude zur
Konfirmation
bereiten immer
Ringe
Halsketten
Fingerhüte
Manschetten-knöpfe
Uhrketten
Zigaretten-Etuis
Servietten-Ringe
Petschafte
und
Eßbestecke
von
Juwelier
Tittel
im Eck
Schmeerstr. 12
Gold. Medaillen 1921, 1922 und 1931

Graphologin
Frau Cumberland erteilt Rat u. Auskunft in allen Lebensfragen. Sprechstunden täglich 10-20 Uhr, auch Sonntags. Turmstr. 28 im Bürowagen

. . . so ein
Speisezimmer
würde Ihnen sicher gefallen
und
die Preise doch auch
376,- 409,- 464,- 535,- bis 1260.-
Bitte sehen Sie sich diese zwanglos mal an. Wir zeigen Ihnen gern unsere schönen Zimmer
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37

Zu den
Konfirmations-Festlichkeiten
empfehle nur das Beste von Qualität
Ia 1935er Vierländer Mastgänse, junge Hähnchen, Kapaune, Poularden, Frikasseehühner, zarte, junge Puten. Ferner **Rotwild, Rehwild, junges Wildschwein,** zerlegt in allen Größen, auch ohne Knochen, **ff. Hasen.**
E. Riemer jr.
Leistungsfähigstes Wild- u. Geflügel-Spezialgeschäft am Platze, Halle a. S., nur Wörmlitzer Straße 101, Ruf 234 84, und auf dem Wochenmarkt bei Fiedler, Ruf 230 11.

Schon von 2 Pfund an
Hühner ohne Darm 78 Pf.
Schweine-Leber . Kalbs-Leber . . . 125 Pf.
Kalbs-Lungen . . Schweinskopf . . 30 Pf.
Kein Käufer ohne der
Ia Polnischen nur 90 Pf.
Ganz Halle kauft jetzt
Kalbfleisch ohne Knochen, Kalbsfrikassee, Kalbsnierenbraten 68 Pf.
Caßler Rollen ohne Knochen 88 Pf.
A. Knäusel, Butter, Wurst, Fleischwaren.

Denken Sie rechtzeitig
an den Einkauf von
TAPETEN
Arnold & Troitzsch
Halle (Saale) Gr. Ulrichstr. 1

Jeden Dienstag und Freitag
Großes Schlachtefest
Delikate hausschlachtene Wurstwaren.
Tägl. frische Bratwurst, frisches Gehacktes
Bernhard Borgis
Fernsprecher 218 33 Domplatz 10
Erste und größte Hallesche Hausschlächterei
Mitglied des Halleschen Rabattspar-Vereins. 3 Prozent auf alle Waren

Stets billig
Herren- und Knaben-Bekleidung
Ernst Renner
Halle
Marktplatz 14

Werbt für die MNZ

Sport-Artikel
für
Fußball, Tennis
Hockey-Spieler
Ruderer, Turner, Radfahrer
sowie für
Leichtathletik
Touristik
und Wintersport
empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert
H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann
Halle, Gr. Steinstr. 84
u. Brüderstr. 2

Lebendfrisch und billig
sind
Seefische
in der

Kabeljau ohne Kopf Pfd. 23 Pf.
Karbonaden . . . Pfd. 33 Pf.
Schellfisch ohne Kopf Pfd. 25 Pf.
Goldbarsch „ „ Pfd. 25 Pf.
Goldbarschfilet . . Pfd. 40 Pf.
Kabeljaufilet . . . Pfd. 36 Pf.
Fischgehacktes . . Pfd. 35 Pf.
Bratschellfisch, Merlan Pfd. 28 Pf.
Seeforellen . . . Pfd. 33 Pf.
Bratschollen . . . Pfd. 48 Pf.
Angelschellfisch . . Pfd. 68 Pf.
Rotzungen . . . Pfd. 85 Pf.
Seezungen . . Pfd. 160 Pf.
Flußhechte . . . Pfd. 98 Pf.
Flußzander . . . Pfd. 95 Pf.
Lebende Karpfen . Pfd. 95 Pf.
Lebende Portionsschleie . Pfd. 150 Pf.
Lebende Aale . Pfd. 200 Pf.
Riesenauswahl in
Räucherwaren

Die schönsten
Dauer-Wellen
mit System Wella
4.50
Zopf - Siebert
nur Leipziger Str. 33

Nur für Wiederverkäufer
Gummibälle, Kreisel, Märbel, Ostertüten, Ostereier, Konfirmationskarten
Freund & Müller
Großhandlung

„Möller-Spezial"
„Möller-Stabil"
„Möller-Rekord"
3 Namen, die Sie sich beim Radkauf unbedingt merken müssen! — — —, denn sie bedeuten Qualität und Preiswürdigkeit.
Möller-Rekord-Herrenrad mit gelben Felgen, Stoßfedersattel u. Blockpedalen 39.-
Möller-Rekord-Damenrad in gleicher Ausführung . 42.-
Möller-Rekord Herren-Ballonrad mit gelben Felgen, Stoßfedersattel u. Blockpedalen 44.-
Möller-Rekord Damen-Ballonrad in gleicher Ausführung . 48.-
Auf Wunsch Teilzahlung
Alte Räder werden in Zahlung gen.
Fahrt Möller-Rad
die gesetzlich geschützte Marke!
Fahrrad-**Möller**
Halle a. S., Schmeerstraße 1

Federbetten
Bettfedern
Daunen
Inletts
ausgesucht schöne Qualitäten und im Preis so niedrig!
Oberbetten 20,- 25,- 28,- 32,- 40,- 45,-
Unterbetten 19,- 22,- 27,- 35,- 40,-
Kissen 4,50 6,50 7,75 10,- 13,-
Bettfedern -,75 1,10 1,80 2,40 3,25 3,75
Gänsefed. m. Daunen 8,50 7,50 6,50 5,50 4,50
Inletts und Drelle nur ausprobierte, federdichte u. farbechte Qualitäten in allen Farben u. Preislagen
Bettfedernfabrik und Bettenhaus
Bruno Paris
Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9, 3 Minuten vom Markt

Unterstützt die Inserenten der MNZ

Rundfunk

Freitag, den 15. März 1935

Leipzig.

Wellenlänge 382

6.05: Bauernfunk. — 6.15: Von Berlin: Funk-Gymnastik. — 6.35: Von Hamburg: Morgenkonzert. — 8.00: Von Berlin: Funk-Gymnastik. — 8.20: Morgenmusik auf Schallplatten. — 9.00: Sendepause. — 10.00: Wetter, Wasserstand, Wirtschaftsnachrichten, Tagesprogramm. — 10.15: Von Stuttgart: Schulfunk. — 10.45: Sendepause. — 11.00: Werbenachrichten. — 11.30: Zeit, Nachrichten und Wasser. — 11.45: Bauernfunk. — 12.00: Aus Dresden: Mittagskonzert. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. — 14.10: Nordische Musik (Schallplatten). — 14.50: Sendepause. — 15.?0: Rud. Schuster spricht über Funkzeitschriften. — 15.15: Für die Frau. — 15.35: Wirtschaftsnachrichten. — 16.00: Von Königsberg: Nachmittagskonzert. — 17.20: Aus Halle: Zum Reichsberufswettkampf. — 17.30: Aus der Geschichte des mitteldeutschen Waldes. — 17.50: Wirtschaftsnachrichten, Zeit, Wetter. — 18.00: Wir Arbeiterjungen. — 18.20: „Ueber die grüne Brücke". — 18.55: Parademärsche der alten Armee (Schallplatten). — 19.20: Vom Deutschlandsender: Das Handwerk und der Reichsberufswettkampf. — 19.40: König Heinrich der Städtebauer. — 20.00: Nachrichten. — 20.15: Reichssendung von Breslau: Stunde der Nation: Das Leben des Johann Christian Günther. — 21.00: Fünfte Sinfonie B-Dur von Anton Bruckner. — 22.00: Nachrichten, Sportfunk. — 22.20: „Im Wein liegt Wahrheit nur allein". — 23.05: Aus Erfurt: EmDe spielt zum Tanz auf! — 1.00: Funkstille.

Deutschlandsender.

Wellenlänge 1571

6.00: Wetterbericht. — 6.05: Tagesspruch. Anschl. Choral: Gottes Macht und Vorsehung. — 6.15: Von Berlin: Funk-Gymnastik. — 6.30: Guten Morgen, lieber Hörer! Frohes Schallplattenkonzert. — 8.45: Leibesübung für die Frau. — 9.00: Sperrzeit. — 9.40: Manfred Kyber: „Basilius Mummelpelz und Hieronymus Kragenpeter". — 10.00: Neueste Nachrichten. — 10.15: Von Stuttgart: Volk an der Arbeit. — 10.45: Spielturnen im Kindergarten. — 11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Die Frau als Käuferin. — 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört: Regen machen ist keine Hexerei. Anschl.: Wetterbericht. — 12.00: Von Leipzig: Mittagskonzert. — 13.45: Neueste Nachrichten. — 14.00: Allerlei — von zwei bis drei! — 14.55: Programmhinweise. — Wetter- und Börsenbericht. — 15.15: BDM-Arbeit auf dem Lande. — 15.40: Ja, wenn wir sone Musik ham . . . wird das Jungvolk lustig. — 16.00: Von Frankfurt: Nachmittagskonzert. — 17.10: „Der Klang der Arbeit." — 17.45: Zeitgenössische Chormusik. — 18.20: Freie Bahn für Begabte! — 18.40: Das Handwerk und der Reichsberufswettkampf. — 19.00: Und jetzt ist Feierabend! — 20.00: Kernspruch, anschließend Wetterbericht und Kurznachrichten. — 20.15: Reichssendung von Breslau: Stunde der Nation: Das Leben des Johann Christian Günther. — 21.00: Neue deutsche Unterhaltungsmusik. — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — 22.25: Friedrich Friesen, gefallen am 15. März 1814. Zur Erinnerung an einen Vergessenen. — 22.45: Deutscher Seewetterbericht. — 23.00: Wir bitten zum Tanz! 0.30: Funkstille.

Gewinnauszug

5. Klasse 44. Preußisch-Süddeutsche (270. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

29. Ziehungstag 13. März 1935

In der heutigen Ziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 317800
8 Gewinne zu 5000 M. 35409 116668 156828 248501
4 Gewinne zu 3000 M. 216802 221227
28 Gewinne zu 2000 M. 31924 99142 102462 111002 117668 157427 236050 254913 270681 278325 312365 318659 375050 376117
54 Gewinne zu 1000 M. 27047 33201 42131 82017 103876 139469 158743 178065 178349 181790 206970 207056 212928 229353 266612 268915 270761 290219 292912 295937 310395 313999 339530 365785 371910 372089 374206
76 Gewinne zu 500 M. 954 4283 42252 46460 62621 84505 92996 95538 112243 122485 143592 144599 145386 149268 151853 175263 182831 208274 226640 247517 249290 250120 258133 271215 290293 298251 304257 304987 315395 321441 333765 339558 345388 358343 360157 388072 397226 397748
400 Gewinne zu 300 M. 366 788 3146 3924 3982 3997 4206 5470 13012 14596 16861 23539 28431 28671 31766 33032 33293 35181 37326 40632 48072 49378 52105 53682 57242 62064 66204 66544 67198 67461 67554 67896 69348 72813 72981 74796 79249 83216 83805 84154 87690 91833 95329 97705 98792 103442 106150 106814 107079 107272 107818 108616 109139 110515 111253 113725 117627 118007 124495 125326 126067 126327 132706 137271 138491 138654 140369 140843 141485 142889 149668 152526 154871 155146 155854 159650 160651 160906 161344 163822 164476 165730 168436 172015 172363 174523 175275 177431 181979 185620 187051 188864 193340 194260 194828 196579 198135 200357 200782 204066 205293 207499 207965 208454 211617 215149 217671 225033 225649 226859 227822 228136 228456 229462 230874 232190 235260 235382 235611 235865 243994 245106 248361 251391 255010 258860 259934 261571 262438 265949 266816 267169 269419 271343 273822 274069 274417 276295 276508 279202 282675 284349 284910 287324 288503 290601 292380 296805 297206 299414 301367 308741 314861 314932 315355 316523 316923 317047 318377 318418 319668 322128 322643 324917 327763 328682 329143 330565 335002 335492 338336 338915 339495 340389 340705 344139 344417 348006 353764 360794 364992 366858 366956 368982 370647 370859 371328 372426 372937 375533 376121 378297 379915 386925 387136 390428 390928 391590 393362 395713

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

52993 68176 81671 102136 105378 142220 194265 290517 327894 346814

Im Gewinnrade verblieben: 20 Tagesprämien zu je 1000 Mark, 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 10000, 12 zu je 2000, 18 zu je 1000, 64 zu je 500, 144 zu je 300 Mark.

Butter-Krause *Frische Butter* *Gute Butter*

MNZ-Werbung ist Erfolgs-Werbung!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019350314-13/fragment/page=0013

LICHTSPIELE C.T LICHTSPIELE

Riebeckplatz

Heute festliche Premiere!

Hans Zöberleins

gewaltiges Filmwerk

Um das Menschenrecht

Ein großes, überwältigendes Filmwerk aus der

Freikorpszeit 1919|20

unt. der Schirmherrschaft d. nationalsozialistisch. Kriegsopferversorgung

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

Aufführungen: 4.00, 6.00, 8.15 Uhr

LICHTSPIELE C.T LICHTSPIELE

Schauburg

Morgen Freitag erlebt einer der schönsten Filme seine langerwartete

Neuaufführung!

Eine Glanzleistung

des Regisseurs

Erich Waschneck

des Schöpfers des herrlichen Films „Regine"

Musik im Blut

Ein einzigartig-schöner, musikerfüllter Großfilm, der mit dem Prädikat **„Künstlerisch wertvoll"** ausgezeichnet wurde.

In den Hauptrollen:

Hanna Waag - Sybille Schmitz

Wolfgang Liebeneiner

Leo Slezak - Elsa Wagner u. v. a. m.

Die Spannung der Handlung, die Darstellungskunst des Ensembles, in dem Leo Slezak seine bisher größte Leistung gibt, die herrliche, aufwühlende Musik von Prof. Clemens Schmalstich, sowie Erich Waschneck's meisterhafte Regie machen den Film zu einem vollendeten Kunstwerk, zu einem wahren Filmgenuß:

Ein deutsches Filmwerk, das in seiner Art nur mit „Reifende Jugend" und **„Mädchen in Uniform"** zu vergleichen ist.

Zum guten Film, das gute Beiprogramm.

Die Jugend ist zugelassen!

Heute letzter Tag:

Prinzessin **Turandot**

Käthe v. Nagy, Willy Fritsch

Rali

Auch in der 2. Woche Ein beispielloser Erfolg

Der alte und der junge König

Der größte deutsche Film der Gegenwart

In der Hauptrolle:

Emil Jannings

Werner Hinz, Marie-Luise Claudius, Georg Alexander, Theodor Loos, Eugen Rex u. v. a.

Werktags und Sonntags:

3.45 6.05 8.30 Uhr

Einlaß ab 3 Uhr

Jugendliche haben Zutritt

Die törichte Jungfrau

der neue große Ufa-Film mit

Karin Hardt

Rolf Wanka - Walter Ladengast
E. v. Thellmann - Käthe Haack
Lotte Werkmeister

Kommen Sie nach Randersberg!

— so möchte man jedem zurufen — kommen Sie in dieses wunderhübsche Städtchen und haben Sie teil an den aufregenden Ereignissen, die die Gemüter erhitzen. Weilen Sie einmal unter diesen Menschen, die in so ch einem Städtchen alle Nachbarn sind, die alles von einander wissen und - wissen müssen. Mit „Haben Sie schon gehört?" beginnen Sie ihre liebsten Gespräche: „Haben Sie schon gehört, daß Irmgard Faber in der letzten Nacht . . ." Die Volksseele kocht. Die Seifenblase der Empörung nimmt immer phantastischere Formen an — und der Zuschauer erlebt ein echtes, rechtes Volksstück, in dem den kleinen und großen Schwächen des lieben Nächsten nachgespürt wird

Erstaufführung morgen Freitag

Ufa-Theater — Alte Promenade

Im Beiprogramm:

Der Ufa-Kulturfilm „Olympia-Vorbereitung in Deutschland" und die Ufa-Ton-Woche

Werktags 4.00 6.20 8.10 - Sonntags 3.15 5.40 8.10

Stadttheater Halle

Heute, Donnerstag, 20 bis gegen 24 Uhr

Tannhäuser

von Richard Wagner

Freitag, 20 bis nach 22.30 Uhr

Die Freundin eines großen Mannes

Ein heiteres Spiel um eine Bühne von A. Möller und H. Lorenz

Zahlung der 9. Rate für Dienstag- u. Freitag-Stammkarten sowie der 7. Rate für Mittwoch-Stammkarten erbeten.

Sonderzug

am 24. März 1935 nach

Berlin

zur Ausstellung **„Das Wunder des Lebens"** und zum Fußball-Pokalendspiel **„Gau Mitte — Gau Brandenburg"**

7.10 Uhr ab Halle (Saale) . an 23.20 Uhr
7.38 Uhr ab Bitterfeld . . . an 22.54 Uhr
9.20 Uhr an Berlin Anh. Bf. ab 21.20 Uhr

Fahrpreis hin und zurück	3. Kl.	2. Kl.
von Halle (Saale) nur . .	5,40 RM	7,80 RM
Bitterfeld	4,50 RM	6.40 RM

Kartenverkauf bei den genannten Fahrkartenausgaben sowie in Eisleben und Merseburg und bei den MER-Büros.

Fahrausweise rechtzeitig lösen! - Baldiger Ausverkauf!

Reichsbahn-Verkehrsamt Halle (Saale)

Vereinsnachrichten

Wir veröffentlichen unter dieser Rubrik Mitteilungen der Vereine usw. zu dem ermäßigten Preis von 6 Pf. (dreispaltig gesetzt).

Jägerstammtisch 14. März „Kaiserhof".

Volkshochschule Halle. Morgen, Freitag, beginnt der Kursus von Professor Springfeld-Naumburg: „Robert Schumann, ein großer deutscher Romantiker". Vortrag mit musikalischen Erläuterungen. Prof. Springfeld spielt: Abegg-Variationen — Davidsbündlertänze — Carneval. Hörsaal 8 der Universität (Hauptgebäude, Seiteneingang gegenüber der Tulpe!).

Der **Kriegerverband** tritt zur Teilnahme an der Heldengedenkfeier auf dem Roßplatz am 17. März 1935, um 7.45 Uhr in der Forsterstraße, Spitze Krausenstraße, an. Anzug: Kyffhäuser-Anzug oder Windjacke, Mütze, Koppel, Trauerflor auf der Hakenkreuzbinde. Nur die Kyffhäuserflaggen werden mitgeführt. Aenderung des Sammelplatzes möglich, darum genauestens Vereinsnachrichten beachten.

LICHTSPIELE C.T LICHTSPIELE

Gr. Ulrichstraße 51

Ab heute Donnerstag

Paula Wessely

seit **„Maskerade"** eine der berühmtesten deutschen Filmschauspielerinnen.

Ihre Gegenspieler sind:

Willy Forst und **Gustav Gründgens**

in dem deutschen Spitzenfilm:

So endete eine Liebe

Der erschütternde Herzensroman der österreichischen Kaisertochter

Marie-Luise.

Die Jugend hat Zutritt!

Werbung schafft Umsatz
Umsatz schafft Arbeit!
Helfen Sie mit, werben
Sie für Ihre Erzeugnisse!

Burg-Theater

Gr. Gosenstr. 12 Freitag bis Sonntag

Des jungen Dessauers große Liebe

Willy Fritsch, Trude Marlen, Paul Hörbiger

Gute

neue Pianos

für **500,— 600,—** usw.

- auch auf bequeme Teilzahlg. -

neue Flügel

von **1050,—** an

Große Auswahl in Flügeln, Pianos, Harmoniums, der bekanntesten Marken.

Ständige Auswahl guter **gebrauchter Flügel und Pianos**

— billig —

Schriftliche Garantie! Lieferung frei ins Haus!

B. Döll

Pianohaus

Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 33/34

Heute bis zum Heldengedenktage

Stoßtrupp 1917 im Capitol

Beginn: 4, 6.10, 8.30 Uhr. Sonntags ab 3 Uhr

Verlangen Sie in allen Gaststätten die MNZ

Kolossal billig sind Qualitäts-Seefische in der

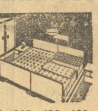
„Ostsee"

Schmeerstraße 14 Ruf 344 37

Blutfr. Goldbarsch o. K. 3 Pfd. **65 Pf.**
„ Kabeljau o. K.
„ Schellfisch o. K.
„ grüne Heringe Mittelware. 3 Pfd. **55 Pf.**
Ia Goldbarschfilet Pfd. nur **36** Pf.
Zart. Riesen-Matjes Stck. nur **20** Pf.
Fisch wird kostenlos koch- und bratfertig gemacht
Ostsee-Sprotten Kiste nur **23** Pf.
Wiederverkäufer Sonderpreise

Schlafzimmer

so schön so gediegen und immer ganz besonders preiswert.



Echt eichene **375.- 395.- 450.- 490.-**
lackiert **275.- 295.- 325.- 375.- 395.-**

Annahme aller Bedarfsdeckungsscheine

Bruno Paris

Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9
3 Minuten vom Markt

Rheinpfälzer Weinhaus

Richard Bestier
Universitätsring 7 Steinweg 38
T. 322 32

. . . erinnern Sie sich bitte, daß Sie für Ihre **Konfirmation** hier die guten, mit den Tisch- u. Bowlen-Weine kaufen.

Jetzt ganz besonders preiswerte Angebote pro Flasche von 60 Pfennig an, vom Faß noch billiger.

Kleine Anzeigen gehören in die „MNZ"

MNZ-Kleinanzeigen

Die innerhalb dieser Rubrik erscheinenden Wortanzeigen (einspaltige Gelegenheitsanzeigen) veröffentlicht die MNZ in der Gesamtauflage zum Preise von 25 Pf. je fettes Ueberschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Textwort in der Grundschrift

Stellen-Angebote

Tüchtig, erfahrener, selbständiger

Motorradverkäufer

für sofort oder 1. April 1935 gesucht.

Angebote m. Zeugnisabschrift unter L 5364 an die MNZ, Halle, Geiststr. 47

Junger Bäckergeselle, nicht üb. 20 Jahre, sofort gesucht. **Johannes Glasl, Muldenstein bei Bitterfeld.**

Handwerker Arbeiter, kann sich auswärts beteilig. Eilangebote unter A 187 an MNZ, Halle (S.), Alter Markt 3.

Haustochter Suche für sofort jung. nett. Fräulein als Haustochter f. Geschäft u. Haushalt. Angebote mit Bild erbeten an **Konditorei und Kaffee Osw. Coppi, Hohenmölsen, Horst-Wessel-Str. Nr. 10.**

Vermietungen

Möblierte Zimmer. Halle, Königstr. 27 I.

Büroräume mit Zentralheizung zu vermieten. Halle, Königstr. 84

Laden in der Leipziger Str. 64 (Nähe Riebeckplatz) sofort zu vermieten. Anfrag. an Landesbauernschaft, Kaiserstr. 7, Zimmer 147a.

Zimmer, möbliert, ab 15. 3. zu vermieten. **Halle, Artilleriestraße 76, part., r.**

Lebensmittelgesch. m. Schlachthaus u. Wohnung sofort z. vermieten. **W. Schneider, Büschdorf, Siedlg., Hindenburgstr. 2.**

Schlafstelle sauber. Röderberg 18, 3 Tr.

5-Zimmer-Wohnung

mit Küche, Bad, Innenklosett

Delitzscher Straße 2 I

eventuell sofort oder später zu vermieten

Zu erfragen bei

Emil Kramer, Delitzscher Straße 2

Gut gelegener Laden

Adolf-Hitler-Ring 9—10

eventuell **per sofort zu vermieten.**

Zu erfragen

Bügelanstalt Elite

Adolf-Hitler-Ring 9—10

Bauverein für Kleinwohnungen e. G. m. b. H., Dittenbergerstr. 7 a

3 1/2 Zimmer

Neubauwohnung mit Küche, Bad, Balkon, Seebener Str. 31, Erdgeschoß, links, per 1. 5. 1935 an Mitglieder zu vermieten. Monatsmiete 69,75 RM. Näheres in unserer Geschäftsstelle, Sprechzeiten Montag u. Donnerstag v. 9-15 Uhr

Verpachtungen

Reelle Bäckerei bis 1. April zu pacht. gesucht. Angebote unt. L 6284 an MNZ, Halle, Geiststraße 48.

Miet-Gesuche

Aelteres Ehepaar (Pensionär) sucht freundl. 2—3-Zimmer-Wohnung in Halle od. näherer Umgebg. Angebote unter L 5365 an MNZ, Halle (S.), Geiststraße 48.

Zimmer möbl., von Dame Nähe Franckeplatz gesucht. Angebote unter L 4691 an „MNZ", Halle/S., Geiststr. 48.

Gut möbliertes sonniges Zimmer Nähe Geiststraße zum 1. April zu miet. gesucht. Angebote unt. L 5364 an MNZ, Halle, Geiststraße 48.

Zimmer, gut möbliert, sucht zum 1. April jung. Kaufm. in Halle. Angeb. mit Preis unter K 8 an die MNZ, Eisleben, Markt.

Handwerks-Arbeiten

Vernickeln, brünieren, patinieren u. sonstige Metallveredlungen **Friedrich Becker, Halle (S.), nur Kleine Brauhausstraße 11.**

Achtung! Waschwannen ab 8,—, Badewannen ab 6,50, Brühfässer ab 8, , Qualitätsware, verkauft laufend **Seidel,** Böttchermeister, Halle-S., Königstr. 1 (Leipziger Turm). Reparaturen billigst.

Großchromanlage neuester modernst. Art, sauberste billigste Arbeiten. **Friedrich Becker, Halle (S.), nur Kleine Brauhausstraße 11.**

Malerarbeiten aller Art **Malermstr. Brandt, Halle, Lindenstr. 76**

Tiermarkt

Hund, jung., kleine Rasse, gesucht. Preisangebote unter A 186 an MNZ, Halle, Alter Markt 3.

Hypotheken-Markt

3500,— auf Grundstück im Zentr. Halles als 1. Hypothek ges. Angeb. unt. L 4700 an MNZ, Halle, Geiststraße 48.

Verloren

3 Schlüssel a. Ring (1 Zeiß-Ikon) verloren. Bitte Nachricht unter L 4690 an MNZ, Halle.

Automarkt

Tempo-Wagen, 350 ccm, Vorderlader, mit Aufsatz, sow. Eisaufbau in bestem Zustande, general überholt, für 300 M zu verkaufen. **Weißenfels, Nicolaistraße 39.**

!! Sehr preisgünstig 4/23 Hanomag !!

neuestes Modell Schwingachs-Sonnendach-Limousine, ca. 6500 km gelaufen, Ia Beschaffenheit, steuerfrei, mit Garantie abzugeben

Automobilhaus Walter Zierold

Leipzig

Dösnerweg 18 Fernruf 71601

Geldverkehr

Sorgenlose Tilgungsdarlehen Rückz. monatl. RM 13,50 p. Tausend. z. günst. Bed. Sächs. Spar- u. Kredit-Ges. e. G. m. b. H., Chemnitz, Johannisplatz 1. Zwecksparunternehmen. Gen.-Vertr. C. Simonis, Halle (S.), Anhalter Straße 11.

Verkäufe

Selbstverständlich werden die modernen, billigen

Nähmaschinen

auch mit Zahlungserleichterung gegeben und völlig unverbindlich vorgeführt. — Bitte besuchen Sie mich

Königstraße 6, II.

K. Springsguth. (Fabrikgeb. Piano-Ritter)

Verschiedenes

Frisierkursus wünscht jg. Mädchen mitzumachen. **Gedaschke, Halle,** Viktoriaplatz 3, II.

Möbeltransporte Lohnfuhren **Peetz, Halle a. S.,** Friedrichstraße 66. Ruf 335 16.

Brillant-Wäscherei **Halle (S.),** Ruf 322 09 jetzt Neumarktstr. 6 wäscht m. weichem Wasser v. 0 Grad schonend, sauber,

Plätterei Herren-Stärkewäsche, Rollwäsche, Heißmangelbetrieb. **Resch, Halle (S.),** Kruckenbergstr. 5.

Phrenologie Handliniendeutung! 30 Jahre Praxis. Tägl. Sprechzeit! **Halle, Neumarktstraße 11, part.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019350314-13/fragment/page=0014

Einzelpreis 15 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Jahrgang | Die „Mitteldeutsche National-Zeitung" erscheint täglich (außer Sonntags) mit Illustr. Wochenzeitung. — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt können nicht berücksichtigt werden. — Bezugspreise der „MNZ": 2,00 M. zuzüglich 30 Pf. Trägergeld; 1,80 M. zuzüglich 30 Pf. Trägergeld ohne Bildertzeitung. In den Kreisen mit kleinerer Ausgabe (Liebenwerda, Torgau, Sangerhausen, Mansfelder Gebirgskreis): 1,70 M. zuzüglich 25 Pf. Trägergeld; 1,50 M. zuzüglich 25 Pf. Trägergeld ohne Bildertzeitung. — Anzeigenpreise für Gesamtauflage u. f. Halle u. Umg. z. St. Preisliste 4 gültig. — Verlag „Die braune Front" G. m. b. H. und Hauptschriftleitung Halle (S.), Geiststr. 47. Fernruf 276 31 (nach Geschäftsschluß 326 66). Postscheck Leipzig 2454. Filialen an allen wichtigen Plätzen des Gaues.

Donnerstag, 14. März 1935

Nummer 62

Ein Drittes Reich der Griechen

Goebbels-Interview über 9000 km — Japan lehnt einen Nichtangriffspakt mit Räterußland ab

Venizelos als „Exdiktator" auf Rhodos interniert

Drahtbericht unseres up.-Europadienstes.

hen, 14. März. Kriegsminister und Dunkelheit anhaltendes starkes Geschütz- Maschinengewehrfeuer zu ver- n. Nach Mitteilungen griechischer Grenz- handelte es sich um ein schweres cht zwischen griechischen Regierungs- n und dem zum aufständischen vierten korps gehörenden 22. Infanterie-Regi- das bisher seine Uebergabe abgelehnt Ueber den Ausgang des Kampfes, der der Gegend von Drama abgespielt hat, hier bis zur Stunde noch keine ngen vor.

en, 14. März. Bei der Stadt Moli- uf der Insel Lesbos landete am Mitt- in von Kreta kommender Dampfer. An Bord befanden sich aufrührerische Offiziere und Soldaten, die von dem Siege der Regierung noch nichts erfahren hatten. Sie wurden sämtlich gefangen genommen.

Venizelos telegraphierte der Regierung, daß er die aus der Staatskasse von Kreta mitgenommenen Gelder, etwa 10 Millionen Drachmen zurückerstatten wolle. Er betrachte diese Summe als seine persönliche Schuld. **Am heutigen Donnerstag wird mit der Demobilisation der aus Anlaß des Aufruhrs eingezogenen Heeresangehörigen begonnen. Sechs Generale, die mit den Revolutionären sympathisiert haben, sind von der Regierung entlassen worden.**

Havarie der „Los Angeles"

Heckflosse der ehemaligen „ZR III" durch Sturm beschädigt

kehurst, 14. März. Das ehemalige e Luftschiff „ZR III", das im Jahre uf Reparationskonto an die Vereinigten n ausgeliefert werden mußte und seiner- en berühmten ersten Flug über den ischen Ozean ausführte, ist heute auf Militärflugplatz Lakehurst beschädigt wor- Das Luftschiff, das längere Zeit außer gestellt war, sollte jetzt seine ersten n wieder aufnehmen. Es wurde zu diesem Zwecke aus dem Hangar gebracht und an einem Haltemast befestigt. Das Luftschiff hatte heute früh eine Fahrt unternommen. Bei der Landung geriet es in einem Sturmwirbel, so daß die Festmachung am Mast Schwierigkeiten bereitete. Die Haltetaue am Heck wurden zerrissen und eine Flosse schwer beschädigt. Schließlich gelang es, das Luftschiff in seinem beschädigten Zustande am Ankermast zu sichern.

Berliner Zustimmung zum Simon-Besuch

Auf englischen Vorschlag endgültige Festsetzung auf den 25. und 26. März

Berlin, 14. März. Nachdem der Reichsminister des Auswärtigen letzten Sonnabend dem englischen Botschafter Sir Eric Phipps mitgeteilt hatte, daß der Besuch des englischen Ministers in ungefähr 14 Tagen erfolgen könnte, hat der englische Botschafter der deutschen Regierung hierfür den 25. und 26. März vorgeschlagen. Der englische Botschafter wurde dahin unterrichtet, daß die englischen Gäste der Reichsregierung zu diesem Zeitpunkt willkommen sein werden.

Warschau, 14. März. Das regierungsfreundliche Abendblatt „Kurjer" befaßte sich in seiner gestrigen Abendausgabe mit den bevorstehenden Besuchen Außenminister Simons und Lordsiegelbewahrer Edens in Berlin, Warschau und Moskau. „Für die Zweckmäßigkeit und Fruchtbarkeit der mit der Reise der englischen Staatsmänner verfolgten Bestrebungen sei es besser," so meint das genannte Blatt, „daß die englischen Ministerbesuche in den osteuropäischen Hauptstädten erst nach einer englisch-deutschen Aussprache in Berlin erfolgten. Dieser Standpunkt des „Kurjer" entspricht den Ansichten weiter politischer Kreise Warschaus, in denen man überwiegend die Ansicht vertritt, daß Polen kein Interesse daran habe, seine endgültige Stellungnahme zu der Ostpaktfrage darzulegen, bevor sich Berlin zu diesen Fragen erklärt hätte.

Zuspitzung des Abessinien-Konfliktes

Ergebnislose Verhandlungen über Italiens Schadenersatzforderungen

Bericht unseres IPS-Sonderdienstes.

London, 14. März. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph" in Adis Abeba meldet, **im italienisch-abessinischen Streit sei eine heikle Lage entstanden. Die seit zwei Wochen geführten Verhandlungen über die Frage einer neutralen Zone und Italiens Schadenersatzforderungen wären ergebnislos geblieben. Abessinien schiebe die Schuld auf Italien. Inzwischen dauerten die militärischen Vorbereitungen der Italiener in Afrika an.**

Wie in Berlin aus Rom bekannt wird, ist dort eine neue Note der abessinischen Regierung eingetroffen, die dem italienischen Gesandten in Adis Abbeba übergeben worden ist. Es verlautet, daß Abessinien in dieser Note darauf drängt, seinen Vorschlag vom 21. Februar beantwortet zu sehen, d. h. Italien möge Stellung zu der Anregung Abessiniens nehmen, zur Beilegung der Grenzstreitigkeiten ein Schiedsgerichtsverfahren einzuleiten, wie es im Freundschaftsvertrag von 1928 vorgesehen ist. Sollte dies Schiedsgerichtsverfahren nicht zustandekommen, stellt Abessinien in Aussicht, von neuem den Völkerbund in die Streitangelegenheit hineinzuziehen. Dieser Schritt der abessinischen Regierung zeigt, daß die strittigen Gesichtspunkte in unveränderter Schärfe einander gegenüberstehen. Die Errichtung einer neutralen

Inzwischen gehen die Truppenverschiffungen nach Italienisch-Somaliland unverändert weiter, ein Transportdampfer nach dem anderen verläßt Neapel und Messina, ohne daß diese Verstärkung der italienischen Kolonialtruppen in der Auslandspresse ein besonderes Echo findet.

Rüstungsfieber überall

Von E. von Ungern-Sternberg

Vor der Katastrophe des Weltkrieges galt der Spruch „si vis pacem, para bellum" (Wenn Du den Frieden willst, rüste zum Kriege) als anerkannter Ausdruck der Staatsweisheit. Nach den furchtbaren Jahren 1914—1918, nachdem alle Staaten verblutet waren, träumte man vom ewigen Frieden, schuf den Völkerbund in Genf, dachte aber nicht daran, die Grundbedingungen für einen wirklichen Völkerfrieden ins Leben zu rufen. Vergewaltigung, Mißachtung der Rechte anderer, Unwahrhaftigkeit leiteten die Politik der Siegerstaaten. Man sprach von Abrüstung, zwang die Besiegten ihre Kanonen, ihre Schiffe, ihr Vermögen abzuliefern, rüstete aber selbst, verausgabte Millionen und Milliarden für Kriegszwecke, hielt sich für bedroht, und die Abrüstungskonferenz wurde zu einer grausamen Groteske. In dem ganzen System lag eine unverkennbare Heuchelei, man sprach von Abrüstung und wetzte dabei die Waffen, man sprach von Frieden und schuf die Voraussetzung für einen Krieg. Jetzt wieder, wie vor 25 Jahren, erhält der fatale Spruch „si vis pacem, para bellum" seine Bedeutung.

Die Rüstungen Frankreichs, Englands, der Vereinigten Staaten, Japans werden nicht mehr verschleiert. Im Gegenteil: alle Welt wird von ihnen verständigt, es ist deshalb nicht erstaunlich, daß auch die Staaten, die bisher abseits vom Strudel des politischen Geschehens standen, nun auch die Notwendigkeit empfinden, mit dem Wettrüsten Schritt zu halten. Spanien und Portugal haben gewaltige Kredite für Rüstungszwecke ausgeworfen, und zwar unter der Begründung, daß es ihnen der drohende Verlauf der Ereignisse nicht länger gestatte, ungerüstet beiseite zu stehen, während ihre Nachbarn sich bis zu den Zähnen bewaffneten. Der spanische Marineminister verlangt einen Sofortkredit von 447 Millionen Peletas für einen weiteren militärischen Ausbau der Balearen, die durch ihre Flankenstellung an der Ostküste nicht nur als Schutz des Festlandes gelten, sondern auch als Vorposten im westlichen Mittelmeerbecken, der die Verbindungen zwischen Toulon und Nordafrika beherrscht und Italien gegenüber liegt. Im einzelnen verlangte der Minister den Bau von 12 Unterseebooten mit 400 Tonnen Raumgehalt, 12 Torpedoboote mit 800 Tonnen, 12 Kanonenboote, 8 Minenleger und Minensucher, 2 große Zerstörer, Torpedonetze, Radioanlagen, die Einrichtung von Horchposten usw. Der Plan umfaßt ferner die Modernisierung von 2 Kreuzern und eine bessere Bestückung für einige der großen Kriegsschiffe.

Fast gleichzeitig mit dem spanischen Marineminister hat auch der portugiesische Marineminister für Rüstungszwecke 8½ Millionen Escudos gefordert und erhalten (ein Escudo gleich rund 10 Pfennigen). Der portugiesische Minister versicherte ebenso wie sein spanischer Kollege, daß Portugal den Frieden wahren wolle und sich in kein militärisches Abenteuer einzulassen gedenke, aber hinsichtlich der Unsicherheit der internationalen Lage und hinsichtlich der historischen Bedeutung Portugals sei es unerläßlich notwendig, voll gerüstet dazustehen, um gegen alle Eventualitäten gewappnet zu sein. Das Geld wird vor allem für den Ausbau der Flotte und der Luftstreitkräfte verwendet werden. Unter dem Jubel der Bevölkerung liefen in diesen Tagen zwei neue Kriegsschiffe, der Kreuzer „Afonso de Albuquerque" und das große Unterseeboot „Espadarte" in den Tajohafen von Lissabon ein. Die Regierung, zahlreiche Abgeordnete und Vertreter patriotischer Vereinigungen hatten sich auf der „Vouga" eingeschifft, um den beiden Kriegsschiffen entgegenzufahren. Begeisterte Reden wurden gehalten, um das Ereignis des Beginnes der Neubewaffnung Portugals zu feiern. Natürlich können weder die spanische noch die portugiesische Flotte auch nur entfernt einem Vergleich mit den Flotten

alienische Internierungslager

hier eingetroffenen Meldungen ist der Urheber und Leiter des griechischen Auf- Venizelos, von der Insel Kasos d, in Rhodos, der Hauptstadt der nigen italienischen Insel, dicht unter asiatischen Küste, mit seiner Gattin ffen. Venizelos wurde hier vorläufig t. Insgesamt sind auf italieni- Boden über hundert Offi- und Soldaten der griechischen armee eingetroffen und interniert Venizelos hat aus seinem Zufluchts- er Insel Rhodos folgendes Telegramm ssolini gerichtet: „Ich habe mich n Schutz der italienischen Gastfreund- stellt und werde überall hingehen, wo- talienische Regierung wünscht." — Wie , beabsichtigt Venizelos, das Einver- der italienischen Regierung voraus- ch nach Italien zu begeben und später aris.

es Gefecht zwischen Regierungs- ruppen und Aufständischen

aus Petritsch an der bulgarisch- n Grenze von den bulgarischen Behör- eldet wird, war dort am Mittwochnach- von 8 Uhr bis zum Einbruch der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019350314-13/fragment/page=0015